Morgen-Ausgabe. Nr. 110 Sonnabend, 6. März 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 40,7 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Verland. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 5: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Fast eine Milliarde Reichsmark gefordert

Starker Ausbau der britischen Luftwaffe

Zehn Regimenter für eine Ballonsperre um London

London, 5. März.

Am Freitag wurde in London der Haushaltvoranschlag der britischen Luftwaffe für das Jahr 1937/38 veröffentlicht. Danach werden 82,5 Millionen Pfund Sterling (990 Millionen RM), d. h. 31,8 Millionen Pfund (rund 382 Millionen RM) mehr als im Vorjahr angefordert. Von der Gesamtsumme sollen 26 Millionen Pfund (312 Millionen RM) durch Anleihen hereingebracht werden, so daß im Haushalt an Ausgaben nur eine Summe von 56,5 Millionen Pfund (678 Mill. RM) angefordert wird. Die 26 Millionen Pfund werden auf Grund der Anleiheermächtigung angefordert.

In einer Denkschrift zu diesen Zahlen weist das Luftfahrtministerium darauf hin, daß die Zahl der in den Flugzeugfabriken beschäftigten Personen um 68 000 gestiegen sei. Die britische Flugwaffe werde am 1. April aus 100 Heimatgeschwadern bestehen. Weitere 20 Geschwader würden bei der Marineluftwaffe und 26 Geschwader in Uebersee dienen. Die Stärke der britischen Luftwaffe belaufe sich auf 4850 Offiziere und 51 000 Unteroffiziere und Mannschaften. Sechs neue Flugzeugmotorenfabriken würden in wenigen Monaten fertiggestellt sein. Für die Verteidigung der Städte soll eine Luftstreitkraft mit einer Frontstärke von 1750 Flugzeugen geschaffen werden. Außerdem würden zehn Regimenter für die Aufstellung einer Ballonsperre für London in Aussicht genommen.

Die Zahl der überseeischen Geschwader sei im vergangenen Jahre auf 20 erhöht, die Luftwaffe der Flotte von 217 auf 278 Flugzeuge gebracht worden. Die Mannschaftsstärke solle 1937/38 auf 70 000 Mann gebracht werden. Die Zahl der Hilfsgeschwader (d. h. Reservegeschwader) werde auf 20 erhöht werden. Im übrigen weist der Bericht darauf hin, daß 1937 Versuche zur regelmäßigen Ueberquerung des Atlantik durchgeführt würden.

Nach der Veröffentlichung des Haushaltvoranschlages für die Luftwaffe läßt sich nunmehr auch übersehen, wie hoch sich die Gesamtausgaben für die britische Wehrmacht im nächsten Finanzjahr stellen werden. Danach werden für die Armee 68,18 (i. V. 49,28), für die Flotte 78 (69,9), für die Luftwaffe 56,5 (39) Millionen Pfund Sterling angefordert, d. h. im Haushalt werden insgesamt 197,8 Millionen Pfund Sterling (2,4 Milliarden Reichsmark), also 89,5 Millionen Pfund Sterling mehr als im Vorjahr angesetzt. Hierzu kommen noch an geplanten Ausgaben, die durch Anleihen gedeckt werden sollen, 80 Millionen Pfund Sterling (für die Flotte 27, für das Kriegsministerium 19,1, für Munitionsfabriken 7,9, für die Luftwaffe 26 Millionen Pfund Sterling). Die Gesamtausgaben für 1937/38 für die Rüstungen belaufen sich nach diesen Ziffern auf 277,8 Millionen Pfund Sterling (8,4 Milliarden Reichsmark).

Frankreich legt eine große Rüstungsanleihe auf

Die Beschlüsse des französischen Ministerrats zur Finanzlage

Paris, 5. März.

Ministerpräsident Blum machte nach Abschluß des Ministerrates vor Pressevertretern folgende Mitteilung:

Der Ministerrat hat die Finanzlage geprüft und auf Vorschlag des Finanzministers Vincent Auriol einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

Keine Devisenkontrolle

Der am 25. September mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit England abgeschlossene Dreiervertrag bleibt die Grundlage der Währungspolitik Frankreichs. Die Einführung einer Devisenkontrolle ist daher ausgeschlossen. Die Regierung ersucht die Bank von Frankreich, eine allgemeine Genehmigung zur freien Einfuhr von Gold und zum freien Handel von Gold im Innern zu geben. Ab 8. März wird die Bank von Frankreich Gold zum Tageskurs ankaufen, ohne vom Verkäufer die Angaben seiner Personalien zu verlangen. Ein Ausschuß wird den Währungsausgleichsfonds verwalten mit dem Bestreben, die Sicherheit des Handels und die Stabilität der Preise zu gewährleisten. Die Zuständigkeit dieses Ausschusses wird sich auf die Beaufsichtigung des Rentenmarktes erstrecken.

Keine neuen Kredite!

Die übereinstimmenden Anzeichen der wirtschaftlichen Belebung geben Anlaß zu der Hoffnung, daß der geringe Fehlbetrag, der in dem Finanzgesetz (Haushalt) enthalten ist, nicht überschritten werden und sich sogar im Verlaufe des Haushaltjahres sehr wesentlich verringern wird. Die Regierung ist entschlossen, die Rückkehr zu dem wirklichen Gleichgewicht nicht durch unvorhergesehene Ausgaben zu verhindern. Die allerstrengsten Anweisungen sind an alle Abteilungen ergangen, um zusätzliche Kredite zu untersagen. Die Regierung verzagt es sich mit dem einzigen Vorbehalt einer notwendigen Aufbesserung der kleinen Gehälter, andere neue Kreditanträge in der Kammer zu stellen.

Schuldendienst soll verringert werden

Die Besserung der wirtschaftlichen Lage und die steigende Beseitigung der Arbeitslosigkeit in gewissen Industrien gestatten die Aenderung des Rhythmus einer gewissen Anzahl von Investierungsausgaben zu Lasten des Staates oder der öffentlichen Verbände. Unter diesen Umständen hat die Regierung festgestellt, daß die Zahlungsverpflichtungen des Schatzamtes im Laufe des Jahres 1937 um 6 Milliarden verringert werden könnten. Unter Berücksichtigung dieser Verminderung und derjenigen, die die Regierung beschlossen hat, im Laufe des Jahres an dem Unterschuß der Eisenbahn vorzunehmen, sowie der 8 Milliarden, die bereits seit dem 1. Januar bezahlt worden sind, sind die Bedürfnisse des Schatzamtes auf eine Summe gebracht, die nicht größer sein soll, als sie auf normalem Wege durch Schatzanleihen beschafft werden kann.

„Jeder Franzose tue seine Pflicht"

Diese Bedürfnisse entsprechen ungefähr zur Hälfte den außerordentlichen Rüstungskrediten, die die Regierung durch eine große Landesverteidigungsanleihe zu decken beschlossen hat. Für die Auflegung dieser Anleihe wird sich die Regierung an alle nationalen Kräfte wenden. Die Anleihe der Landesverteidigung ist die einzige, die das Schatzamt im Laufe des Jahres auflegen soll.

Alle diese Maßnahmen stellen ein zusammenhängendes Ganzes dar. Die Lösungen der Probleme der Währung, des Schatzamtes und des Haushaltgleichgewichtes sowie der Preise beeinflussen sich gegenseitig.

Zwischensemester an den Technischen Hochschulen und Bergakademien

Berlin, 5. März.

Reichserziehungsminister Rust hat in einem Erlaß vom 3. März 1937 die Frage der Vorpraxis für die Zulassung zum Ingenieurstudium an den Technischen Hochschulen und Bergakademien dahin entschieden, daß unter Aufhebung entgegenstehender Bestimmungen die Vorpraxis auf die Dauer von 6 Monaten reichseinheitlich festgesetzt wird. Dies hat zur Folge, daß der Studienbeginn auf das Frühjahr verlegt werden muß, was bereits mit Erlaß vom 17. Dezember 1936 erfolgt ist. Hieraus würde sich die Notwendigkeit ergeben, mehrere Jahre hindurch Vorlesungen und Uebungen doppelt abzuhalten. Deshalb hat Reichserziehungsminister Rust angeordnet, daß der Studienbeginn ausnahmsweise auf ein Zwischensemester fällt. Bis dahin haben die Studenten die Vorpraxis zu erledigen. Das Zwischensemester beginnt am 2. August 1937 und schließt am 16. Oktober 1937. Mit Rücksicht hierauf schließt das Sommersemester bereits am 21. Juni anstatt am 30. Juni, und beginnt das Wintersemester 1937/38 am 11. November anstatt am 1. November. Das Zwischensemester wird als erstes, drittes, fünftes und siebentes Semester durchgeführt. Dadurch wird insgesamt drei Jahrgängen die Möglichkeit gegeben, ein halbes Jahr früher als bisher ihr Studium abzuschließen. Durch das Zwischensemester, das an sich eine einmalige Uebergangsmaßnahme darstellt, wird infolge der Konzentration der Ausbildung eine Verkürzung der Ausbildungszeit erreicht, die sowohl dem Bedarf der Wirtschaft als auch bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten entgegenkommt.

Die Grenze am Rhein

Als vor gerade Jahresfrist deutsche Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in die Rheinlande einmarschierten, um nach einem halben Menschenalter endlich auch in diesem Gau die volle Souveränität des Reiches wiederherzustellen, da zeterte die Welt nicht nur: Deutschland hat den Versailler Vertrag gebrochen, sondern da schrien ganz besonders die Westmächte: Deutschland hat den Pakt von Locarno über den Haufen geworfen. Zwar hatte der Führer seit dem Abschluß der Abmachungen, die Frankreich mit Sowjetrußland getroffen hatte — ja, noch vor ihrer endgültigen Unterzeichnung —, vor aller Welt unabläßig darauf hingewiesen, daß diese im offenen Widerspruch nicht allein mit dem Buchstaben, sondern vor allem auch mit dem Geist des Locarnopaktes stehen. Zwar hatte er in der am gleichen Tage der Wiederbesetzung der Rheinlande abgehaltenen Reichstagssitzung umfassende Vorschläge für den Abschluß eines neuen Westpaktes gemacht, die eine entmilitarisierte Zone beiderseits des Rheins, einen Nichtangriffspakt von 25jähriger Dauer zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien unter Einschluß Hollands mit England wie Italien als Garanten, und schließlich einen Luftpakt zwischen den Westmächten vorsahen. Zynisch bezeichnete man trotzdem Deutschland als den Friedensstörer und berief zum Zeichen seiner eigenen friedlichen Gesinnung — Generalstabsbesprechungen ein, die über die durch die deutsche „Drohung" entstandene Lage beraten sollten. Man einigte sich schließlich dahin, die Abmachungen von Locarno vorläufig für die Restmächte als auch weiterhin bindend zu erklären, darüber hinaus aber den Abschluß eines neuen Westpaktes anzustreben. Den großzügigen Vorschlägen des Führers wurde ernsthaft nicht nähergetreten. Anstatt dessen tauchten verschiedene andere Pläne auf, verschwanden wieder, wurden von dieser oder jener Seite neu belebt — mit dem Ergebnis, daß bisher keine feste Vereinbarung getroffen werden konnte. Wie stehen die Aussichten für das Zustandekommen eines neuen Westpaktes nun heute, und welche Erwartungen und Forderungen stellen die beteiligten Mächte an ihn?

Betrachtet man zunächst Belgien, um dessentwillen der Locarnopakt seinerzeit ja vor allem geschlossen wurde, so muß man feststellen, daß die völlig neue außenpolitische Richtung, die dieser Staat seit der ebenso denkwürdigen wie entschiedenen Neutralitätserklärung des Königs Leopold eingeschlagen hat, selbstverständlich auch nicht ohne Rückwirkung auf diesen Fragenkreis geblieben ist. Belgien will nicht länger in die Wirrnisse der französischen und englischen Paktpolitik verstrickt bleiben. Seit dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Bündnisses fühlt es sich an seine militärische Beistandspflicht Frankreich gegenüber nicht mehr gebunden, um nicht eines Tages auf Geheiß Moskaus in einen Krieg, den es gar nicht will, verwickelt zu werden. Aber Belgien wünscht umgekehrt doch, von seinen Nachbarn einen Garantievertrag zur Sicherung seiner eigenen Grenzen zu erhalten, ohne selbst Verpflichtungen zu übernehmen. Vor allem strebt Belgien gegenwärtig mehr denn je danach, die Zwischenlösung, die in dem Fortbestand der Locarnoabmachungen für die Restmächte liegt, nicht etwa zur endgültigen Tatsache werden zu lassen. Mit Frankreich freilich befindet sich Belgien hier in einem heftigen Meinungsstreit, wie deutlich aus einem Pressekrieg zwischen beiden Nachbarn hervorgeht, der seit einigen Wochen hüben wie drüben die Gemüter erhitzt und klarer wie die mühevoll und unter sanftem Druck ausgleichende offizielle Politik den Kern der Fragen erkennen läßt. Auf französischer Seite ist der Jude Grünbaum-Pertinax, der bekannte außenpolitische Mitarbeiter des „Echo de Paris", der Rufer im Streite. Wütend nennt er Belgien einen „Dissidenten der kollektiven Sicherheit", der — Pertinax schielt auf das belgische Kolonialreich — egoistisch wohl die Vorteile einer Großmacht genießen, aber nicht ihre Verpflichtungen und ihre Wagnisse übernehmen wolle. Voller Entschiedenheit aber lehnt die belgische Presse, allen voran die „Libre Belgique", die französische Bevormundung ab, indem sie darauf hinweist, daß Frankreich von dem Augenblick an, wo es eine annehmbare Lösung der Rüstungsfrage — gemeint ist der deutsche 300 000-Mann-Vorschlag — und damit gleichzeitig eine aufrichtige deutsch-französische Verständigung unmöglich machte, ferner seit es durch die Erneuerung des französisch-russischen Bündnisses unseligen Angedenkens den Eindruck einer Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland erweckt, nicht mehr als Förderer des Friedens angesehen werden könne. Im übrigen weist man belgischerseits darauf hin, daß Belgien durch den Grundsatz, seine Landesgrenzen gegen jeden Angreifer zu verteidigen, der den belgischen Boden zum Ausgangsfeld für einen Angriff auf einen benachbarten Staat machen wolle, wesentlich zu einer kollektiven Sicherheit, nicht zuletzt zur Sicherheit Frankreichs, beigetragen habe. Aber in diesem Falle scheint Frankreich an der von ihm sonst so vielgerühmten kollektiven Sicherheit nichts zu liegen. Immer wieder

maßen sich vor allem jene Zeitungen an, die dem französischen Generalstab nahestehen, ein französisches Durchmarschrecht durch Belgien zu fordern, und auch England wünscht, über den belgischen Luftmeldedienst und über belgische Landungsplätze zu verfügen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien, Frankreich und England in diesen Fragen sollen demnächst durch eine Reise geklärt werden, die der belgische Außenminister van Zeeland nach Paris und London zu unternehmen gedenkt. Wir schätzen uns mit ihm glücklich, daß er sich eine Reise nach Berlin sparen kann; denn die Versicherung, die der Führer Adolf Hitler mehrfach abgab und erst am 30. Januar dieses Jahres wiederholte, geht klar und einwandfrei dahin, daß das Deutsche Reich die belgische Grenze ohne jede Gegenleistung garantiert. Von wem hätte Belgien bisher eine ähnliche Zusicherung erhalten?

Frankreichs Haltung einem neuen Westpakt gegenüber ergibt sich zum größten Teil aus dem schon Gesagten. Sein Schrei nach Sicherheit wird so lange im übrigen Europa kein Verständnis finden, als es an dem Bündnis mit Moskau festhält, durch das auf dem Umweg über die Tschechoslowakei die Rote Armee in das Herz Europas hereingeführt und jedes europäische Gleichgewicht zerstört wurde. Der Franko-Sowjetpakt macht das Zustandekommen eines regionalen Westpaktes von vornherein unmöglich; denn ein solcher Westpakt hätte nicht allein die Westmächte, sondern als lauernden, „stillen" Teilhaber durch die Doppelmitgliedschaft Frankreichs auch die Rote Armee und die Komintern zum Partner, deren Einfluß dann nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa unterstände. Während die Westmächte alle lebenswichtigen Gegensätze zwischen sich hinwegzuräumen bestrebt sind, würden sie durch den sowjetrussischen Partner um seiner weltrevolutionären Pläne willen ebenso bequem wie sicher in kriegerische Verwicklungen hineingezogen werden, deren Anlaß noch dazu außerhalb Europas liegen könnte. Und eben ein Krieg soll doch gerade durch den Westpakt vermieden werden!

Die Gefahren für Europa, die im französischen Sowjetbündnis begründet liegen, übersieht man ebenso geflissentlich in England. Unter Berufung auf die eigene, angeblich unfehlbare splendid isolation will man von Moskau her keine Bedrohung Europas gelten lassen. Um so vorsichtiger kalkuliert man im Mittelmeer. Zwar ist nach den bitteren Erfahrungen aus dem abessinischen Streitfall mit Italien jetzt ein Gentlemen-Agreement zustande gekommen. Aber wer weiß? — fragt man sich in London. Was England daher anstrebt, ist ein dreieckiges Verhältnis, ein Garantievertrag zwischen ihm, Deutschland und Frankreich; sollte es dann tatsächlich zu einem neuen, diesmal offenen Konflikt im Mittelmeer kommen, so hätte England wenigstens diese beiden Mächte auf seiner Seite. Im übrigen hat in London noch immer jener verhängnisvolle Satz Geltung, den Ministerpräsident Baldwin eben vor einem Jahre prägte: Englands Grenze liegt am Rhein. Es gehört noch ein gewaltiges Stück echter Verständigungsarbeit dazu, ehe sich aus einer solch voreingenommenen, sturen Haltung ein westeuropäischer Freundschaftspakt entwickeln kann.

Wie Italien nach alledem über die Aussichten und Absichten eines neuen Westpaktes denkt, liegt auf der Hand. Die Front von Stresa, in der Italien, Frankreich und England ein kurzes Stück Weg gemeinsam marschierten, ist längst zerbrochen und findet sich trotz aller Hoffnungen, die man vor allem in Paris nährt, nicht wieder zusammen. Sie wurde durch die Achse Rom—Berlin ersetzt, deren Tragfähigkeit und Brauchbarkeit erst dieser Tage der Faschistische Großrat bestätigte. Durch die Verkündung der vollständigen Autarkie zerschlug er gleichzeitig alle französischen und englischen Wunschträume, Italien aus dem mitteleuropäischen Verbande herauslocken zu können. Italien, so stellt die französische Presse wehmütig fest, spielt nur noch die deutsche Karte. Für die Westmächte sei es endgültig verloren. Und damit wohl auch für einen Westpakt.

Deutschlands Stellung ist nach alledem klar. Deutlicher noch als vor einem Jahre läßt sich heute erkennen, daß der Führer, als er den deutschen Truppen den Marsch ins Rheinland befahl, den Locarnovertrag nicht verletzte, sondern nur, nachdem er durch die französische Paktomanie längst zerschlagen worden war, seine Scherben hinwegräumte. Hitler führte die Vertragspartner auf den Boden der Tatsachen zurück. Belgien hat sich darauf zuerst zurechtgefunden und mit Deutschland gemeinsam den ersten Schritt zur Befriedung der gemeinsamen Grenze am Rhein getan. Daß die anderen beiden in Frage kommenden Mächte die großzügigen Angebote des Führers nicht angenommen haben, ist nicht Deutschlands Schuld. Um so notwendiger ist es, und um so dankbarer sind wir Deutschen dem Führer dafür, daß wir durch seinen mutigen Entschluß unsere Grenzen am Rhein wieder aus eigener Kraft schützen dürfen.

Der Rundfunk soll der Verständigung der Völker dienen

Staatssekretär Funk begrüßt die Tagung des Weltrundfunkvereins in Berlin

Berlin, 5. März.

Zu Beginn der Berliner Tagung des Weltrundfunkvereins überbrachte am Freitagnachmittag Staatssekretär Funk die Grüße der Reichsregierung und insbesondere des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. Staatssekretär Funk führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: Das Rundfunkwesen hat in Deutschland seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus einen gewaltigen Aufschwung genommen. Dies beweist allein die Tatsache, daß sich die Zahl der Rundfunkhörer in den letzten Jahren mehr als verdoppelt hat. Aber auch organisatorisch und technisch, sowie vor allem künstlerisch hat sich der deutsche Rundfunk von Jahr zu Jahr in aufsteigender Linie entwickelt. Der Rundfunk ist für die politische Führung zu einem der wichtigsten Mittel der Volksaufklärung und Volkserziehung geworden. Was das nationalsozialistische Deutschland auf diesem Gebiete leistet, wird, wie Sie zugeben werden, in der ganzen Welt anerkannt. Der Rundfunk ist insonderheit das Instrument, mit dem wir die ganze Welt über unsere politischen Ziele aufklären, und er ist daher in seinem heutigen, hochentwickelten Stand in erster Reihe dazu berufen, der Verständigung unter den Völkern und dem Frieden der Welt zu dienen. Dieser Gedanke liegt auch der Gründung des Weltrundfunkvereins zugrunde. Aus den Anfängen eines gelegentlichen und nur nachbarlichen Austausches von Rundfunkübertragungen ist das große Arbeitsgebiet des Internationalen Programmaustausches entstanden, das sich heute nicht mehr auf Europa beschränkt, sondern die ganze Welt erfaßt. Die Reichsregierung weiß die politische und kulturelle Bedeutung der Arbeiten des Weltrundfunkvereins zu würdigen und wird ihren Einfluß dahin geltend machen, daß während der Berliner Tagung mit positiven Vorschlägen die Arbeiten des Weltrundfunkvereins gefördert werden.

Wir haben den dringenden Wunsch, daß die Rundfunkbeziehungen mit unseren Nachbarländern freundschaftlich gestaltet werden und jede internationale Hetze und Einmischung in die inneren Verhältnisse fremder Staaten über die Rundfunksender unterbunden werden. Als einen Erfolg dieser Bestrebungen können wir das in diesen Tagen mit Oesterreich abgeschlossene Abkommen verzeichnen, das auch eine Verständigung auf dem Rundfunkgebiete in sich schließt.

Am Schluß seiner Ansprache hieß Staatssekretär Funk die Vertreter von 51 Rundfunkgesellschaften aus 39 Ländern in der Hauptstadt des Deutschen Reiches herzlichst willkommen.

Im Anschluß an die Ansprache des Staatssekretärs Funk nahm der Präsident des Weltrundfunkvereins, Rambert, das Wort.

Forderungen an den deutschen Film

Berlin, 4. März.

Im weiteren Verlauf der Eröffnungssitzung der Jahrestagung der Reichsfilmkammer, über deren Beginn wir bereits berichteten, legte Walter Gronostay in seinem Vortrag „Der Film im Strom der Geistesgeschichte" dar, daß eine technische Erfindung nicht von ungefähr Ausdrucksmöglichkeit der Kunst werde. Die Entwicklung des Films sei nichts anderes als der Spiegel eines geistesgeschichtlichen Vorganges. Aus der gestaltlosen Masse sei wieder ein gestaltendes Volk, der Künstler sei wieder Künder und Gestalter des Lebens geworden und damit der Film gültiger Ausdruck eines allgemeinen Gestaltungswillens.

Dr. Leonhard Fürst behandelte den deutschen Filmstil. Filmkunst könne nicht nach der Quantität, sondern nur nach der Qualität betrachtet werden. Auf die Dauer wäre eine Bevorzugung der Quantität weder kulturell noch wirtschaftlich tragbar. Es sei ein entscheidender Fehler, die Vorbilder im Auslande zu suchen, Erfolgsfilme anderer Länder zu zerlegen und zu kopieren. Amerika denke auch nicht an den deutschen Markt, wenn es einen Film mache. In deutschen Filmen vermisse man den deutschen Menschen. An seine Stelle habe man die Einheitssuche gesetzt, die es nirgendwo gäbe. Die jetzige Anarchie der Stile zu beseitigen, seien immerhin Ansätze vorhanden. Als solche bezeichnete Dr. Fürst die starke Dialogknappheit zugunsten des Bildes, das ausgeprägte Naturgefühl und die problematische Thematik. Ein deutscher Filmstil liege durchaus im Bereich des möglichen, es bedürfe nur etwas guten Willens.

Staatsschauspieler Mathias Wiemann forderte zum Thema „Der Mensch im Film", daß die Besetzung der Filmrollen mehr nach dem Idealbild des Dichters und weniger nach „Typ" und „Namen" erfolge. Alle Mitarbeiter an einem Film müßten eingearbeitet sein. Es sei ein Fehler, im amerikanischen Film ein erstrebenswertes Vorbild zu sehen, wenn auch das ungewöhnliche Gefühl für Partnerschaft anzuerkennen sei, das aus allen amerikanischen Filmen spreche.

Ueber die Beziehungen zwischen dem Künstler und der Technik sprach der Regisseur Werner Hochbaum. Form und Gestaltungsdrang des Künstlers stellen der Technik die Aufgaben, und umgekehrt habe der Künstler der Entwicklung der Technik zu folgen. Beide fänden immer wieder zueinander. Die erste künstlerische Revolution, die das Gesetz des Films von Grund auf verändert habe, sei die Großaufnahme gewesen, die den filmischen Darsteller entdeckte und den Komödianten schonungslos entlarvte. Durch den Ton sei die filmische Ausdruckskraft noch mehr gesteigert worden.

Direktor Friedrich Pflughaupt sprach abschließend über „Filmwirtschaft im Dritten Reich". Es handele sich in der Filmwirtschaft um ungeheure Werte: auf über 500 Millionen Mark könnten die festen Anlagen innerhalb der deutschen Filmwirtschaft beziffert werden! Etwa 50 Millionen Mark müssen jährlich für die Produktion zur Verfügung gestellt werden. Ueber 50 000 Menschen finden hier Arbeit und Brot. Damit sei die Filmwirtschaft unter die ersten zehn Wirtschaftsgruppen des Reiches einzureihen. Die Filmherstellung sei gesichert durch die Schaffung der Filmkreditbank, die heute über 75 v. H. der Filme finanziere.

Nach Abschluß der Tagung eröffnete der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister Dr. Lehnich, die im Wandelgang der Krolloper aufgebaute filmtechnische Schau.

Neue Unverschämtheiten Laguardias gegen Deutschland

Das amerikanische Judentum plant neuen Hetzfeldzug

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. März.

Obwohl die amerikanische Regierung die Pöbeleien, die sich der jüdische Bürgermeister von Neuyork, Laguardia, gegen Deutschland herausgenommen hat, als peinlich empfindet, leistet sich Laguardia immer neue Frechheiten. Den deutschen Protest hat der unverschämte Jude zum Anlaß einer öffentlichen Erklärung genommen, die wiederum von Beleidigungen Deutschlands strotzt. Selbst seine eigene Regierung greift Laguardia an. Er behauptet nämlich, daß das, was Staatssekretär Hull gestern auf seinen unverschämten Ausfall gegen Deutschland darlegte, ihn nicht im mindesten bekümmere.

Es zeigt sich jetzt übrigens, daß Laguardias Beleidigungen des deutschen Volkes und seines Führers gewissermaßen nur den Auftakt zu einem neuen Hetzfeldzug des amerikanischen Judentums darstellen sollen. Für den 15. März hat man im Madison Square Garden eine große jüdische Kundgebung anberaumt, in der sich der Haß des Judentums gegen das neue Deutschland austoben soll. Der „Boykott gegen Deutschland" soll, so wird in den Ankündigungen dieser jüdischen Massenversammlung erklärt, nunmehr auf die Spitze getrieben werden. Alles, was sich in Neuyork an jüdischem und salonbolschewistischem Gesindel findet, soll sich im Madison Square Garden treffen. An der Spitze marschieren berüchtigt gewordene jüdische Hetzer, wie der Rabbi Wise und andere Gestalten der politischen Unterwelt, denen Laguardias Tätigkeit als Bürgermeister die Gelegenheit gibt, sich im Lichte der Oeffentlichkeit zeigen zu können.

In den nicht vom Judentum abhängigen amerikanischen Zeitungen kann man nicht umhin, das Skandalöse der Vorgänge, die sich jetzt in Neuyork abspielen, festzustellen. Allerdings habe, so heißt es in diesen Auslassungen, nach der „demokratischen" Verfassung Amerikas die Zentralregierung keine Möglichkeit zum Vorgehen gegen den Bürgermeister einer Stadt. Aber trotz aller Freiheiten, die die amerikanische Verfassung einem Burschen wie Laguardia läßt, empfindet man es in allen objektiv denkenden Kreisen des amerikanischen Volkes als eine ungeheure Blamage, daß es nicht möglich ist, Laguardia so, wie er es verdient hätte, ohne weiteres von seinem Posten zu entfernen. Man ist sich in den weitesten Schichten des amerikanischen Volkes darüber klar, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen auf eine ganz und gar überflüssige Belastungsprobe gestellt werden, wenn ein so übler Hetzer wie Laguardia ungehemmt sich weiter austoben darf.

Der Hinweis amerikanischer Zeitungen, daß man keine verfassungsmäßigen Möglichkeiten besäße, gegen Laguardia einzuschreiten, kann natürlich in Deutschland keine Billigung finden. Es verlangt von den Vereinigten Staaten, daß sie die Person seines Staatsoberhauptes vor einem Lümmel in Schutz nehmen, dessen skrupelloses Treiben sie selbst als skandalös empfinden müssen. Im Interesse der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die Deutschland und Amerika miteinander verbinden, muß es der amerikanischen Regierung möglich sein, Laguardia zum Schweigen zu bringen. Man kann sich nicht mit der vagen Hoffnung begnügen, daß die Amtszeit dieses Juden mit dem Jahre 1937 abläuft und daß er vielleicht nicht wiedergewählt wird. Laguardia, für den die persönliche Bereicherung stets die oberste Triebfeder allen Handelns war, möchte sich die neue Hetzwelle, die das Neuyorker Judentum gegen Deutschland zu starten beabsichtigt, auch persönlich zunutze machen. Seine unverschämten Ausfälle gegen Deutschland und den Führer sollen offenbar dazu dienen, ihm die Gunst des Neuyorker Judentums zu sichern, das mit seinen 2,5 Millionen bei den Bürgermeisterwahlen ein gewichtiger Faktor ist.

Außenminister Hull spricht sein Bedauern aus

Washington, 5. März.

Der amerikanische Außenminister Hull hat am Freitag nach Feststellung des Sachverhaltes sein lebhaftes Bedauern über die Unverschämtheiten des Juden Laguardia ausgesprochen. Er hat gleichzeitig hervorgehoben, daß die hetzerischen Bemerkungen Laguardias in keiner Weise die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung wiedergäben.

Die von Außenminister Hull amtlich veröffentlichte Erklärung lautet: „Die deutsche Regierung hat sich durch ihre hiesige Botschaft über gewisse Aeußerungen beklagt, die Fiorello Laguardia in einer öffentlichen Ansprache im Hotel Astor in Neuyork am 3. März getan hat. Sie hat erklärt, daß diese Aeußerungen in ernstem und schwerem Maße sich gegen das deutsche Staatsoberhaupt und gegen die deutsche Regierung richten. In unserem Lande ist jedem Bürger durch die Verfassung Redefreiheit garantiert und diese wird als Teil unseres nationalen Erbes hoch geschätzt. Das vermindert nicht das Bedauern der amerikanischen Regierung, wenn Aeußerungen von privaten Bürgern oder als individuelle Personen sprechenden Beamten eine Regierung beleidigen, mit der wir offizielle Beziehungen unterhalten. Ich bedauere sehr ernstlich diese Aeußerungen, die die deutsche Regierung beleidigt haben. Sie stellen nicht die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung dar. Es ist unser Grundsatz, die offiziellen Beziehungen zu anderen Nationen auf einer Basis vollkommener und gegenseitiger Achtung für die Rechte und Gefühle beider Teile zu pflegen."

Der prompte Protest der Reichsregierung gegen die unverschämten Beleidigungen des Juden Laguardia hat in Neuyork eine tiefe Wirkung ausgeübt, dies um so mehr, als hier die amtlichen Vertreter Amerikas ungestraft in jeder Weise verhöhnt, verlästert und karrikiert werden dürfen. Keine einzige Zeitung der amerikanischen Hauptstadt nimmt für Laguardia Stellung.

Drei Frauen planen einen Eisenbahnanschlag

Die Eisenbahnlinie Istanbul-Ankara als Ziel - Eine politische Verschwörung?

Istanbul, 5. März.

Sämtliche Istanbuler Zeitungen beschäftigen sich mit einem geheimnisvollen Vorfall in der asiatischen Vorstadt Istanbuls, Kadikoi, wo die Polizei in einem Haus, das von drei armenischen Frauen bewohnt wurde, eine Haussuchung vornahm. Die Haussuchung erfolgte auf Grund einer Anzeige der Nachbarn, nach der die Frauen einen Anschlag auf die nur wenige Meter von dem Haus entfernt vorbeiführende wichtige Eisenbahnlinie Istanbul—Ankara geplant hätten. Als die Polizei das Haus betrat, wurde sie von den Frauen mit gezückten Messern empfangen. Als die Frauen die Aussichtslosigkeit ihres Widerstandes einsahen, setzten sie das Haus mit schon bereitstehendem Petroleum in Brand. Trotzdem konnten Briefe beschlagnahmt werden, die den Beweis dafür liefern, daß die Hausbewohnerinnen mit ihren in Sowjetrußland lebenden Verwandten in Briefwechsel stehen und selbst alles zur Abreise nach Sowjetarmenien vorbereitet hatten.

Die Tatsache, daß die Polizei unter Befolgung aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln das Haus mit großem Aufgebot durchsuchte, und weiter, daß sich zwei Staatsanwälte und der Direktor der Istanbuler Polizei mit dieser Angelegenheit befassen, gibt den Istanbuler Blättern Veranlassung zu der Vermutung, daß es sich hierbei um eine politische Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates handelt, obwohl die Polizei diese Möglichkeit in Abrede stellt. Diese Vermutung wird dadurch unterstützt, daß im Hause auch Bomben und eine fertige Höllenmaschine gefunden wurden. Die Istanbuler Zeitungen nehmen an, daß die drei Frauen einen Anschlag auf einen der zahlreich verkehrenden Sonderzüge mit führenden türkischen Persönlichkeiten geplant haben.

Gefängnis für einen unsozialen Betriebsführer

Duisburg, 5. März.

Großes Aufsehen weit über den Kreis Mörs hinaus erregte Anfang Oktober 1936 die Verhaftung des Mitinhabers und Betriebsführers Karl Schmidt von der Rhein-Emscher-Armaturenfabrik in Baerl bei Mörs. In einer Belegschaftsversammlung hatte Schmidt den 61jährigen Betriebszellenobmann, der ihm ruhig und sachlich die Wünsche der Belegschaft auf Zahlung des tarifmäßigen Ueberstundenzuschlags unterbreitet hatte, unerhört beschimpft und bedroht. Die Beweisaufnahme ergab, daß in dem Werk das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft denkbar schlecht war. Die Schuld daran lag nach den übereinstimmenden Bekundungen mehrerer Zeugen allein bei dem Angeklagten. Einwandfrei ergab die Zeugenvernehmung auch die maßlose Beleidigung des Betriebszellenobmannes. Staatsanwalt und Gericht waren der Ansicht, daß die unerhörten Beleidigungen nicht mit einer Geldstrafe gesühnt werden könnten. Das Gericht erkannte antragsgemäß auf zwei Monate Gefängnis.

Die „Geisha" in der Türkei verboten. Die türkische Regierung hat die Operette „Geisha" verboten. Die Regierung ging von der Erwägung aus, daß dieses Stück, das aus dem Geiste krankhafter europäischer Vorliebe für das Exotische geboren sei, die asiatischen Länder unter dem Gesichtswinkel eines Schaubudenbetriebes darstelle.

Die letzte Station hieß - „Abgrund"

Vor 20 Jahren brach der Zarenthron zusammen / Ein Tatsachenbericht von A. v. Andreevsky

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

IV. (Schluß.)

Die Gefangenschaft des Zaren in Sibirien war der Inhalt der letzten Fortsetzung unserer Aufsatzreihe. Der Jahnrich Markow mit seinem „Klub der dunklen Mächte" und der Schwiegersohn Rasputins, Solojew, sind die einzigen, die dem Zaren die Treue halten und ihn zu befreien suchen. Aber alle ihre Pläne schlagen fehl. Da tritt plötzlich ein Ereignis ein, das bis zum heutigen Tage nicht aufgeklärt ist.

Wer war „Genosse" Jakowlew?

Am 22. April 1918 erscheint in Tobolsk ein Abgesandter der Sowjetregierung mit 150 Reitern. Er nennt sich Genosse Jakowlew. Es ist ein ganz gewöhnlicher russischer Name.

Am nächsten Morgen überreicht er der Wache der Zarenfamilie eine Vollmacht des Zentral-Exekutiv-Komitees. Es ist in der Tat eine ganz außerordentliche Vollmacht, denn sie räumt dem Genossen Jakowlew eine unbegrenzte Machtvollkommenheit und das ausdrückliche Recht ein, jeden auf der Stelle niederzuschießen, der sich seinen Verordnungen widersetzt. Das Dokument enthält außerdem die Mitteilung, Jakowlew sei mit einer Mission von allergrößter Wichtigkeit betraut.

Drei Tage vergehen in Besprechungen mit verschiedenen Personen aus der Stadtbevölkerung. Niemand weiß, worüber gesprochen wird. Erst am 25. April mittags erscheint Jakowlew bei dem Zaren und eröffnet ihm — übrigens in einem sehr ehrerbietigen Ton —, daß er Tobolsk verlassen müsse. Da der Zarewitsch krank ist, bittet der Zar um Aufschub. Die Zarin entschließt sich dennoch, mit dem kranken Zarewitsch ihrem Manne zu folgen. Wohin? — Zunächst mit der Postkutsche nach Tjumen. Weiter kann Jakowlew nichts sagen. Am 26. April tritt der Zar in einer Postkutsche die Fahrt an. Die Reise über die schlechten Straßen ist mit unsagbaren Strapazen verbunden. Am 27. April erreicht man die Stadt Tjumen. Hier besteigt der Zar einen Zug, der ihn nach Moskau bringen soll. Unweit der Stadt Jekaterinburg erfährt Genosse Jakowlew, daß der örtliche Sowjet den Zug nicht durchlassen will. Sofort gibt er den Befehl, nach Tjumen zurückzukehren, um von dort Moskau über die Linie Tscheljabinsk-Ufa zu erreichen. Also ist Moskau das wichtigste Ziel. Schnell setzt sich der Zug in Bewegung und fährt zurück.

Auf der Station Kulomsino wird der Zug von einer Abteilung Rotgardisten umringt. Sie erklären Jakowlew, daß er ein Hochverräter sei. Ein Rotgardist brüllt ihm ins Gesicht: „Du versuchst, Nikolaus Romanow zu retten. Du willst ihn nicht nach Moskau, sondern ins Ausland in Sicherheit bringen!" Jakowlew zeigt seine Vollmacht, sein resolutes Auftreten verfehlt seine Wirkung nicht. Dann läßt er sich mit Moskau telephonisch verbinden ...

Das Geheimnis dieses Gespräches wird wohl niemals geklärt werden. Tatsache aber ist, daß Jakowlew sich nach diesem Gespräch dem Befehl fügte, den Zaren zunächst nach Jekaterinburg zu bringen. Irgend etwas schein in dem geheimnisvollen Plan schief gegangen zu sein. Jakowlew schickt einem seiner Vertrauensmänner in Tobolsk ein Telegramm folgenden Inhalts: „Habe mein Amt niedergelegt und lehne jede Verantwortung für die Folgen ab." Seitdem hat man nichts mehr von dem geheimnisvollen Sendling aus Moskau gehört. Wer war Jakowlew? — Auch das wird man nie erfahren ...

Ein Herrschergeschlecht erlischt

Als Markow in Tobolsk von der Abreise des Zaren erfährt, verliert er vollends den Kopf. Die Kinder des Zaren waren in Tobolsk geblieben wegen der Krankheit des Zarewitsch. Anfang Mai wurden sie mit einem Teil der Dienerschaft, die dem Zaren in die Verbannung gefolgt war, mit einem Dampfer nach Tjumen transportiert und von dort nach Jekaterinburg mit der Eisenbahn gebracht. In voller Verzweiflung rast Markow nach Petersburg, um dort seine Leute zu mobilisieren und von dort aus einen neuen Versuch der Befreiung des Zaren zu übernehmen. Am 20. Juli geht Markow durch die Hauptstraße Petersburgs. Große Menschenmassen haben sich an einer Straßenecke versammelt und reißen den Zeitungsverkäufern Extrablätter aus der Hand. Auch Markow holt sich ein Blatt und liest: „In der Nacht zum 17. Juli wurde laut Befehl des örtlichen Sowjets in Jekaterinburg der ehemalige Zar Nikolaus Romanow standrechtlich erschossen. Seine Familie ist an einem sicheren Ort untergebracht." Der mit einem zerlumpten Militärmantel bekleidete ehemalige Gardeoffizier bricht ohnmächtig zusammen ...

In Wirklichkeit ist nicht nur der Zar, sondern die ganze Zarenfamilie viehisch ermordet worden. Als weiße Truppen des Admirals Kolischak die Stadt Jekaterinburg bedrohten, wurde die Zarenfamilie in der Nacht vom 16. zum 17. Juli in die Kellerräume des Hauses Ipatiew geführt und dort bestialisch erschossen. Vor 305 Jahren wurde im Ipatiewkloster an der Wolga der erste Zar aus dem Hause Romanow gewählt. Im Zeichen desselben Namens erlosch die Zarenmacht eines Herrschergeschlechtes. Die Leichen der Ermordeten wurden im Walde verbrannt ...

Die Zarenlegende

Bei Einnahme der Stadt Jekaterinburg durch die Weißen — einige Tage nach dem Zarenmord — wird die Asche im benachbarten Wald gesammelt, in einem Koffer verpackt und versiegelt. Sie befindet sich mit aufschlußreichem Dokumentenmaterial zur Zeit in Paris in sicherer Obhut von Personen, deren Namen streng geheimgehalten werden.

Der Zarin-Mutter Maria Fedorowna gelingt es, aus der Krim nach Kopenhagen zu entfliehen. Als sie den ehemaligen kaiserlichen Gesandten, Baron Mayendorff, empfängt, der eine Leichenmesse zum Seelenheil der ermordeten Zarenfamilie zelebrieren ließ, erklärt die Zarin-Mutter geheimnisvoll, sie wisse genau, daß ihr Sohn lebt ...

Viele Jahre vergehen. Eines Tages nehmen russische Emigrantenkreise in Kopenhagen die Meldung von der wunderbaren Rettung der Zarenfamilie mit der größten Begeisterung entgegen. An einem Sonntag im Mai 1929 wird in der russischen Kirche in der dänischen Hauptstadt eine mit Blumen und Kränzen geschmückte Zarenbüste aufgestellt. Die ganze Emigrantenkolonie hat sich zu einem Festgottesdienst versammelt. Während der Messe verteilt ein Rittmeister Brandt Flugblätter folgenden Inhalts:

„Der Bericht, der seinerzeit von den Bolschewisten über ihr Verbrechen in Jekaterinburg verbreitet worden ist, schien von Anfang an unwahrscheinlich zu sein und machte unwillkürlich den Eindruck, daß er erfunden worden sei, um den wahren Zusammenhang der Begebenheiten zu verschleiern. Die Zeit ist gekommen, in der ich, Sergei Bechtejew, der ganzen Welt verkünden kann, daß ein Wunder geschehen ist. Man soll nicht mehr Totenmessen lesen, sondern nur noch Seelenmessen für das Leben der Zarenfamilie. Sowohl Seine Majestät Zar Nikolaus II. sowie die Zarin Alexandra und die Zarentöchter sind am Leben, und nur der Thronfolger ist am 17. Februar 1927 an einer Nierenentzündung gestorben. Aus naheliegenden Gründen darf ich noch nicht den Zufluchtsort der Zarenfamilie verraten. Der Zar verbringt seine Zeit in Gebet und Arbeit und denkt an die Stunde der Befreiung seines Landes. Sollte das russische Volk erwachen und den Zaren zurückrufen, so will Seine Majestät die ihm angetane Schmach vergessen und seine Arme seinem heißgeliebten Volke wieder öffnen. Er will zu seinem Volk zurückkehren und bittet, nicht um ihn zu weinen, da er lebt und stets bereit ist, für die Befreiung seines Volkes einzutreten."

Ein anderes Flugblatt erzählt die Geschichte von der wunderbaren Errettung der Zarenfamilie. Danach sollten sich unter den Wachmannschaften vor dem Haus des Zaren in Jekaterinburg Anhänger des Herrschers befunden haben. In der Nacht soll ein Streit zwischen den Anhängern und den Gegnern des Zaren entstanden sein. Jedoch hätten die Soldaten bereits die ganze Zarenfamilie unbemerkt in einem Kartoffelkeller untergebracht, der in einem abgelegenen Haus der Stadt lag. Die Zarenfreunde wurden dann von den Roten umgebracht, ihre Leichen von einem Sowjetkommissar verbrannt und für die Ueberreste der Zarenfamilie ausgegeben, da die Sowjetregierung unter keinen Umständen die Nachricht von einer Flucht der Zarenfamilie in das Land gelangen lassen wollte. Die Zarenfamilie aber lebe unter der Obhut treuer Anhänger an einem versteckten Ort in einer Gegend, die nicht einmal angedeutet werden darf. Die sonderbaren Schriftstücke sind von Bechtejew unterschrieben, einem Vertreter eines alt-russischen Adelsgeschlechtes. Andere Leute wiederum behaupten, daß der richtige Bechtejew verschwunden sei und der jetzige Träger des Namens zu den Geheimagenten der GPU gehöre ...

Wie dem auch sei: Seit dieser denkwürdigen Messe in der Kopenhagener Kirche hat man nichts mehr von der Zarenfamilie gehört. Vor drei Jahren aber berichtete ein Priestermönch namens Iliodor, der der Zarenfamilie einst nahegestanden hatte, in einer amerikanischen Zeitung folgendes: „Am 16. April 1919 befand ich mich in Moskau im Kreml, um über meine Ausreise zu verhandeln. Ein Beamter erzählte mir, daß in Rußland Gerüchte im Umlauf seien, daß der Zar lebt. Dann machte der Beamte mir ein Zeichen und forderte mich auf, ihm zu folgen. Wir gingen durch einen dunklen Korridor. Endlich blieb mein Begleiter stehen und öffnete eine Tür. Vor der Tür stand ein verdeckter Gegenstand. Mein Begleiter lüftete den Vorhang. Ich sah in einem großen Glasbehälter einen menschlichen Kopf. Statt des linken Auges gähnte eine gräßliche Wunde. Es war: der Kopf des letzten Zaren von Rußland..."

Das ist der Jude Laguardia

Aufn. Weltbild-GmbH.

Neuyorks Oberbürgermeister, einer der wüstesten Deutschenhetzer, der jetzt den Führer Adolf Hitler in gemeiner Weise beschimpfte. Wie lange werden die anständigen Amerikaner diesen dem Ghetto entsprungenen Brunnenvergifter noch als Repräsentanten ihrer größten Stadt dulden?

Sinfoniekonzert im Opernhaus

Wenig bekannte Werke — Cäcilie Hansen als Solistin

Ein Konzert, das nicht nur anregend, sondern auch von feuer gedrängten Kürze war, die gelegentlich als ganz angenehm empfunden wird. Man hörte drei Werke, von denen keines zu den ganz gewohnten Erscheinungen des Konzertsaales gehört.

Das erste war Julius Weismanns Vorspiel zu Shakespeares „Sommernachtstraum". Das Wort „Vorspiel" ist hier nicht nur Verdeutschung des Begriffes „Ouvertüre". Es bezeichnet vielmehr tatsächlich eine besondere Form. „Suite" könnte man vielleicht mit einem anderen Fachausdruck das Stück nennen. Denn es erweist sich als eine Folge von pausenlos angereihten ineinander übergehenden kleinen Charakterstücken, die die bunte Welt des Shakespearschen Märchendramas kaleidoskopartig vorüberziehen lassen. Ein warmes, inniges, sogleich ins Ohr gehendes Notturno ist darunter, auch eine witzige kleine Fuge, eine leicht gewogene marschartige Rüpelmusik und natürlich allerhand musikalischer Elfenspuk. Mit der Hand des erfahrenen Könners ist all das fließend, charaktervoll klingend und wohl geformt hingeworfen: liebenswürdige Nachromantik, der sich gut zuhören läßt. Die kultivierte Wiedergabe durch die Staatskapelle unter Böhm führte zu einem freundlichen Erfolg.

An zweiter Stelle spielte Cäcilie Hansen das Violinkonzert von Glazunow. Auch eine spätromantisch fantasienhaft freie Komposition, die die drei herkömmlichen Konzertsätze eigentümlich zu einsätziger Form verschmilzt, so daß der erste und der langsame Satz sich ganz miteinander verschlingen, und nur das flotte Finale als solches selbständig kenntlich bleibt. Die slawische Betontheit dieser melodienreichen Musik, die zwar nie über eine gewisse äußere elegante Gefälligkeit hinausstrebt, aber einfallsreich und wohlklingend ist, kam um so überzeugender zur Geltung, als Cäcilie Hansen in Rußland geboren ist und sich deshalb in diese völkische Klangwelt unmittelbar einfühlen kann.

Im übrigen ist das Konzert geigerisch wirklich sehr dankbar. Was es verlangt — und es verlangt viel — erschien restlos erfüllt. Cäcilie Hansen darf heute als eine der größten Meisterinnen ihres sonst eigentlich nur von Herren der Schöpfung gemeisterten Instrumentes gelten. Doch hat ihr Musizieren durchaus nichts Mannweibliches, sondern im Gegenteil etwas warm Fraulich, das den vielen lyrischen Gedanken des Konzertes besonders wohl anstand. Man hörte im übrigen von ihr alles, was man von großer Geigenkunst erwartet: schöne sonore Kantilenen auf der G-Saite, blitzsaubere glitzernde Meisterung der höchsten Lagen, ein wahres Feuerwerk an brillantem Figurenspiel, klangvolles rechtshändiges Pizzikato, auch linkshändiges Pizzikato im Paganinistil und fein getöntes Flageolett. Und all das war geschmackvoll in den Dienst des Werkes gestellt mit einem starken Gefühl auch für temperamentvolle rhythmische Zeichnung, die besonders für das eigentümlich rhythmisierte Finale von Bedeutung war. Die Geigerin wurde sehr herzlich gefeiert.

Den Ausklang der Spielfolge bildete eine Sinfonie von Dworschak, aber nicht die vielgespielte „Aus der neuen Welt", sondern die kaum bekannte vierte in G-Dur. Ein eigenartiges Werk, das für unsere Begriffe mit der heiligen klassischen Sinfonieform zwar etwas frei, unbefangen musikantenhaft umspringt, aber überreich an Melodie, rhythmischer Kraft und Frische und Klangfreude ist. Fast wie das Gebilde eines böhmischen Schubert! Am merkwürdigsten wirkt der langsame Satz, der, weit entfernt von einheitlicher Adagiostimmung, in einem beinahe dramatischen Wechsel von religiösen, tänzerischen, marschartigen, leidenschaftlichen Klängen sich ergeht. Ein immer wiederkehrendes kleines Marschmotiv scheint auf eine böhmische Volksmelodie zurückzugehen, die auch Siegfried Wagner im Kopfe hatte, als er den „Musfelmarsch" seines „Bärenhäuter" schrieb. Stark mit böhmischer Volksmusik durchsetzt ist offenbar auch das Finale. Es wirkt wie fröhliches Festgepränge.

Mit der ganzen Musizierlust und Klangfreude, die einem solchen Werke gebührt, hatten sich Karl Böhm und die Staatskapelle darein vertieft. So war die Wirkung erfrischend urwüchsig, ein elementares Klangerlebnis, ein rhythmischer Eindruck von bezwingender Kraft, der entsprechend lebhaften Nachhall bei den Hörern fand.

Dr. Eugen Schmitz.

Die Neueinstudierung von Kleists „Käthchen von Heilbronn" im Staatl. Schauspielhaus

Mit der Neueinstudierung von Kleists „Käthchen von Heilbronn" hat das Staatliche Schauspielhaus eine außerordentliche Leistung vollbracht. Unter Spielleitung von Karl Hans Böhm wurde das romantische Ritterschauspiel mit den reichsten und stärksten Mitteln unserer Bühne in Szene gesetzt, so gewissenhaft und wortgetreu, daß die Spielzeit fast bis an die Mitternachtsstunde heranreichte. Ueber die Auffassung des ganzen Werkes, das in seinen Einzelheiten eine Fülle von Schönheit und Poesie entfaltete, wird noch Näheres zu berichten sein. Die Besetzung mit Gotthard Portloff als Wetter vom Strahl, Charlotte Strauch als Käthchen und Alice Werden als Kunigunde war außerordentlich geglückt und verschaffte unter der Mitwirkung eines sehr großen Ensembles der Dichtung Kleists die dankbarste Anerkennung.

Dr. Felix Zimmermann.

Künstlerische Veranstaltungen

Kuni Tremel-Eggert in der NS-Kulturgemeinde

Einen Abend schönen Erlebens vermittelte eine der Dichterlesungen der NS-Kulturgemeinde im Harmoniesaal. Die Bekanntschaft mit der fränkischen Dichterin Kuni Tremel-Eggert wurde allen, die ihre gesunde, fraulich und menschlich tiefe Art auf sich wirken lassen konnten, zu einem bleibenden Eindruck. Sie sprach in schlichter Natürlichkeit zuerst über ihre Werke und die Art ihrer Entstehung, brachte ohne Bodenständigkeit im Frankenlande überzeugend und ohne besondere Hervorkehrung des Stammeseigentümlichen, dafür aber mit schlichter Betonung des deutschen Wesenszuges ihrer Heimat zur Darstellung, berichtete von ihren ersten Enttäuschungen als bewußt deutsch eingestellte Schriftstellerin um 1923, aus einer Zeit, die aus politischen Gründen so gerichtete Dichtung ablehnte. Anschaulich schilderte sie die Entstehung ihres großen Romans „Barb", des Romans einer deutschen Frau. Aus diesem las sie ein Kapitel mit der Schilderung des Besuches der jungverheirateten Barb mit ihrem werdendem Mutterbewußtsein im Vaterhause. Das tiefe Erleben dieser Frau von der Bedeutung der Mutter für den Menschen ließ die Zuhörer ihre Anschauung verstehen, daß der Mensch eigentlich fertig auf die Welt komme, da er alles vom Blut und Wesen der Mutter und des Vaters und ihrer Ahnen mitbringe. — Im Anschluß wußte die Dichterin mit einer ihrer vielen Kurzgeschichten „Die Greinerin" aus ihrem eigenen Jugenderleben ebenso lustig zu berichten, wie sie mit einer Geschichte zu rühren verstand, in der eine Mutter eine herrlich tiefe Antwort auf die Frage ihres neunjährigen Mädels gibt, die durchaus wissen will, welche Sünde der König David getan hat. Zwei gedankenreiche, formschöne und empfindungsstarke Gedichte aus dem Lebensinhalt unserer Zeit schlossen diese eindrucksvolle Dichterlesung einer bodenständigen, herzenswarmen, in der Tiefe eines starken und guten Herzens lebenden deutschen Frau ab.

Ernst Köhler-Haußen.

Klavierabend Lotte Sommer

Bekanntester, in der Wirkung erprobte Klavierkompositionen hatte sich Lotte Sommer, die regelmäßig im hiesigen Konzertwinter hervortretende Pianistin, für diesmal zum Vortrag erwählt. Es ist das zugkräftig, aber unter Umständen auch gefährlich wegen allzu nahe liegender Vergleichsmöglichkeiten. Daß Lotte Sommer eine treffliche Technik hat, zeigte sich beim Spiel der Liszt'schen E-Dur-Polonaise, in der sich ausgesucht blendendes, glitzerndes Virtuosentum in hellem Lichte entfalten kann. Hier war es auch so, als hätte die äußere Virtuosität der Spielerin inneres Feuer geweckt. Es kam zu genußvollem Zuhören bei diesem festlich bewegten

Dresden und Umgebung

1000 Kundgebungen der NSDAP in Sachsen

Unter der Parole „Unser Wille: Deutschlands Stärke" werden in der Zeit vom 9. bis 19. März im Gau Sachsen insgesamt 1000 von der NSDAP veranstaltete Kundgebungen stattfinden. In diesen Kundgebungen soll das gewaltige Aufbauprogramm der Bewegung der sächsischen Bevölkerung durchgeführt werden. In fast allen Ortsgruppen werden Kundgebungen durchgeführt werden. Führende Männer der Bewegung, so Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann, der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lenk, und Innenminister Dr. Fritsch haben sich in den Dienst der Aufklärungsaktion gestellt und werden in einigen Kundgebungen das Wort ergreifen. Insgesamt werden 240 Reichs-, Stoßtrupp-, Gau- und Kreisredner eingesetzt.

Der Plan für diese große Aufklärungsaktion sieht folgende Kundgebungen vor:

9. März: In Löbau 25, in Bautzen 30, in Plauen 35 Kundgebungen.
10. März: In Zittau und Kamenz je 30, in Aue 24, in Auerbach 21 Kundgebungen.
11. März: In Döbeln 20, in Dippoldiswalde 35, in Pirna 50 Kundgebungen.
12. März: In Leipzig 70 Kundgebungen.
13. März: In Rochlitz 45, in Borna 17, in Grimma 43 Kundgebungen.
14. März: In Oschatz 21 Kundgebungen.
15. März: In Großenhain 40, in Oelsnitz i. V. 20, in Meißen 25 Kundgebungen.
16. März: In Flöha und Glauchau je 43, in Stollberg 27 Kundgebungen.
17. März: In Zwickau 81 Kundgebungen.
18. März: In Freiberg 44, in Marienberg 40, in Annaberg 36 Kundgebungen.
19. März: In Dresden 75 Kundgebungen.

Gemeinsamer Eintopf mit der SA

Am Sonntag, dem 14. März, führt die Dresdner SA das letzte große gemeinsame Eintopfessen im Rahmen des WHW 1936/37 durch. Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen. Teilnehmerkarten zum Preise von 0,60 RM sind in allen SA-Dienststellen und bei jedem SA-Mann erhältlich. Beginn des Essens 13 Uhr. Liste der Lokale wird noch bekanntgegeben.

Die Auslandsjournalisten sahen Sachsen

Es war ein glücklicher Gedanke, daß Kreisleiter Vogelsang (Annaberg) den Begrüßungsabend für die ausländischen Journalisten, die sich zur Zeit auf Einladung der Wirtschaftskammer Sachsen im Anschluß an die Leipziger Messe auf einer Studienfahrt durch Sachsen befinden, im Rahmen eines

erzgebirgischen Heimatabends

abspielen ließ. Von einem eigentlichen Programm konnte dabei — und das war vielleicht das Schönste an dem Abend — gar nicht gesprochen werden. Kreisleiter Vogelsang stellte sich vor die ausländischen Gäste und sprach zu ihnen in der Mundart seiner Heimat von seiner Heimat. Vielleicht wurde nicht jedes Wort von jedem einzelnen verstanden, aber das, was er sagte, kam vom Herzen und ging zum Herzen, und in diesem Sinne wurde er voll und ganz verstanden. Und dann sangen Mädels des Ortes ihre Heimatlieder, schnitzten junge Erzgebirgler ihre kleinen Kunstwerke, so wie es schon seit Jahrhunderten dort geschieht und wie sie ein reiches Herz und ein bodenverbundener offener Sinn in die geschickten Hände fließen lassen. Und auch das war ein Anschauungsunterricht, dessen Bedeutung wir für die Erfassung deutschen und speziell sächsischen Wesens nicht unterschätzen wollen. Wie die ausländischen Gäste mitgingen, zeigte die Tatsache, daß sich schon bald erst der eine und dann der andere von ihnen erhob und die Lieder seines Volkstums, seiner Heimat ertönen ließ, die auch uns Deutschen wertvolle Einblicke in fremdes Volkstum erschlossen. So verrannen die Stunden im Fluge, bis endlich der für den nächsten Tag aufgestellte anstrengende Tagesplan zur Ruhe mahnte.

Am nächsten Morgen ging es schon zeitig durch das im schönsten Winterschmuck prangende Erzgebirge, das herrliche Zschopautal entlang nach Zschopau, wo zunächst ein

Großbetrieb der sächsischen Automobilindustrie

besichtigt wurde, dessen Erzeugnisse sich weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf erringen konnten. Nach einem kurzen Aufenthalt an der reizvoll gelegenen Talsperre Kriebstein statteten die Fahrtteilnehmer der dort liegenden großen Papierfabrik einen Besuch ab und lernten dabei die Einrichtungen und die Arbeit an dieser Stätte sächsischen Gewerbefleißes kennen, dessen Erzeugnisse auch heute noch ihren Weg bis nach Südamerika finden und die mit ihrer Gefolgschaft von über 1200 Mann einen achtunggebietenden Platz in der sächsischen Wirtschaft einnimmt. In Döbeln erregte sodann ein Werk der sächsischen Metallwarenindustrie die Bewunderung der Gäste. In diesem Betrieb, in dem heute rund 1500 Volksgenossen tätig sind, werden mehr als 50 Prozent der gesamten deutschen Möbelbeschlagproduktion hergestellt. Seine Erzeugnisse sind auf dem gesamten Weltmarkt zu Hause. Auch hier konnte der Betriebsführer mit Genugtuung auf die für die gesamte sächsische Industrie so charakteristische Tatsache verweisen, daß das Werk sich infolge der Tatkraft seines Gründers und seiner Nachfolger und dank der Geschicklichkeit und der Leistungsfähigkeit der in ihm schaffenden Menschen aus kleinsten Anfängen zu seiner heutigen Größe entwickeln konnte.

In flotter Fahrt ging es dann durch den dämmernden Abend der sächsischen Hauptstadt, dem Schlußziel der Reise, zu. Hier wohnten die ausländischen Gäste auf Einladung der Wirtschaftskammer Sachsen dem

Sinfoniekonzert in der Dresdner Oper

bei. Anschließend versammelten sie sich mit ihren Gastgebern und zahlreichen Ehrengästen aus Staat, Bewegung, Wirtschaft und Wehrmacht zu einem gemütlichen Beisammensein.

Für Sonnabend vormittag sind die Besichtigung einer Zigarettenfabrik in Dresden sowie ein Besuch einer weltbekannten Werkstätte kunstgewerblicher Wohnkultur in Hellerau bei Dresden vorgesehen.

— **Die NS-Kulturgemeinde.** Opernhaus: Dienstag (8.) Nr. 101 bis 200 und 5101 bis 5200 und 16 801 bis 16 850; Mittwoch: Nr. 301 bis 400 und 1601 bis 1700 und 2601 bis 2700 und 6801 bis 6900 und 9601 bis 9600 und 15 551 bis 15 600; Donnerstag: Nr. 16 201 bis 16 300 und 16 251 bis 16 300 und 20 151 bis 20 200; Sonnabend: Nr. 1701 bis 1800 und 1901 bis 2000 und 4701 bis 4800 und 16 451 bis 16 500; Montag (15.): Nr. 1 bis 100 und 201 bis 300 und 901 bis 1000 und 16 901 bis 15 050. — Schauspielhaus: Montag (8.): Nr. 6201 bis 6300 und 16 951 bis 17 000 und Nachholer; Dienstag: Nr. 8001 bis 8200 und 10 601 bis 10 700 und 12 701 bis 12 800 und 15 101 bis 15 150; Mittwoch: Nr. 6001 bis 6100 und 10 101 bis 10 200 und 10 501 bis 10 600 und 16 651 bis 16 700 und Nachholer; Freitag: Nr. 2501 bis 2600 und 3401 bis 3500 und 5601 bis 5800 und 9701 bis 9800 und 15 751 bis 15 800 und Nachholer; Sonnabend: Nr. 4801 bis 4900 und 6701 bis 6800 und 15701 bis 15750 u. Nachholer; Sonntag: Nr. 8401 bis 8500 und 9001 bis 10 000 und 16 851 bis 16 900 und 22 001 bis 22 075; Montag (15.): 6301 bis 6400 und 8601 bis 8800 und 16 301 bis 16 350 und Nachholer. — Theater des Volkes: Montag (8.): Nr. 9201 bis 9300; Dienstag: Nr. 10 001 bis 10 100 und Nachholer; Mittwoch: Nr. 9401 bis 9500 und Nachholer; Donnerstag: Nr. 7801 bis 7900 und Nachholer; Freitag: Nr. 7501 bis 7600 und Nachholer; Sonnabend: Nr. 7301 bis 7400; Montag (15.): Nr. 6601 bis 6700 und Nachholer. — Komödienhaus: Montag (8.): Nr. 7751 bis 7800 und 15 451 bis 15 500 und 21 001 bis 21 050; Dienstag: Nr. 6501 bis 6600 und 16 551 bis 16 600; Mittwoch: Nr. 5901 bis 6000 und 16 401 bis 16 450; Donnerstag: Nr. 5501 bis 5600 und 15 651 bis 15 700; Sonnabend: Nr. 5001 bis 5100; Montag (15.): Nr. 5801 bis 5900 und 15 501 bis 15 550 und 20 301 bis 20 350. — Karten in der Geschäftsstelle zum 10. März, Gewerbehaus, Konzert „Meister des Auslandes" mit der Dresdner Philharmonie (Nordischer Abend). Solisten: Marianne Tunder (Violine), Herbert Wüsthoff (Klavier).

— **Jakobikirche.** Die Passionsandacht findet nicht am 10. März, sondern schon am 8. März, 20 Uhr, im Gemeindesaal, Oktra-Allee 27, Gartenhaus, statt.

— **Gruppe 5 Robert Schumann.** Sonnabend 20 Uhr Hammers Hotel: Frohe Stunden.

Musik auf Kirchtürmen
am heutigen Sonnabend

Apostelkirche, 19 Uhr: 1. O Lamm Gottes unschuldig (J. S. Bach). 2. Wir danken dir, Herr Jesu Christ (Tonf. Kuhlo). 3. Christe, du Lamm Gottes (Tonf. O. Thomas). 4. Ein Lämmlein geht (Vulpius, 1609).

Kreuzkirche, gegen 19 Uhr (nach der Vesper): 1. Paduana (Herm. Schein). 2. O Lamm Gottes unschuldig (J. S. Bach). 3. Wir danken dir, Herr Jesu Christ (Leipzig, 1625). 4. Ein Lämmlein geht (Vulpius, 1609).

Markuskirche, 18 Uhr: 1. O große Lieb' (J. S. Bach). 2. Wir danken dir, Herr Jesu Christ (Tonf. Kuhlo). 3. Herzlich lieb hab ich dich (J. S. Bach). 4. Ein Lämmlein geht (Vulpius, 1609).

Geschäftliches

Gardinen und Innenausstattung,

wie Kleinmöbel, Teppiche, Linoleum, Tischdecken und Beleuchtungskörper geben dem Heim erst jene Behaglichkeit, auf die jede Hausfrau so stolz ist. Der heutige beiliegende Prospekt des Hauses **Renner am Altmarkt** bringt in seiner Reichhaltigkeit mancherlei Anregungen, wie auch Sie, selbst mit wenig Mitteln, Ihr Heim behaglich und wohnlich gestalten können. Folgen auch Sie seiner Einladung und besuchen Sie die sehenswerte **Frühjahrs-Gardinenschau** mit 30 neuzeitlich dekorierten Fenstern im 3. Stock des Hauses Renner. Beachten Sie dann noch die zehn Schaufenster An der Kreuzkirche, so erhalten Sie einen umfassenden Ueberblick von der hohen Leistungsfähigkeit der großen Spezialabteilungen für Innenausstattung des Hauses Renner.

Nationalsozialismus in uns und um uns

Gauleiter Frauenfeld sprach in der OG Sedan

In einer gut besuchten Kundgebung der Ortsgruppe Sedan im Paradiesgarten Zschertnitz, die zugleich die letzte von Ortsgruppenleiter Ehrhardt geleitete Veranstaltung war, der nach fast achtjähriger politischer Tätigkeit in Sachsen nach Bayern versetzt worden ist, sprach Gauleiter Frauenfeld (Berlin) über grundsätzliche Fragen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er ging in seinen mit großer Klarheit und Anschaulichkeit vorgetragenen Ausführungen aus von den Wechselbeziehungen, die zwischen dem inneren Leben und der Umwelt bestehen, von den Beziehungen zwischen Einzelwesen und Gemeinschaft. Konnte man diese früher mit einer Art gegenseitigem Versicherungsvertrag vergleichen, so stehen heute die 70 Millionen deutschen Volksgenossen nicht mehr nebeneinander, sondern bilden einen lebendigen Organismus, das Volk, eine Gemeinschaft, die auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden ist. Keiner ist überflüssig, jeder muß seine Pflicht tun. Jeder hat den Platz, auf dem er steht, im Dienste seines Volkes zu behaupten, mag sein Einzelschicksal oft auch sinnlos erscheinen. Ein Rückblick in die Vergangenheit zeigte an den Beispielen Hermanns des Cheruskers, Huttens, Sickingens, Steins usw. die Wahrheit dieses Satzes. Alle, von Hermann bis zu Schlageter und Horst Wessel, waren notwendig, damit Adolf Hitler seine Aufgabe erfüllen konnte; sie legten den Grundstein zu seinem Werk. Was in tausend Jahren deutscher Geschichte an Sehnsucht und Hoffnungen vorhanden war, hat in uns seine Erfüllung gefunden.

Aus der inneren Einstellung des deutschen Menschen ergibt sich sein Verhalten zur Umwelt. Wir wollen dem Leben bejahend gegenüberstehen und die Dinge nicht unnütz komplizieren. Weshalb sollen wir traurig und verzagt sein, weil wir einmal sterben müssen, oder weil wir vielleicht nächste Woche krank werden können? Wir sollen uns des Lebens freuen und nicht in Nöfele versinken. Wir sollen aber nicht aus Gedankenlosigkeit fröhlich sein, sondern in tiefer Erkenntnis des Zusammenhangs der Dinge. Das Leben um uns ist so gestaltet, wie das Leben in uns es uns gebietet. Den nordischen Menschen erkennen wir an seiner Einstellung zur Umwelt. Das Ringen um die Erfüllung ist ihm wichtiger als die Erfüllung selbst. Dem nordischen Menschen ist der Trieb eigen, Raum und Zeit bezwingen zu wollen. Was um uns ist, spiegelt sich in uns so, wie wir sind. In diesem Spiegel sollten wir unsere Fehler erkennen. Der Nationalsozialismus kann auf die verzichten, die um der äußeren Vorteile willen zu ihm kommen. Wir wollen Nationalsozialisten sein, weil wir an den Nationalsozialismus und seinen Führer glauben gelernt haben. Der Weg, den wir gehen, ist der einzig richtige für unser Volk; wir wollen ihn froh und lachend durch Sturm und Regen gehen, immer höher und weiter der Sonne zu.

Die Veranstaltung war umrahmt von einem Konzert des Musikzuges der 46. SS-Standarte, der unter der Leitung von Musikzugführer Patzig ein buntes Programm guter Unterhaltungs- und Marschmusik zu Gehör bot.

Stück, und eine Zugabe, auch Blumen, blieben nicht aus. Einige hochgesteigerte Momente: Sinnvolle Beschleunigungen und fraulich gesangvolle Linienführung zeichneten das berühmte B-Moll-Scherzo Chopins aus. In Beethovens „Appassionata" ist im ersten Allegro ein größerer Grad der Leidenschaft gewiß möglich, unbedingt angenehm wirkte dafür im zweiten Variationensatze die Weichheit, die Lyrik der Tongebungen besonders des Baßgebietes. Im festumrissenen, bekannten Bilde klang Schuberts große Wanderer-Fantasie auf. **Dr. Kurt Kreiser.**

---

† **Im Central-Theater** gelangt die Operette „Der Prinz von Thule" am Montag, dem 8. März, zum 25. Male zur Aufführung und bleibt noch bis Freitag, den 12. März, auf dem Spielplan. Sonnabend, den 13. März, abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung der großen Ausstattungsoperette „Auf großer Fahrt" statt.

†* **Vesper im Dom** (Frauenkirche) zu Dresden. Sonnabend (6.), nachmittags 4,30 Uhr. 1. Dietrich Buxtehude: Ciaccona für Orgel. 2. Samuel Ebert: Geistliches Konzert für Sopran, Solovioline, Cello und Orgel (zum ersten Male in Dresden). Bearbeitet von Max Seiffert. „Miserere, Christe, mei." 3. Gemeindegesang, Schriftverlesung, Gebet und Segen. 4. Heinrich Schütz: Duett für Sopran, Alt und Orgel „O hilf Christe, Gottes Sohn". 5. Georg Friedrich Händel: Arie für Alt und Streicherchor und Cembalo aus dem Oratorium „Theodora", „Herr zu dir aus unserm Kreis" (zum ersten Male in Dresden). 6. Johann Sebastian Bach: Arie aus einer verlorengegangenen Kantate für Alt, Streicherchor und Cembalo „Bekennen will ich seinen Namen" (zum ersten Male in Dresden). 7. Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge in E-Moll für Orgel. Mitwirkende: Domorganist Hanns Anker-Donath (Orgel), Luise Scheibach-Pfannstiehl (Sopran), Liselotte Mieze (Alt), Walter Doell (Solovioline), Emil Gmeindl (Solocello), Kurt Kluge (Cembalo), ein Streicherchor. Leitung: Erich Schneider.

†* **Musik in der ev.-luth. Diakonissenkirche.** Sonntag (7.), abends 8 Uhr, findet bei freiem Eintritt die Wiederholung des im vergangenen Jahre erstmalig aufgeführten Passionsoratoriums nach Brockes 1716 von G. Friedr. Händel statt. Leitung: Kantor Rudolf Schmidt.

†* **Der Musikverein Dresden-Ost** veranstaltet am 7. März, vormittags 11 Uhr, im großen Saale von Hammers Hotel eine Morgenfeier aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens.

† **Das Konservatorium zu Dresden** veranstaltet am Dienstag, dem 9. März, abends 7,30 Uhr, im Konservatoriumssaale eine Redekunst- und Schauspielaufführung, und am Donnerstag, dem 11. März, abends 7,30 Uhr, im Konservatoriumssaale die 3. Prüfungsaufführung. Eintrittskarten im Konservatorium, Landhausstraße 11, 2.

† **Kleine Theaternachrichten.** Heinz Plate, Sohn und Schüler des am Dresdner Konservatorium wirkenden Stimmbildners Eduard Plate, wurde als Held, Liebhaber und Bonvivant an das Ulmer Stadttheater verpflichtet.

† **Der Liederabend von Kammersänger Heinrich Schlusnus** findet am 8. März im Vereinshaus statt. Zu Gehör kommt zuerst eine Liedergruppe von Franz Schubert, dann eine solche von Johannes Brahms. Der zweite Teil des Abends beginnt mit Liedern von Richard Trunk und Max Broermann (geb. 1906). Fünf bekannte Lieder von Hugo Wolf bilden den Ausklang.

†* **80 Jahre „Dresdner Apollo".** Der Männergesangverein „Dresdner Apollo" kann jetzt auf sein achtzigjähriges Bestehen zurückblicken. Am 14. Februar 1857 wurde er gegründet. Zu seinen Chormeistern zählten namhafte Dresdner Musiker, wie der Komponist der „Folkunger", Edmund Kretschmer, der Organist A. W. Fischer, der Kreuzkirchenkantor Carl Bieber, der Komponist Otto Hollstein. Der „Dresdner Apollo" entfaltete von Anfang an eine rege gesangliche Tätigkeit. Seine Mitwirkung bei Wohltätigkeits- und vaterländischen Veranstaltungen wurde vielfach erbeten. Auch praktische Nächstenliebe übte der Verein. 1878 schuf er eine Christbescherungskasse, die in 15 Jahren rund 10 000 RM bares Geld und mindestens die gleiche Summe in Sachwerten für bedürftige Witwen der Stadt Dresden auswarf. Die acht Jahrzehnte Geschichte zeigen, daß der Chor mit besonderem Eifer sich als Mittler des deutschen Volksliedes einsetzte. Das will der „Dresdner Apollo" erneut beweisen, wenn er am 7. März in seinem Festkonzerte „Volkslieder in altem und neuem Gewande" singt.

†* **Grenzlandtheater Bautzen.** In drei ganz verschiedenen Vorstellungen des Grenzlandtheaters konnten Bautzner Kunstfreunde Ereignisse feiern. Da lag einmal der Glanz der hohen Schauspielkunst feierlich im Raum, als man Otto Erlers „Struensee" wirkungsvoll zur Aufführung brachte und damit all die erfreute, denen wahre Dichtung und Schicksalsgestaltung erhebende Abendfeier bedeutet. Dann gab es ein kleines, verspätetes Weber-Gedenken (die Ortsmusikerschaft hatte des Meisters in würdiger Morgenfeier im Dezember gedacht) mit einer erfolgreichen „Freischütz"-Aufführung, wobei Albert Klinder als in bester Erinnerung stehender Gast vom Grenzlandtheater Görlitz den Kaspar und den Eremiten eindrucksvoll verkörperte. Kapellmeister Walter war der Aufführung ein ausgezeichneter musikalischer Leiter. Zuletzt gab es noch im „Etappenhasen" ein schönes, lebhaft mitgefeiertes Bühnenjubiläum. Georg Steinmetz dient (wie schon mitgeteilt) vierzig Jahre der deutschen Bühne, darunter seit 1919 als Spielleiter und Charakterdarsteller in Bautzen. Seine so sehr um „Speck von Muttern" besorgte norddeutsche Landsertype wußte er auch hier zum Gegenstand vollsten Behagens und fröhlichen Verständnisses zu machen. Er hat seiner Gemeinde in Scherz und Ernst viel gegeben. Man dankte ihm herzlich und anhaltend. **Max Zeibig.**

† **Othmar Schoecks Oper „Massimilla Doni",** deren großer Uraufführungserfolg sich auch bei der zweiten Vorstellung in der Dresdner Staatsoper wiederholte, kann wegen eines Gastspiels von Kammersängerin Erna Sack in Rom erst am Donnerstag, dem 18. März, wieder im Spielplan erscheinen. Uebrigens wird das Werk auch als eine der Festopern anläßlich des Internationalen Musikfestes, das vom 22. bis 31. Mai in Dresden veranstaltet wird, gegeben werden.

†* **Museumsdirektor Professor Fritz Witte †.** In Köln starb im 61. Lebensjahre der bekannte Kunsthistoriker und Leiter des Kölner Schnütgen-Museums, Professor Fritz Witte. Er hat sich nicht nur als bekannter Museumsfachmann, sondern auch als kunstwissenschaftlicher Deuter und Historiker einen Namen gemacht. Als Forscher hat er zahlreiche Untersuchungen und Arbeiten auf fast allen Gebieten der rheinischen Kunst veröffentlicht. Die Stadt Köln betrauert in ihm einen der führenden Köpfe ihres kulturellen Lebens.

Alexander v. Humboldt im Trödlerladen

Bei einem Gange über den Spittelmarkt in Berlin wurde eines Tages der Blick des großen Gelehrten Alexander v. Humboldt auf zwei lange, mit Perlmutter ausgelegte Reiterpistolen gelenkt, die wegen ihrer altertümlichen kunstvollen Arbeit sein Interesse erregten.

Er erstand sie für den Preis von zehn Talern und machte auf dem Rückwege in seine in der Oranienburger Straße gelegene Wohnung die Entdeckung, daß das zum Einpacken benutzte Papier ein Blatt aus einem uralten Kräuterbuche war. Um die Ueberreste jenes sicher aus den ersten Jahren der Buchdruckerkunst stammenden wertvollen Werkes vor dem nahen Untergange zu retten, kehrte Humboldt sofort um und begab sich wieder in das Reich der alten Kleider. Er fand indessen den Verkäufer der Pistolen nicht wieder, denn alle Trödler, die er fragte, glaubten, daß er in der Absicht käme, seinen Kauf rückgängig zu machen. Erst als er erklärte, daß er dem Verkäufer einen Taler zurückzuliefern beabsichtige, den er vorhin zuviel ausbezahlt bekommen habe, stürzten die Trödler aus ihren Läden, um sich zu melden.

Von allen Seiten umlagert, erhob der berühmte Mann der Wissenschaft drohend die Pistolen und erreichte es, daß nicht nur die in Furcht gesetzte Menge auseinanderstob, sondern daß sich auch der wirkliche Verkäufer meldete, indem er mit verschmitztem Grinsen bemerkte, daß der Herr die Pistolen nur ruhig einstecken möge, da sie nicht geladen seien und daß er seinen Taler gern in Empfang nehmen möchte.

Humboldt folgte dem Mann in sein dunkles, muffiges Gewölbe, ließ sich das alte Buch geben, aus dem das bewußte Blatt herausgerissen sein mußte, und entdeckte sehr bald mit freudiger Genugtuung, daß der schweinsledern Foliant mit Ausnahme weniger Schlußblätter noch ziemlich gut erhalten war und einen großen kulturgeschichtlichen Wert darstellte.

Auf die Frage nach dem Preise des alten Buches nahm der Trödler eine Hose mit eingesetztem Boden vom Riegel und antwortete: „Geben Sie vier Taler, und die schöne Hose kriegen Sie zu. Mit der können Sie Sonntags noch Staat machen!"

Das Geschäft kam zustande, aber auf die Zugabe verzichtete der Gelehrte lachend. So oft der greise Gelehrte später vertrauten Freunden seine Bücherschätze zeigte, verfehlte er nicht, die Ankaufsgeschichte des alten Kräuterbuches mitzuteilen.

Das neue Reichsgewerbesteuergesetz

Zum neuen Reichsgewerbesteuergesetz ist eine erste Durchführungsverordnung vom Reichsfinanzminister erlassen worden. Sie bestimmt u. a., daß Unternehmungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts gewerbesteuerpflichtig sind, wenn sie als stehende Gewerbebetriebe anzusehen sind. Unternehmen von Körperschaften des öffentlichen Rechts, die überwiegend der Ausübung der öffentlichen Gewalt dienen (Hoheitsbetriebe), gehören nicht zu den Gewerbebetrieben. Eine Ausübung der öffentlichen Gewalt ist insbesondere anzunehmen, wenn es sich um Leistungen handelt, zu deren Annahme der Leistungsempfänger auf Grund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung verpflichtet ist. Zu den Hoheitsbetrieben gehören z. B. Forschungsanstalten, Wetterwarten, Schlachthöfe, Friedhöfe, Einrichtungen zur Müllbeseitigung, Straßenreinigung usw. Versorgungsbetriebe von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten unterliegen der Gewerbesteuer. Das gilt auch dann, wenn sie mit Zwangs- oder Monopolrechten ausgestattet sind.

Krankenanstalten des Reichs, eines Landes, einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes sind von der Gewerbesteuer frei, andere Krankenanstalten dann befreit, wenn sie in besonderem Maß der minderbemittelten Bevölkerung dienen. Pensionskassen und ähnliche Einrichtungen wie Waisen-, Witwen-, Sterbe-, Kranken- und Unterstützungskassen nebst anderen Hilfskassen für Fälle der Not sind von der Gewerbesteuer befreit, wenn sie die für eine Befreiung von der Körperschaftssteuer erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister Unternehmen zur Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder Herstellung neuartiger Erzeugnisse für eine von ihm zu bestimmende Zeit von der Gewerbesteuer ganz oder teilweise zu befreien, wenn ein überragendes Bedürfnis der deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird.

Frauen basteln und bauen

Jedes Jahr vor Ostern legt das Seminar für Frauenbildung in Borsdorf im Rahmen einer Ausstellung Rechenschaft darüber ab, was die Schülerinnen gelernt und geleistet haben. Diesmal ist die Schau im Museum der Landesbibliothek aufgebaut. Gern geht man zwischen diesen Erzeugnissen der Handfertigkeit unserer künftigen Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen auf und ab. An jedem kleinsten Stück der Ausstellung kann man Freude haben, denn es zeigt sich überall, daß Ordnung, Peinlichkeit, Genauigkeit, Sorgsamkeit Pate gestanden haben. Darüber hinaus aber waltet eine frische, frohe Mädelphantasie. Sie zauberte bunte Stickereien auf das selbstgenähte Kleid, sie schuf die süßesten Babysachen aus Wolle, stellte unzerbrechliche Puppen mit künstlerischem Schwung her, baute aus Druckstoffresten Pferde und Elefanten und Kleinkinderbälle. Die soliden, standhaften Holzpuppenbetten sind ebenso Erzeugnisse geschickter Frauenhände, wie die Dörfer und Paläste aus Holz, wie die Bauklotzbeutel und die zusammenklappbaren Puppenstuben. Buntwollene Handschuhe mit originellen Mustern wurden gestrickt, Kinderschürzchen genäht. Was aber an Lampen, Leuchtern, Schalen und Kästen aus Holz gearbeitet wurde, grenzt schon beinahe an handwerkliches Fachkönnen. Auf allen Gebieten haben die jungen Mädel ihr Geschick versucht, ob sie nun Bilder malten oder rahmten, ob sie Linolschnitte oder Legefiguren herstellten, Weihnachtskrippen, Adventsleuchter oder Pyramiden beinahe mit Andacht zusammenbauten. Sicher ist die Ausstellung ein Zeichen günstigen Ergebnisses des letzten Schuljahres.

— **Lyceumklub.** Am Montag 11.30 Uhr wird in den Räumen des Klubs, Zinzendorfstraße 4, eine Ostermesse eröffnet. Die Künstlergruppe (Malerinnen, Bildhauerinnen, Kunsthandwerkerinnen, Lichtbildnerinnen) stellt besonders für Ostern und Konfirmation gefertigte Arbeiten aus. Geöffnet täglich 10 bis 18 Uhr.

Dresdens Kleinkunstbühnen im März

Vaterland

Eine Frau sagt an, das kommt auch im Kabarett der Gegenwart noch nicht allzu häufig vor. Hanna Reichard beweist, daß weibliche Anmut auch diesem Amt neue Reize abgewinnen kann. Sie löst ihre Aufgabe nett, gewandt, liebenswürdig und mit feinem Humor. Später zeigt sie sich als tanzende, singende Saxophon-Künstlerin nicht minder sympathisch. Die Besonderheit der exzentrischen, akrobatischen Tänze, mit denen die Zenty Listers aufwarten, liegt in der rhythmisch exakten Ausführung der gleichzeitigen Bewegungen. Nova und Evelyne treten mit einer originellen Hilfsmannschaft ins Scheinwerferlicht, einem Hund und einer Krähe. Beide Tiere sind erstaunlich geschickt und gelehrig, und es macht Spaß, ihrer gut gelernten Vortragsfolge zuzuschauen. Bei Tat und Lex aber kommt man aus dem Lachen gar nicht mehr heraus, ihre parodistischen Akrobatenstückchen sind kleine Meisterstücke artistischen Uebermuts. Und nun die Wiener Straßensänger. Eine Nummer von Klang am deutschen Kabarett. Man weiß nicht, worüber man sich mehr freuen soll. Ueber das feine Aufeinanderabgestimmtsein der Stimmen, oder über die lustigen Einfälle, die die Lieder begleiten, die „Blasmusik" und das „Ständchen an Margarita", das himbeersüße „Spiel mir das Lied" oder die Melodie aus dem „Weißen Rößl". Die Roloff-Truppe springt Trampolin mit federnder Gewandtheit und körperlicher Beherrschung. Der Zuschauer springt ebenfalls. Und zwar mitten hinein in die Berliner Welt der Claire Waldoff. Claire ist die Alte geblieben. Singt von der „neidischen Nachbarin", von „Dicken und Dummen", von der „Omama", vom „Berliner Blut" in der nur ihr eigenen, unnachahmlichen Weise. Zum hundertmillionsten Male sicherlich muß sie auf Wunsch ihren unsterblichen „Hermann" singen. Das Publikum ist unermüdlich im Zuhören und Klatschen, und Otto Petersen am Flügel muß immer neue Melodien anstimmen. Zum Tanz spielt die Kapelle Bertis Schulz. Margot Kind.

Regina

Regina hat sich Adolf Gondrell wieder geholt und nennt ihn „Unser Bester". Das Publikum gibt diesem Titel recht. Es lacht, lächelt, schmunzelt verständnisvoll, wenn der geistvolle, gepflegte Plauderer von höchsten und geistigsten Dingen erzählt, daß der raffinierte Hörer aus dem dauernden Kitzel nicht herauskommt und der anspruchslose doch merkt, wo die Spitze des Witzes hinzielt. Gondrell braucht nie einen Vorgänger „anzuleihen", er ist immer er selber und als solcher immer neu. — Daß ein solcher Unterhalter nur in eine ganz hervorragende Spielfolge paßt, ist wohl zu begreifen. Er paßt! Denn so grundverschieden von ihm die beiden anderen kabarettistischen Vertreter sind, sie haben in ihrer Art ebenso starke Wirkung auf das Publikum: die zierlich anmutige, in einem Umkleidungsdzenchen sogar pikante Rita Schön als Schaufensterpuppe und der robuste, derb-humorige Komiker Kurt Grundmann mit dem „abgeblendeten Luftschutzköpfchen" und seinen Original-Hutmodellen allerletzter Mode. Auch Tanz belebt den Abend in zwei sehr verschiedenen Abstimmungen: großes Können, feinste Anmut eines französischen Tänzerinnentyps in Juliette D'Arcy, die besonders in einem Exzentriktanz im schweren, langen Kleide überrascht . . . und in den Fünf Rondellas, die singen, musizieren, akrobatisch, girlmäßig tanzen, reizend aussehen und zuletzt durch russische Tanzakrobatik von erstaunlicher Sprungsicherheit und Kniebeugenkraftleistung geradezu verblüffen. In dieses Gebiet tänzerischer Leistung gehören auch die ausgezeichneten Rollschuhläufer A. und W. Boomgarden, die verwegen-schönes Spiel auf dem Teppich mit seiner Technik zu zeigen haben. Wie drei neapolitanische Gassenjungen kollern, kugeln, purzeln die Springer Trio Goretti auf der Matte herum, eine Szene von unerhörter Erfindungsgabe und von seltenem Fluß. Ein ganz verrückter Clownsakt der Bier Albanos schließt die mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommene Spielfolge ab. — Im gern besuchten Künstlereck hat der humoristische Jazzimitator Francois Dufour die Stimmung in der Hand und lockt bereits einen „Stamm" verständnisvoller Extragenießer an sich. Ernst Köhler-Haußen.

Barberina

Oskar Pauligs munteren, humorvollen Plaudereien zuzuhören, bereitet viel Vergnügen, denn er verfügt über einen sehr feinen, treffenden Witz und weiß ihn immer an der richtigen Stelle einzusetzen. So leitet er mit fröhlicher Laune die Vortragsfolge. Darin zeigt Charlott Iren ihre artistisch-tänzerische Gymnastik, die in 50 Vorwärtsbogen ihre Rekordleistung findet. Die Vortragskünstlerin Elisabeth Papperitz singt elegante, spielerisch zarte Chansons über „Marie Antoinette" und „Madelaine" und bringt gute Charakterisierungskunst in der „Prozession". Sehr schön, sehr biegsam sehen Juan und Costa in ihren schwungvoll dargebotenen Gesellschaftstänzen aus. Noch einmal schaut man Oskar Paulig und Elisabeth Papperitz, diesmal zusammen in einer Spielszene „Er macht Schluß", in der es allerhand zu lachen gibt. Eine lustige Nummer sind die 2 Franks, Groteskakrobaten und Parodisten voller Tempo und Laune; besonderen Spaß bereitet immer wieder die Ohrfeigenszene. Etwas ganz Seltenes und ungemein Reizvolles bringt Awelo. Seine Handschattenkunst ist entzückend, voller Feinheiten und Humor. Man kann gar nicht genug davon sehen, begrüßt lachend die Ente im See, den Fuchs, der das Häschen frißt, das Liebespaar am Kammerfenster und was die scherzhaften Schatten der Hände sonst noch hervorzaubern. Das Tanz- und Kabarett-Orchester Magenau sorgt für musikalische Unterhaltung. Margot Kind.

Eisplanade

Eine Ansagerin ist's diesmal, die der Spielfolge des Tanz-Kabaretts am Altmarkt das Gesicht gibt . . . es ist ein lustiges Gesicht. Lissy Becker heißt sie — ein „lecker Pröppchen" — nicht „übermittel", aber oho! Wie sie sich selbst nennt: ein kleiner Kaktus . . . aber gar nicht stachelig, wenngleich sie das Publikum lustig zu pieken weiß. Ihr „Wiegenlied nach Eipper" ist eine Perle. Zwei starke Musikgaben spendet die Spielfolge außer der bewährten Untermalung durch die Hauskapelle Theo Kopp mit den Nikis: Hans Schultze-Mertens, den bei den Gästen dieser Kleinkunststätte seit lange beliebten Sänger, der ebenso wie für große Balladen für einen Leharschlager den fesselnden Ton zu treffen weiß, wie die prächtige Pfeiferin Gerty Gerth, deren technische Beherrschung der Lippen und Fingerspitzen ebenso erstaunlich ist wie ihre starke Musikalität und ihre Atemtechnik. Zwei niedliche Tänzerinnen, Erika und Eveinn Jolanda, erfreuen in reizender Gewandung mit Spitzentänzen und einer niedlichen Chinoiserie — damit überleitend zu dem Glanzstück der Folge, dem zauberndem Chinesen Lu Chang Fu, der manches oft gesehene magische Stückchen neckisch übertrumpft. Ernst Köhler-Haußen.

— **Platzmusik am Sonntag.** Die NSV-Ortsgruppe Löbtau führt aus Anlaß der 6. Reichsstraßensammlung am Sonntag einen Propagandamarsch der NSV-Walter, SA-Sammler und der Kapelle Bell in Löbtau durch. Anschließend findet ein Standkonzert auf dem Crispiplatz statt. Beginn gegen 10 Uhr. Alle Volksgenossen werden zum Konzert eingeladen, zumal dabei von SA-Männern die geschmackvollen WHW-Abzeichen verkauft werden.

— **Volksbildungsstätte Dresden.** Sonntag: Besichtigung des Wasserwerkes Saloppe. Treffen 9.50 Uhr vor dem Verwaltungsgebäude. — Dr. Lindner: Treffen 7.50 Uhr Hauptbahnhof Kuppelhalle, Abfahrt 8.04 Uhr (Sonntagskarte Königstein). Wanderung. — Dr. Bähler: Nur für die bereits angemeldeten Teilnehmer. Treffen 8 Uhr Pillnitzer Fähre.

— **Weinbergskirchgemeinde,** Dresden-Trachenberge. Am Montag hält Pfarer Wiemecke 20 Uhr in der Kirche einen Lichtbildervortrag über die Evangelisationsarbeit in Spanien. Kommt an diesem Abend ein Luftschutzalarm, dann wird der Vortrag verschoben.

Auch der Gastwirt muß mithelfen!

In einer Arbeitstagung der Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel wurden viele lebenswichtige Fragen dieses Berufsstandes erörtert. Nach begrüßenden Worten des Kreisfachgruppenwalters Former deutete Gauredner Vogel den Machtkampf des Nationalsozialismus als eine verpflichtende Mahnung an alle Volksgenossen, immer wachzubleiben, daß das Aufbauwerk des neuen Deutschlands nicht gestört wird. Wenn das menschliche Erinnerungsvermögen all die Nöte behielte, die den deutschen Menschen vor dem Umbruch zermürbten, dann würde jeder den Wandel dankbarer empfinden, der allen Lebensäußerungen einen Sinn gegeben hat. Der Gauredner ging dann auf die Aufgaben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes im Rahmen des neuen Vierjahresplanes ein, der den unsozialen Unternehmer hart anpacken werde. Gaubetriebsgemeinschaftswalter Bergner betonte, daß das deutsche Volk jetzt in einer Zeit der Bewährung lebe, in der es heiße, auszuharren. Dies gelte im besonderen Maße auch für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt

Stetzsch-Lemnitz: Gasthof Lemnitz, Kameradschaftsabend. — Albertstadt: Industriegelände, Körperschulg.

Dresden-Land

Wurgwitz: Gasthof Kohlsdorf, WHW-Veranstaltung. — Gohlis: Elbschlößchen, Gründungsfeier. — Rähnitz-Bilschdorf: Lindengarten, Rähnitz, Film. — Coffebaude: Gasthof, Konzert und Tanz. — Kloysche: Flughafen, Körperschulung.

NS-Kriegsopferversorgung

Antonstadt: Neustädter Kasino, Kameradschaftsabend. — Gorbitz: Hoffmanns Gaststätte.

Deutsche Arbeitsfront

Friedrichstadt / Frauen: Zwingerschlößchen, Sitzung der Vertrauensfrauen. — Kötzschenbroda/Arbeitsbank: Traditionsabend. — Dorfhain: Gasthof Großdorfhain.

Mitteilungen der NS-Frauenschaft

Kursusanfänge und Abschlüsse vom Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk vom 9. bis 15. März

Dresden: Die gesunde Familie, Eröffnung am 9. März, 20 Uhr. — Pesterwitz: Die gesunde Familie, Abschluß 9. März, 20 Uhr. — Gorbitz: Die gesunde Familie, Abschluß 12. März, 20 Uhr. — Dresden: Dein Kind, Abschluß 11. März, 16 Uhr.

Montag: Abt. Kleid und Heimgestaltung: Arbeitsbesprechung 17 bis 18.30 Uhr, Canalettostr. 10. — Johannstadt: Reisiger Hof, Frauenwerksabd. — Mockritz: Grundschlößchen, Grenzlandabd., 20 Uhr.

Dienstag: Abt. Grenze und Ausland, Canalettostr. 10, 20 Uhr. — Bühlau: Frauenschaftsgründungsfeier im „Trompeter", 19.45 Uhr. — Friedensburg: Arbeitsabend, 19.30 Uhr, Berufsschule. — Heidebergt: Frauenschaft und Frauenwerk, 19.45 Uhr, „Zum Rußen". — Moritzburg: Singschar im Brüdrhaus. — Kieten: Amtswalterinnenbesprechung, Frauenschaftsheim.

Vereinsveranstaltungen

Deutscher Reichskriegerbund „Kyffhäuser"

Kreisverband Dresden-Stadt
Geschäftsstelle: Struvestraße 31, 2.

1875. Heute 20 Uhr Jahreshauptappell „Stadt Rom". Kameradensfrauen geselliges Beisammensein. — **Germania Neustadt.** Heute 20 Uhr Jahreshauptappell in Hollacks Gaststätte. — **Technische und Verkehrstruppen.** Heute 20.30 Uhr Kameradschaftsabend im „Hansa-Hotel". — **Gren.-Rel.-Regt. 100.** Heute 20 Uhr „Stadtwaldschlößchen" Kameradschaftsabend mit Vortrag. — **1876 Dresden-Laubegast.** Heute 20 Uhr „Ratskeller" Kameradschaftsappell. — **L. 1887.** Heute 20 Uhr Monatsappell mit Tonfilm „Palmengarten". — **Sächs. Husaren.** Heute 20 Uhr Monatsappell und Vortrag „Pirnaischer Hof". Sonntag (7.) 14 Uhr Pflichtschießen „Schützenhof", Trachau. — **Ehem. 106er.** Sonntag ab 14 Uhr Jahreshauptappell Schlachthof, Straßenbahnlinie 2 bis Endstation, anschl. ab 18.30 Uhr Kameradschaftsabend mit Frauen. Kameradensfrauen am Donnerstag (11.) ab 16 Uhr Kaffee Müller, Gruna. — **Ehem. 178er.** Sonntag 10.30 Uhr vom 178er-Dank Hauptappell „Johannershof", Johann-Georgen-Allee. Monatsappell März fällt aus. — **Gardereiter.** Dienstag 20 Uhr Monatsappell „Löwenbräu", Landhausstr. — **Preußen.** Mittwoch 20 Uhr Monatsappell, Landhausstr. 11. — **Ehem. 139er.** Mittwoch 20 Uhr Kameradschaftsabend „Bienenkorb". Kameradensfrauen „Stadtwaldschlößchen".

— **1. Grenadiere.** 16.30 Uhr Damen, 19.00 Uhr Herren Landhausstraße 6, 1.

— **Freiberger Landsmannschaft „Glück Auf".** Heute 20 Uhr „Braunschweiger Hof", Freiberger Platz.

— **Vereinigung ehem. Weltkriegsteilnehmer Dresden u. Umg.** Sonntag 8.30 bis 10.30 Uhr Pflichtschießen, Schießstätte Weißeritztaler. — Mittwoch 20 Uhr „Bärenschänke", Bismarckzimmer, Verpflichtung neuer Mitglieder.

— **Reichskolonialbund,** Ortsverband Dresden-Löbtau. Sonntag 11 Uhr Li-Mu-Lichtspiele, Polstr., neuer Kolonial-Lichtbildervortrag.

— **Kameradschaft ehem. Schutztruppen und Kolonialdeutscher.** Sonntag 18 Uhr Jahreshauptversammlung. Anschließend Schaurl im „Italienischen Dörfchen".

— **Bärensteiner Landsmannschaft** (Bez. Chemnitz). Jeden ersten Sonntag im Monat Hutzenabend im „Senefelder", Kaulbachstraße.

— **Priesnitzverein Dresden I.** Sonntag Wanderung nach dem Kaiser Weinberg-Kaffeehaus. Treffen 14 Uhr am Rathaus Dresden-Plauen.

— **Heimatverein „Hiawatha".** Sonntag, 7. März, 9.30 Uhr, durchs Wasserwerk Tolkewitz; 14. März, 10 Uhr, durchs Fernsprechamt am Postplatz.

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz,** Ortsgr. Dresden. Sonntag: Pulsnitz, Schwedenstein, Forsthaus, Luchsenburg, Butterberg, Bischofswerda (6 Std.). Abf. 6.16 Uhr, Sonntagsk. Pulsnitz oder Bischofswerda. Führer: K. Birkner. Dienstag: Monatsversammlung u. Tourist. Abend. Vortrag: Deutsche Landschaft. Ernst Kurt Exner (Uhlandstr. 33) liest aus seinen Werken.

— **Landsmannschaft Ostrau** (Jahnstal). Sonntag 17 Uhr Liebigs Bierstuben, Schießgasse 2, Heimatabend mit Fastnachtsfeier.

— **Landsmannschaft Stadt Wehlen.** Sonntag 17 Uhr Turnerschänke, Permoserstraße.

— **Ortsgruppe Plauenscher Grund des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz.** Sonntag Herrenwanderung. Kipsdorf, Tellkoppe, Ladenmühle, Geisingberg, Altenberg. Abfahrt 7.10 Uhr Hauptbahnhof, Sk. Kipsdorf—Altenberg.

— **Ortsverein Dresden der Freundinnen junger Mädchen.** Sonntag 20 Uhr hält Pfarrer Stelzner einen Vortrag mit Lichtbildern: „Mission in Afrika." Vorher 19 Uhr Mitgliederversammlg.

— **Verein „Unter-Erzgebirger",** gegr. 1889. Sonntag 19 Uhr bei Landsmann Lützen, Dürerstraße 57.

Nachrichten aus dem Lande

Ansiedlung von Stammarbeitern

Radebeul. Tausende Stammarbeiter finden in den hiesigen Industriewerken ihr Brot. Ein großer Teil hat ein wohnliches Heim mehr oder weniger weit entfernt von der Stätte seines Schaffens. Viele aber haben bis zu ihrem Werkplatz weit zu fahren. In den Bestrebungen des Vierjahresplanes liegt es jedoch, Arbeitsplatz und Wohnung möglichst nahe zusammenzurücken, um alle Schaffensenergien unvergeudet zum Einsatz zu bringen. So ist die Radebeuler Stadtverwaltung daran gegangen, in Wahnsdorf und Naundorf Stammarbeitersiedlungen aus Mitteln des sächsischen Wohnungshaustockes und mit Hilfe von Betriebsdarlehen zu schaffen. Träger dieser Bauunternehmen ist die Landessiedlungsgesellschaft Sachsen. So sind an der Kötitzer Straße in Naundorf fünf Doppelhäuser aus dem Boden gewachsen. In jeder Haushälfte liegt eine geräumige Hauptwohnung für die Stammarbeiterfamilie mit normaler Kopfzahl und eine kleine Einliegerwohnung für einen Nebensiedler. Kinderreiche Familien können diese Räume noch zu ihrem Wohnraum hinzuschlagen. In Wahnsdorf sind am „Grauen-Presse-Weg" acht Doppelhäuser mit 16 Siedlerstellen unter Dach und Fach gebracht worden. Man hofft, in diesem Jahre hier noch weitere 14 Heime für Stammarbeiterfamilien zu erbauen.

Unter starker Beteiligung der Siedler und Baugenossenschaften fand jetzt auf der Baustelle Naundorf gleichzeitig für beide Vorhaben in althergebrachter Weise das Hebefest statt. Bauassessor Dipl.-Ing. Schürner überbrachte die Grüße der Landessiedlungsgesellschaft. Baumeister Umlauft dankte als Betriebsführer für die harmonische Zusammenarbeit aller am Bau Beteiligten, und der Siedlerobmann gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Siedler ihr Heim nun bald würden beziehen können. Bei dem anschließenden Hebeschmaus übermittelte Stadtrat Dr. Thon (Radebeul) die Grüße des Radebeuler Oberbürgermeisters und betonte, daß die neuen Siedlungen beitragen würden, die Wohnungsnot mit zu beheben. Regierungsrat Severitt vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit wies auf die Schwierigkeiten der Landbeschaffung für Siedlungszwecke auf dem teuren Radebeuler Grund und Boden hin. Um so erfreulicher sei es, daß man trotzdem dieses Hindernis genommen und Wohnungen für schaffende Volksgenossen gebaut habe. Nun sei es an den Siedlern, die ihnen anvertraute deutsche Erde durch Gemüsebau und Kleintierhaltung nach besten Kräften zu nutzen.

Der Mord an dem Kriminalkommissar nicht aufgeklärt

Brade war nicht zu überführen

Bautzen. Nach dreitägiger Verhandlung fand der Prozeß gegen den wegen Mordes an dem Kriminalkommissar Röllig aus Pulsnitz und wegen schwerer Einbruchsdiebstähle in der Lausitz angeklagten Ernst Emil Brade sein Ende. Trotz starken Verdachts konnte Brade der Mord an Röllig nicht nachgewiesen werden, so daß er insoweit freigesprochen werden mußte. Wegen der Einbruchsdiebstähle erhielt er eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus.

150mal auf dem Jahrmarkt

Reichenbach i. V. Stahlwarenhändler Oskar König aus Zeitz und Kurzwarenhändlerin Anna Uhlig aus Leipzig können zum diesmaligen Jahrmarkt auf einen Zeitraum von 50 Jahren zurückblicken, daß sie auf den hiesigen Märkten feilbieten. Bei drei Märkten jährlich weilen sie also zum 150. Male in Reichenbach als Marktlieferanten. Beide wurden durch den Oberbürgermeister geehrt.

Er blies zum Angriff auf St. Privat

Seelingstädt. Hier konnte der älteste Einwohner, Brennermeister i. R. Moritz Hingst, seinen 90. Geburtstag feiern. Er gehört zu den wenigen noch lebenden Teilnehmern des Deutsch-französischen Krieges von 1870/71. Als Stabshornist der 5. Komp. 107 blies er beim Angriff auf St. Privat das Angriffssignal. Der Jubilar stand anläßlich seines Geburtstages im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Der Führer sandte sein Bild und eine Ehrengabe. — Die Glückwünsche der Gemeinde und Partei überbrachte Bürgermeister Hartmann. Am Abend ehrten der Gesangverein und die Kriegerkameradschaft Tredsen durch einen gemeinsamen Fackelzug den Jubilar.

•

Reichwitz. Im Alter von 92 Jahren starb der älteste Einwohner des Ortes, der Auszügler Andreas Mihank. Er war Teilnehmer der Feldzüge von 1866 und 1870/71.

Errichtung eines weiblichen Arbeitsdienstlagers

Löbau. In einer gemeinsamen Beratung der Gemeinderäte von Sohland Oehlisch und Hoblitz wurde der Einrichtung eines weiblichen Arbeitsdienstlagers im ehemaligen Schloß in Nieder-Sohland am Rothstein zugestimmt. Ab 1. April d. J. werden zunächst 40 Arbeitsdienstmaiden dort untergebracht werden. Träger für die Aufbringung der Mittel für die Einrichtung des Lagers sind insgesamt fünf Gemeinden. Mit den von Arnimschen Erben wurde bereits ein Mietvertrag abgeschlossen.

Fahnenweihe

Pulsnitz. Im Rahmen einer großen Abendveranstaltung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Verbindung mit der Deutschen Sporthilfe weihte Bezirkssportführer Feigner (Kamenz) elf neue Fahnen des DRL, der Turn- und Sportvereine von Pulsnitz und Umgebung sowie der Priv. Schützengesellschaft zu Pulsnitz.

Wintersport-Sonderzüge nach dem Osterzgebirge

Sonntag, den 7. März

verkehren folgende Züge von Dresden Hbf.

Nach **Altenberg:** 5,12 (Ankunft 7,41), 5,44* (8,14), 5,48 (8,50), 6,15 (8,45), 6,45* (9,15), 7,03 (9,36), 7,31 (9,54), 7,38 (10,25), 8,38 (11,14), 10,15 (12,50).

Rückfahrt nach **Dresden:** 16,16 (Ankunft 18,52), 16,54* (18,55), 17,06 (19,37), 17,26 (19,54), 17,56* (20,09), ab Geising 18,20 (20,28), 18,34 (20,56), 19,00 (21,27), 19,17 (21,59), 20,21 (22,49).

* = Zug hält zwischen Dresden Hbf. und Heidenau nicht!

Nach **Kipsdorf:** 5,22 [ab Dr.-Plauen] (Ankunft 6,52), 5,41† (7,06), 5,45 (7,19, 7,36), 6,13 (7,47), 6,37 (8,11), 6,54 (8,36), 7,18 (8,34), 7,59 (9,13), 8,18 (9,47), 9,02 (10,33), 10,09 (11,44).

Rückfahrt nach **Dresden:** 15,48 (Ankunft 17,11), 16,10 (17,38), 16,39 (18,18), 16,56 (18,34), 17,10 (18,49), 17,36 (19,06), 17,52† (19,21), 18,09 (19,44), 18,35 (20,08), 18,49 (20,19†, 20,21), 19,14 (20,48), 19,54 (21,17†, 21,27), 20,51 (22,04), 21,06 (22,48), 22,44 (0,20).

† = Zug hält zwischen Dresden Hbf. und Hainsberg (Sa.) nicht!

Nach **Moldau:** 6,06§ (Ankunft 8,21), 6,38 (9,06).

Rückfahrt nach **Dresden:** 17,15§ (Ankunft 19,27), 18,17§ (20,27), 18,47 (21,27), 21,38 (23,48).

§ = ohne Umsteigen in Freiberg (Sa.).

Nach **Frauenstein:** 6,38 (Ankunft 8,20), 9,12 (11,15).

Rückfahrt nach **Dresden:** 18,38 (Ankunft 20,21), 20,54 (22,30).

Nach **Geitelende:** 6,15 (Ankunft 7,36), 8,38 (9,57), 10,15 (11,45).

Rückfahrt nach **Dresden:** 16,00× (Ankunft 17,19), 18,57 (20,10), 22,42× (23,51).

× = Zug hält zwischen Pirna und Dresden Hbf. nicht!

Die fettgedruckten Züge nach Altenberg (Erzgeb.), Kurort Kipsdorf und Frauenstein sind Züge mit 50 % Fahrpreisermäßigung. Die Absage einzelner Züge bleibt vorbehalten.

Was der Rundfunk bringt

Sonnabend, 6. März

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6,10: Funkgymnastik aus Berlin.
6,30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Herbert Fröhlich, Mandolinenquartett Arcari. Dazwischen (6,50 bis 7,00) Mitteilungen für den Bauern und (7,00 bis 7,10): Nachrichten.
8,00: Funkgymnastik aus Berlin.
8,20: Kleine Musik.
8,30: Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. Es spielt der Kreismusikzug Saarbrücken-Land.
9,30: Für die Frau: Billig, aber gut — der Küchenzettel der Woche.
9,45: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse.
9,55: Wasserstandsmeldungen.
10,00: Aus Berlin: Es geht ums Reich.
10,30: Wettermeldungen und Bekanntgabe des Tagesprogramms.
10,45: Heute vor . . . Jahren.
11,30: Zeit und Wetter.
11,45: Für den Bauern.
12,00: Aus Breslau: Mittagskonzert der Orchestergemeinschaft Gleiwitz-Beuthen. Dazwischen (13,00): Zeit, Nachrichten, Wetter.
14,00: Zeit, Nachrichten und Börsenbericht.
14,15: Musik nach Tisch (Schallplatten).
15,00: Wanderungen im deutschen Land.
15,20: Kinderstunde.
15,50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Aus Saarbrücken: Froher Funk für alt und jung. Ein bunter Wirbel Frohsinn und Heiterkeit. Es wirken mit: Ludwig Manfred Lommel, Eibel Reiche, Leonore Bader, Wilhelm Leiseifer, Eric Helgar, die Saarbrücker Orchestervereinigung, das Saarbrücker Unterhaltungsorchester, der Chor des Stadttheaters Saarbrücken.
18,00: Gegenwartslexikon.
18,15: Julia Menz spielt Cembalo.
18,45: Die Glocken läuten den Sonntag ein. Hörfolge von G. Stöve.
19,20: Aus München: Die Welt im Umbruch.
19,40: Musikalisches Zwischenspiel.
19,45: Umschau am Abend.
20,00: Nachrichten.
20,10: Aus Dresden (Uebertragung aus dem Vereinshaus in Dresden): Von Blumen, die der Lenz geboren. Ein bunter Vorfrühlingsabend zum Besten des Winterhilfswerks. Es wirken mit: Staatsopernsängerin Lea Pilzer, Maria Rohs, Kammersänger Torsten Ralph, Kammersänger Arno Schellenberg, die Dresdner Philharmonie. Am Klavier: Hans Richter-Haaser und Hans-Henrik Webbing. Verbindende Worte von Alexander Schettler. Sprecherin: Staatsschauspielerin Charlotte Strauch. Dirigent: Curt Kreyschmar. Zusammenstellung und Leitung: Emil Eugen Hobrath.
22,00: Nachrichten und Sportfunk.
22,30: Aus München: Nachtmusik. Es spielt das Münchner Tonfunkorchester. Mitwirkende: Michael Danzi (Hawaian-Gitarre), Martina Harrar (Kleinkunstlieder), die beiden Gewalds.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten.
6,30: Aus Berlin: Frühkonzert. Die Kapelle Herbert Fröhlich, das Mandolinenquartett Arcari. Dazwischen (7,00): Nachrichten.
9,40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10,00: Aus Frankfurt: Friedrich List und sein Kampf um die Neuordnung Deutschlands.
10,30: Fröhlicher Kindergarten.
11,00: Rohmilch oder erhitzte Milch? Ratschläge für die Hausfrau.
11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Heute ist Viehmarkt.
12,00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Hans Eggert (Bariton), das Orchester des Reichssenders Königsberg.
13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15,10: Ruf der Jugend.
15,15: Funkberichte aus der Arbeit der Hitlerjugend.
15,30: Wirtschaftswochenschau.
15,45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
16,00: Vom Ultrakurzwellensender Witzleben: Ein froher Samstagnachmittag mit Betty Sedlmayr (Sopran), Wolfgang Thomas (Tenor), Bruno Fritz, Peter Faelhoff, Kurt Engel (Xylophon), dem Akkordeonduo Reich, dem Tanzorchester Egon Kaiser und dem Trompeterkorps eines Artillerieregiments.
18,00: Volkslieder — Volkstänze. Hildegard Erdmann (Sopran), Hans Hartwig (Bariton), begleitet von Schülern der Akademischen Hochschule für Musik, Berlin.
18,45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick.
19,00: Guten Abend, lieber Hörer! Berlin bleibt doch Berlin!
19,45: Das muß jeder wissen! Unser sozialpolitischer Ratgeber.
20,00: Kernspruch. Anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20,10: Die fröhliche Benzinkutsche. Ein verunglückter Streifzug durch das Reich der Ritter vom Gasthebel. Robert Gaden und Carl Wolfschach mit ihren Kapellen.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho.
22,20: Eine kleine Nachtmusik.
22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Zum Tanze erklingen die Geigen. (Schallplatten.)

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Mozart (Kopenhagen). — 20,10: Klingende Welt des Films (Hamburg, Frankfurt, Stuttgart). — 20,10: Vom Landsknechtslied bis zu den Liedern der Wehrmacht (Königsberg, Berlin). — 22,40: Nachtmusik (Königsberg).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 20,10: „La Bohème" (Saarbrücken, München). — 21,00: „Aida" (Brüssel, flämi.). — 21,00: „Fedora" (Rom). — 22,05: „Madame Butterfly", 2. Akt (London, North. Schottland).

Verschiedenes: 20,10: Heitere Rundfunkparade (Breslau). — 20,10: Der große Samstagabend (Köln). — 22,30: Tanzmusik (Breslau, Köln).

Um Mitternacht: 23,30: Tanz (England Reg.). — 24,00: Tanzmusik (Berlin, Frankfurt, Stuttgart). — 24,00: Nur Unterhaltung (Hamburg). — 0,30: Tanz (Hamburg).

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Sonntag
Einlaufsuppe, Sauerbraten mit vogtländischen Klößen und Rotkraut, Karamellflammerie

Karamellflammerie: 8 bis 10 Eßlöffel Zucker mit 2 Eßlöffel Wasser in einem fettfreien Tiegel braun werden lassen, in ¾ Liter heiße Milch geben, 90 Gramm Stärkepuder mit reichlich ¼ Liter Wasser anrühren, in die inzwischen zum Kochen gebrachte Karamellmilch rühren, einige Male aufkochen lassen, in eine kalt ausgespülte Form gießen und erkalten lassen. Später stürzen und zu Tisch geben; auch mit Vanillesauce reichen.

Reizendes Kleingebäck
mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
selbstgebacken
nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude!" Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld

Vermischtes

Fremdenverkehr im Januar höher als im Vorjahre

Berlin, 4. März.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte der Fremdenverkehr im Januar 1937 wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit. In 680 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches wurden 1,09 Million Fremdenmeldungen und 3,11 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 9 und 18 v. H. mehr als im Januar 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat den mit den Olympischen Winterspielen zusammenhängenden großen Umfang vom Januar 1936 noch übertroffen. Durchschnittlich war die Zahl der Meldungen der Auslandsfremden um 7 v. H. und die Zahl ihrer Uebernachtungen um 14 v. H. größer als im Januar 1936.

In den Großstädten ergab sich gegen den Januar 1936 eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 10 v. H. und der Fremdenübernachtungen um 14 v. H. darunter für Auslandsfremde um 8 und 27 v. H. In den Bädern und Kurorten ist die Fremdenzahl gegenüber dem Januar 1936 um 26 v. H. und die Zahl der Uebernachtungen um 21 v. H. gestiegen. Der Fremdenverkehr aus dem Auslande konnte die vorjährige Höhe in den Bädern und Kurorten allerdings nicht ganz erreichen (— 2 v. H. der Meldungen und — 4 v. H. der Uebernachtungen), weil die hier mit erfaßten Wintersportplätze diesmal nicht den starken Antrieb durch die Vorbereitungen auf die Winterolympiade hatten. Die 180 wichtigen Wintersportplätze des Deutschen Reiches verzeichneten infolgedessen gegen den Januar 1936 einen Rückgang der Meldungen der Auslandsfremden um 6 v. H. und ihrer Uebernachtungen um 14 v. H. Im ganzen hatten sie aber u. a. infolge der verhältnismäßig günstigen Schneeverhältnisse einen um rund ein Viertel größeren Fremdenverkehr als im Januar 1936.

Flugplanmäßig in 28 Tagen um die Welt

Berlin, 5. März.

Als letztes Glied in der Kette der rings um die Erde gespannten planmäßigen Flugverkehrslinien fehlt seit der im Vorjahre erfolgten Eröffnung der Flugstrecke San Franzisko—Manila nur noch das verhältnismäßig kurze Stück Manila—Honkong. Nach amerikanischen Meldungen stehen die wegen der regelmäßigen Befliegung dieses letzten Teilstückes des transpazifischen Flugdienstes der Panamerican Airways mit der chinesischen Regierung geführten Verhandlungen jetzt unmittelbar vor dem Abschluß. Man wird also voraussichtlich noch in diesem Jahr planmäßig, d. h. nach feststehenden Flugzeiten, etwa von Frankfurt a. M. über Südamerika—San Franzisko—Hongkong—Athen rund um die Erde fliegen können, und dafür nicht mehr als 28 Tage benötigen. Die Kosten für diese Flugweltreise werden einschließlich Verpflegung und Uebernachtungen rund 7200 RM betragen, das ist nicht allzuviel mehr als eine Weltreise zu Schiff, die wenigstens etwa 5000 RM kostet, aber ein mehrfaches an Zeit erfordert.

Eine Reise um die Welt im Rahmen eines vierwöchigen Urlaubs — fürwahr die kühnsten Träume eines Jules Verne sind übertroffen!

Eröffnung der Filmstadt in Rom

Im April wird in Rom die Filmstadt eröffnet werden, die in 15 Monaten, seit dem Januar vorigen Jahres, in ununterbrochener angestrengter Arbeit errichtet worden ist und die die modernste Filmstadt Europas werden soll. Die Gerüste der gewaltigen Bauten sind bereits umkleidet, und die 600 000 Quadratmeter Boden, auf dem vor nicht langer Zeit noch die Schafe weideten, sind mit Straßen und Häusern bedeckt. Der monumentale Eingang ist fast vollständig fertig, ebenso das Direktionsgebäude und das, das der Tontechnik dienen soll. Das moderne Filmtheater mit drei Vorführungssälen und neun Ateliers ist gleichfalls in den Grundzügen hergestellt. Im ganzen werden 8500 Quadratmeter mit Gebäuden bedeckt sein.

„Ozeanriesen" auf Deutschlandfahrt

Auf „hoher See" von der Havel bis zum Rhein — Der Panzerkreuzer mit zwei Mann Besatzung

Berlin, 5. März.

Würde das Glockenspiel der Potsdamer Garnisonskirche nicht seine harten Klänge in diese hellen Arbeitsräume schicken, in denen ein ohrenbetäubendes Hämmern und Klopfen an unsere Ohren dröhnt — wahrhaftig wir könnten uns in eine Werft an Deutschlands Waterkante versetzt fühlen, so echt ist das alles in der Potsdamer Schiffsmodellbauschule, wo gerade der Dampfer „Tannenberg" seiner Vollendung entgegengeht. Freilich nicht auf dem Trockendock wie sein großes Vorbild, immerhin aber in einem Ausmaß, daß die angehenden Schiffsbautechniker über eine kleine Leiter klettern müssen, wenn sie an Bord kommen wollen. Denn es ist ja kein Spielzeug, was man hier gebaut hat, sondern ein echtes, seetüchtiges Schiff mit allem Drum und Dran eines Ozeanriesen, mit Doppelschraube, eigenem Motor, elektrischer Anlage, Steuerruder, Scheinwerfer und anderem mehr. Auf dem Deck ist zwar nur für eine zweiköpfige Besatzung Platz, aber vier Hände genügen durchaus, um die „Tannenberg", wie auch den Miniaturkreuzer „Königsberg", in dessen Bordwand gerade die Nieten gehämmert werden, sowie das Schlachtschiff „Hindenburg" und den Tankdampfer „Franz Klasen" durch — Rhein und Ruhr zu steuern.

Eine Werbefahrt für Ostpreußen

Denn diese Flottille, die aus dem Zwergenreich zu kommen scheint, unternimmt in den nächsten Wochen unter der Schirmherrschaft des Reichsbundes „Deutsche Seegeltung" eine Werbefahrt für den „Seedienst Ostpreußen". Zunächst geht es allerdings ganz „unstandesgemäß" auf Rädern entlang der Reichsautobahn nach Magdeburg und Hannover, aber dann werden sich die vier Schiffe in ihr Element begeben und mit eigener Maschinenkraft in tagelanger Fahrt „auf hoher See" dem Rhein zustreben. Sie gleiten auf den Wasserwegen durch die Industrieorte des Rheins und der Ruhr, um dann vor den Hallen der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf ihre Anker zu werfen.

Soll man sich da wundern, daß alle dreißig vierzehn- bis siebzehnjährigen Jungen, die in dieser Potsdamer Miniaturwerft in einem dreijährigen Ausbildungsgang sich die notwendigen Kenntnisse für ihre spätere Marinelaufbahn aneignen, Kapitän und Matrose in einer Person spielen wollen, aber nur die Tüchtigsten unter ihnen werden dazu auserwählt sein, diese stolzen Schiffe durch die deutschen Lande zu steuern. Vorerst muß noch tüchtig gehämmert und geklopft, geschliffen und geschmiedet werden, denn auch ein Deckaufbau auf diesen „Däumlingen" unter den Ozeanriesen, jeder Anker, jeder Schornstein und jedes Geschütz muß dem Urteil von Fachleuten standhalten können. Das haben sich die tüchtigen Jungen in den Kopf gesetzt.

Feuerschiff Elbe I als Denkmal

Aber man sieht noch mehr in der Potsdamer Schiffsmodellbauschule. Ihr langjähriger Leiter, Oberleutnant Ing. a. D. Bartsch zeigt uns die schon fertiggestellten Teile für das Schulschiff „Gorch Fock", das hier ebenfalls eine geschickte, maßstabgetreue Nachbildung erfahren soll, wie auch der Fünfmaster „Preußen" schon seine ersten Anfänge zeigt, während das Feuerschiff „Elbe I", dem man in der Potsdamer Werft damit ein Denkmal setzen will, in den Helligen liegt. Schon spuken neue Pläne in den Köpfen dieser jungen Menschen, kühner und gewaltiger noch, als sie bisher zur Ausführung gebracht wurden: man will nämlich ein U-Boot bauen, klein aber oho, mit dem man in der Havel oder im Wannsee richtig tauchen kann. Ein unbändiger Wille bringt alles fertig, zumal wenn Jungenherzen von Begeisterung für Deutschlands Geltung zur See bis zur letzten Faser durchglüht sind.

z. b.

---

* **Eine Mutter von 18 Kindern 66 Jahre im Roten Kreuz.** Die 90jährige Frau Therese Riedl in Mühldorf am Inn, die 18 Kindern das Leben schenkte, erhielt vom Präsidenten des deutschen Roten Kreuzes das Frauenkreuz des Ehrenzeichens des deutschen Roten Kreuzes verliehen. Sie hat seit 1870 aufopfernd im deutschen Roten Kreuz mitgearbeitet. Frühere Ehrungen haben nun mit der höchsten Auszeichnung, die das Rote Kreuz zu vergeben hat, ihre Krönung gefunden. Bei einer Feier im Hause der Nationalsozialisten heftete Kreisleiter Schwengel der tapferen deutschen Frau und Mutter das Ehrenzeichen an.

* **Sturmfahrt des Schulschiffes „Kommodore Johnson".** Das Segelschulschiff „Kommodore Johnson" des Norddeutschen Lloyd, mit voller Ladung auf der Rückreise von La Plata begriffen, ist nördlich der Azoren in einen schweren Südwestorkan geraten, wobei ein Teil der Ladung überging und das Schiff schwere Schlagseite erhielt. Kapitän, Offiziere und Besatzung haben in vorbildlicher Haltung die Schwierigkeiten der Lage gemeistert, so daß sich das Schiff laut funkentelegraphischer Mitteilung außer Gefahr befindet. Die gesamte Besatzung ist wohlauf. Der Norddeutsche Lloyd steht in ständiger Verbindung mit seinem Schulschiff.

* **Massenmörder verhaftet.** Dieser Tage war ein Waldhüter namens Fritz aus Münichreith in Niederösterreich wegen Mordversuchs an seiner Frau und unter dem Verdacht, auch einen greisen Landwirt erschlagen zu haben, verhaftet worden. Im Laufe der Untersuchung hat Fritz nicht nur zugegeben, seinen besten Freund umgebracht zu haben, sondern auch noch zwei weitere Verbrechen eingestanden. Die eigene Adoptivmutter wurde von dem entmenschten Sohn mit Strychnin vergiftet, das er der alten Frau in den Tee schüttete. Außerdem hat der Unhold die verwitwete schwachsinnige Frau eines Landwirtes im Walde niedergeschlagen mit der Absicht, sie zu töten, um das kleine Anwesen der Kranken an sich zu bringen. Diese Geständnisse haben begreiflicherweise bei der Bevölkerung größte Erregung ausgelöst, um so mehr, als man annimmt, daß der Massenmörder noch weitere Bluttaten auf dem Gewissen hat.

* **Eine Bauchrednerschule.** Der Artist Frangus, der einer der besten Bauchredner der Welt ist, hat in Paris eine Bauchrednerschule eröffnet, auf der er anderen Leuten seine Kunst beibringt. Frangus meint, daß etwa 80 Prozent aller Menschen „geborene Bauchredner" sind, deren nützliche Anlage bisher nur mangels geeigneter Uebung verkümmert war; er garantiert schon nach ein bis zwei Unterrichtsstunden, den Schüler zu einem perfekten Bauchredner auszubilden, falls dieser nicht zu den restlichen 20 Prozent gehören sollte. Für die Bauchrednerschule herrscht in Paris ungewöhnliches Interesse.

* **Bosheit.** Mumps hat eine Sekretärin eingestellt. Sein Geschäftsfreund Pumps besucht ihn und bewundert die junge Dame. „Sind Sie zufrieden mit ihr?" will er wissen. — „O ja", meint Mumps, „sie ist ehrlich, fleißig und sehr intelligent!" — „Na, sehen Sie", lächelt Pumps, „da ergänzt sie Sie ja in jeder Beziehung."

Sanatorium für Griesgrämige

Paris, 4. März.

In Marseille wurde kürzlich ein Krankenhaus für Pessimisten eröffnet, in dem alle freudlosen Geister, die über eine dicke Brieftasche verfügen, einer gründlichen Kur unterzogen werden.

Der Einfall zweier französischer Aerzte, in Marseille ein Krankenhaus für Pessimisten zu eröffnen, hat sich als ein voller Erfolg erwiesen. Es ist richtig, daß der Pessimismus eine gefährliche Krankheit unserer modernen Zeit darstellt, die genau so wie andere Gemütsleiden von Spezialärzten einer Behandlung bedarf. In einem kleinen Vorort der größten französischen Hafenstadt liegt das Sanatorium, das den Pessimisten wirksame Besserung innerhalb kürzester Zeit verspricht.

Aus allen Teilen Frankreichs treffen die Mißmutigen und Lebensüberdrüssigen, die ewigen Schwarzseher, Nörgler und freudlosen Geister in Marseille ein und vertrauen sich der Obhut der beiden Aerzte an.

Die Krankenzimmer dieser eigenartigen Heilstätte sind mit wirkungsvollen Karikaturen berühmter Politiker versehen. Im Speisesaal findet man keine altmodischen Vasen und Nippes, sondern erblickt witzig gefertigte Wachsfiguren berühmter Filmstars und Humoristen. Die an Pessimismus leidenden Patienten werden frühmorgens

durch flotte Tanzmusik geweckt,

denn die Aerzte haben die Feststellung gemacht, daß ein schmissiger Foxtrott den Menschen beim Erwachen froher stimmt als ein schrill klingender Wecker. Das Frühstück, das aus einer reichen Auswahl von Speisen und Getränken besteht, wird vom Gastspiel eines Komikers gewürzt, der den Patienten, während sie ihren Morgenkaffee trinken, ein paar neue Witze erzählt. Die Vormittagszeit wird durch Gesang und Vorführung von lustigen Tonfilmen ausgefüllt.

Jeder Patient muß mitmachen! Die schwermütige Fabrikantenfrau aus Paris genau so wie der ewig unzufriedene Kaufmann aus Lyon, gemeinsam singt man die neuesten Tangoschlager, und zwischendurch versichert man seinen Mitmenschen, daß man sich nichts Schöneres denken könne, als auf dieser herrlichen Welt zu leben. Fast möchte man nicht glauben, daß es eine Armee eingefleischter Pessimisten ist, die sich in diesem lustigen Krankenhaus ein Stelldichein gibt.

Medizin ist in dieser Heilstätte unbekannt.

Pillen oder Tropfen dürfen prinzipiell nicht eingenommen werden,

dafür gibt es eine Bar, an der ebenso schöne wie elegante Frauen sitzen und den Patienten die neuesten Cocktails mixen. Man kann es verstehen, daß jedenfalls die männlichen Insassen an dieser Bar die Welt im rosigsten Lichte sehen.

Nachmittags findet in der Halle ein Tanztee statt, zu dem die Patienten in eleganter Kleidung erscheinen und sich zu den Klängen eines intimen Jazz-Orchesters wiegen. Am Abend wechseln humorvolle Vorträge mit Tanzvorführungen ab. Kein Patient darf vor 11 Uhr schlafen gehen. Denn jeder soll sich so gut unterhalten wie nur möglich, es ist ärztlich strengstens untersagt, an die Schattenseiten des Lebens zu denken. Nur die großen und kleinen Freuden des Alltags triumphieren.

Die Aerzte behaupten, daß

eine Kur von zwei Wochen schon genüge,

um aus dem hartnäckigsten Griesgram einen lustigen, lebensfrohen Menschen zu machen. Wir können uns gut vorstellen, daß diese etwas eigenartige Behandlungsmethode für viele Gemüter recht heilsam wirken könnte. Besteht aber nicht die Möglichkeit, daß ein Genesener beim Bezahlen der hohen Rechnungen seinen Optimismus wieder verliert und rückfällig wird?

z. b.

---

5. Ziehung 5. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

5. Ziehung am 5. März 1937.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

5000 auf Nr. [illegible] bei Fa. [illegible], Freiberg.
5000 auf Nr. [illegible] bei Fa. [illegible], Leipzig.
5000 auf Nr. [illegible] bei Fa. Wilhelm [illegible], Leipzig.
5000 auf Nr. [illegible] bei Fa. Rudolph Daniel, Chemnitz.
5000 auf Nr. [illegible] bei Fa. Richard Dittrich, Leipzig.
5000 auf Nr. [illegible] bei Fa. Wolfgang [illegible], Dresden, und Friedrich [illegible] & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. [illegible] bei Fa. [illegible], Zwickau.

[illegible]

(Im Gewinnrade verblieben: [illegible])

Turnen Sport Wandern

Deutschlands Hockeyfrauen spielen in London

Eine aussichtslose Aufgabe?

In englischen Hockeykreisen, vor allem natürlich bei den Frauen, freut man sich sehr auf den bevorstehenden Hockey-Länderkampf mit Deutschland, der heute, Sonnabend, im „Kennington Oval", einem berühmten „cricket-ground", im Südosten Londons steigt. Es hatte sich seinerzeit herumgesprochen, daß die englische Frauenmannschaft 1935 in Berlin nur verhältnismäßig knapp mit 6 : 4 Toren gewann, vor allem ist nicht in Vergessenheit geraten, wie gut die deutschen Frauen damals spielten.

Und so ist man auf das Erscheinen der Vertreterinnen des deutschen Hockeysports außerordentlich gespannt und hofft auf ein schönes Spiel, wie es wiederholt auch schon von deutschen Klubmannschaften, so von den Frauen von Harvestehude in Folkestone, gezeigt wurde.

Wir sind durch die Niederlage unserer Mannschaft in Frankfurt, wo sie von den Holländerinnen unerwartet besiegt wurde, stark überrascht worden, besonders überrascht aber dadurch, daß unsere Frauen nicht „ihr Spiel", das immer so durch verständnisvollen Aufbau und schöne Technik gefiel, spielten. Nun war es nicht möglich, noch vor der Englandreise ein Probespiel abzuhalten und eine weitgehende Aenderung der deutschen Mannschaft vorzunehmen. Nur Fräulein Lohse wird durch die Mannheimerin Dora Klein ersetzt werden. Uns scheint das nicht so tragisch. Jede Mannschaft hat auch einmal ihren schwarzen Tag, und es erscheint durchaus denkbar, daß London wieder eine Rückkehr zu dem früheren erfolgreichen und schönen Spiel bringt. Besonders der Sturm, der bis auf Marga Trede die gleiche Besetzung aufweist wie bei dem erfolgreich bestrittenen Berliner Länderturnier, müßte zu früheren Leistungen zurückfinden können.

Ist die Aufgabe aussichtslos? Wenn wir nur den Sieg im Auge haben, so scheint es um unsere Aussichten allerdings nicht zum besten zu stehen. Schließlich ist Englands Frauenmannschaft die stärkste der Welt. Aber mit guten Leistungen, dem festen Willen, das Beste zu geben, kann man auch erfolgreich sein, selbst wenn man dabei eine Niederlage in Kauf nehmen muß. Und in dieser Hinsicht ist die Aufgabe nicht aussichtslos. Denn spielen können unsere Mädels!

Englische Hockeyjugend nach Deutschland

Zur Zeit weilen sechs deutsche Hockey-Jugendmannschaften in England, und schon zu Ostern werden englische Mannschaften einen Gegenbesuch in Deutschland abstatten. Leys School Cambridge fährt nach Köln, Gladbach, Viersen und Krefeld, Tonbridge School nach Braunschweig und Magdeburg, Scorpians nach Hamburg und Hannover, Ipswich School nach Schweinfurt, Mannheim und dem Rheinland, Harrogate nach Mülheim/Ruhr, Oberhausen und Bad Kreuznach, St. Lawrence College nach München, Nürnberg Ulm, Salemschule und Frankfurt, Repton School nach Frankfurt, Wiesbaden, Ludwigshafen und dem Rheinland, Beckenham County School nach Heidelberg und Wiesbaden.

Prager Eishockey-Turnier

Mit zwei Begegnungen wurde das Prager Eishockeyturnier am Donnerstagabend fortgesetzt. Im ersten Spiel standen sich der EHC Davos und der LTC Prag gegenüber. Beiden Mannschaften merkte man noch die Anstrengungen des Londoner Weltmeisterschaftsturniers an. Der LTC spielte glücklicher und gewann das Treffen schließlich mit 4:3 (1:1, 3:1, 0:1) Toren. Gegner des zweiten Spiels waren die Berliner Kanadier und Sparta Prag. Das Spiel war wesentlich schneller als das erste und brachte den „Berlinern" einen verdienten 4:2 (3:0, 1:0, 0:2)-Sieg, den sie aber in erster Linie den schwachen Leistungen des Prager Torhüters zu verdanken hatten.

Abfahrtslauf und Jugendspringen in Altenberg

Der Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung führt am nächsten Wochenende wieder verschiedene sportliche Veranstaltungen durch. Heute Sonnabend, 15 Uhr, findet ein Trainingspringen an der Kameradschaftsschanze im Riesengrund statt, die Sprünge bis zu 50 Meter zuläßt.

Sonntag früh um 10 Uhr werden Abfahrtsläufe an der in bestem Zustande befindlichen Sachsenabfahrt (Geisingberg—Hartmannmühle) durchgeführt. Startnummerausgabe früh 9 Uhr auf dem Geisingberg. Rennungen bis Sonnabend 19 Uhr an Buchhandlung C. H. Schütze, Altenberg (Renngeld 20 Pf.). Sonntagnachmittag 15 Uhr findet für Jungmannen und Jugend ein Sprunglauf an der Raupennestschanze statt, der über die Leistungen unseres Nachwuchses Aufschluß geben soll. Startnummernausgabe 14 Uhr in der Volksschule, Rennungen bis Sonntagmittag 12 Uhr an Buchhandlung C. H. Schütze. Die Wettbewerbe sind für Gäste offen (Mitglieder des DRL., Schule, SA, SS, Wehrmacht, HJ, JV, BDM usw.). Die Teilnehmer müssen im Besitz des gelben Startpasses des Fachamtes Skilauf sein. Die Siegerverkündung Sonntag 17 Uhr.

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Halbtagswanderung:

Cossebaude, Amselgrund, Oberwartha, Speicherwerk, Niederwartha, Cossebaude (2,5 Std.)

Mit Linie 19 nach Cossebaude 22 Pf. Links zum Bahnübergang. Bahn überschreiten, rechts am Bahndamm entlang bis zur Wilhelmsburg. Links (Wegweiser Oberwartha) durch den Amselgrund hinauf nach Oberwartha. Rechts, vorbei am Speicherwerk, die Straße in großen Kehren hinunter nach Niederwartha. Bei den ersten Häusern rechts durch Landhäuser zur Wilhelmsburg. An der Bahn entlang Fußweg nach Cossebaude

•

Eintägige Wanderung:

Bautzen (Stadtbesichtigung), Weite Bleiche, Spreetal, Singwitz, Mönchswalder Berg, Wilthen

Sonntagskarte Bautzen—Wilthen 3,30 RM. Stadtbesichtigung. (Nikolairuine, Ortburg, Petridom, evtl. Besteigung des Petriturmes.) Ueber die Kronprinzenbrücke zum Protschenberg. (Prächtiger Blick auf die Stadt.) Hinab ins Spreetal. Spreetal aufwärts, rote Dreiecksmarkierung über die Weite Bleiche zum Mönchswalder Berg. Der Markierung weiter folgen hinab nach Wilthen. (Wanderung Bautzen—Wilthen ungefähr 8 Std.)

Dresdner Schüler-Tischtennisturnier

Heute Sonnabend beginnt 15 Uhr im Elysium, Bergstraße, das zweite Dresdner Schülerturnier. 92 Teilnehmer haben rund 125 Rennungen abgegeben. Vertreten sind 27 Schulen. Aus der großen Zahl der unbekannten Spieler ragen einige Namen hervor, die im Tischtennis bereits einen guten Klang haben. So treffen in der oberen Hälfte Berndt (Berufsschule Freital), Scheunpflug, Lehmann (Ehrl. Gestift), Friedrich (Malerfachschule) und Strauch (Dreikönig), der Dritte im vorjährigen Turnier, aufeinander, von denen Berndt die größten Aussichten hat die Schlußrunde zu erreichen.

In der unteren Abteilung dürfte Hübner (Deutsche Oberschule Plauen), der C-Klassensieger im Internationalen Dresdner Turnier, kaum zu schlagen sein. Seine ernstesten Gegner sind Kadner (Gewerbeschule Freital) und Schmidt (Scharnhorstheimschule), während Starke (Gewerbesch. Freital), Eckert (Ehrl. Gestift) und Hammer (Klem. HPA.) im letzten Viertel um den Eintritt in die Vorschlußrunde zu kämpfen haben. Auffallend ist in diesem Jahr die schwache Beteiligung der Scharnhorstschüler, die im vergangenen Jahr alle Konkurrenzen gewannen und diemal nur mit drei Spielern vertreten sind. Der Schülerinnenwettbewerb ist nur schwach besetzt. Es wird an acht Tischen gespielt.

Garden reicht Klage gegen Braddock ein

Nach längeren Aussprachen mit der Neuyorker Boxkommission und Oberst Kilpatrick, dem Vorsitzenden der Neuyorker Madison-Square-Garden-Gesellschaft, hat sich Max Schmeling entschlossen, den Beginn seiner Schaukampfreise durch die Staaten, die am Montag in Baltimore starten sollte, abermals um ein paar Tage zu verschieben. Schmeling will noch so lange in Neuyork bleiben, bis der Garden die von den Rechtsanwälten bereits vorbereitete Klage gegen Weltmeister Braddock wegen „Kontraktbruch" eingereicht hat, was am Montag oder Dienstag nächster Woche geschehen soll.

Klage erfolgt beim Bundesgericht

Von besonderer Bedeutung ist, daß der Garden die Klage gegen Braddock nicht bei einem Gericht des Staates Neuyork oder des Staates Illinois, das für Chikago zuständig ist, einreicht, sondern beim Bundesgericht. Ein rechtskräftiges Urteil dieses Gerichts gegen Braddock hat nämlich Wirksamkeit für das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten, während Braddock, wenn nur ein Urteil des Neuyorker staatlichen Gerichts gegen ihn ergeht, immer noch in allen anderen Staaten machen kann, was er will. Daß der Vorsitzende der Garden-Gesellschaft fest gewillt ist, mit aller Rücksichtslosigkeit gegen kontraktbrüchige Boxer vorzugehen, beweist ferner auch die gegen Max Baer eingebrachte Schadenersatzklage auf 50 000 Dollar. Baer sollte am 19. März in Neuyork mit Bob Pastor kämpfen, hat es aber vorgezogen, nach England abzureisen. Außer der Klage hat der Garden auch noch eine Eingabe an das britische Arbeitsministerium gemacht, Baer die Boxlizenz für England zu verweigern.

Kein Punktverlust im Falle G. Schmidt-Tura

Die über die Spielberechtigung des Fußballspielers Gerh. Schmidt für SV Tura Leipzig schwebende Untersuchung ist jetzt durch folgende vom Gaufachamtsleiter im Einvernehmen mit dem Gauführer getroffene Entscheidung abgeschlossen worden:

Im Meisterschaftsspiel SV Riesa gegen SV Tura Leipzig vom 8. November 1936 ist der Paß des Spielers Gerh. Schmidt vom SV Tura Leipzig vom Schiedsrichter beanstandet worden. Bei der Nachprüfung der Beanstandung ist die Nichtspielberechtigung des Spielers Gerh. Schmidt für SV Tura Leipzig festgestellt worden. Sie beruht auf einem beabsichtigten, aber nicht zustande gekommenen Vereinswechsel im Jahre 1936. Die laut Fachamtsordnung damals notwendig gewesene Wiederbestätigung der Spielberechtigung für Tura ist erst auf Grund der Beanstandung eingeholt und ab 23. Januar 1937 erteilt worden.

Schmidt ist nach der Beanstandung weiter für Tura tätig gewesen in den Meisterschaftsspielen vom 15. November, 29. November und 6. Dezember, ohne Spielberechtigung zu besitzen. Wegen der unberechtigten Spielteilnahme wird SV Tura Leipzig in die von der Fachamtsordnung vorgeschriebene Strafe von 5 RM für jeden Fall, zusammen 20 RM, genommen. Eine an sich verwirkte Punktabsprechung für diese Spiele ist hinfällig, da sie sämtlich von Tura verloren worden sind.

Die vor dem 8. November 1936 unter Mitwirkung von Schmidt ausgetragenen Spiele bleiben in ihrer Wertung gemäß den erzielten Ergebnissen bestehen, da in keinem Falle bei der Paßprüfung eine Beanstandung des Passes Schmidt erfolgt ist und Rechte im Sinne von Spielordnung 1 Punkt 25 nicht geltend gemacht worden sind.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Für die am 14. März beginnenden Aufstiegsspiele zur sächsischen Fußball-Gauliga ist der nachstehende Plan festgelegt worden. Beteiligt an den Spielen sind die Abteilungssieger der Bezirksklasse, nämlich SV Grüna, Sportfreunde 01 Dresden, Spielvereinigung Leipzig und der noch nicht feststehende Meister der Abteilung Plauen-Zwickau (Konkordia Plauen oder Spielvereinigung 07 Meerane), der mit „Westsachsen" bezeichnet ist. Beginn aller Spiele 15,30 Uhr. 14. März: Grüna gegen Dresden (Schiedsrichter: Denkewitz-Leipzig) und Westsachsen gegen Leipzig (Illig-Chemnitz). 21. März: Dresden gegen Westsachsen (Ruch-Chemnitz) und Grüna gegen Leipzig (Helm-Plauen). 4. April: Westsachsen gegen Grüna (Eyner-Pirna) und Leipzig gegen Dresden (Schaarschmidt-Glauchau). 11. April: Leipzig gegen Grüna (Röthig-Dresden) und Westsachsen gegen Dresden (Schulz-Leipzig). 18. April: Dresden gegen Leipzig (Schau-Chemnitz) und Grüna gegen Westsachsen (Puhlmann-Leipzig). 25. April: Leipzig gegen Westsachsen (Hums-Dresden) und Dresden gegen Grüna (Pöhner-Zwickau).

Fußballsport am Sonnabend

Spielvereinigung (Koch & Sterzel) gegen Reichsbahn Siemens 16,30 Uhr in Rauklitz; Post-SV Gehe-Elf gegen DSC-Neumann-Elf 16,15 Uhr im Ostragehege (Postsportplatz); 01-Energos gegen TV Gruna Cewag 1. 15 Uhr Trachenberger Straße; 01-Villeroy & Boch gegen TV Gruna Cewag 2. 15,30 Uhr an der Bärnsdorfer Straße; Post-SV Dresden Herzog gegen ATV Dresden Gasolin 15 Uhr ATV-Platz; Post-SV (Feuerv.) gegen Guts Muts (Sachsenboden) 15 Uhr im Ostragehege.

Handballsport am Sonnabend: Turngemeinde Dresden 2. gegen Spielvereinigung 2. 16,45 Uhr in Laubegast an der Steirischen Straße; Dresdensia 2. gegen Spielvereinigung 3. 16,45 Uhr an der Teplitzer Straße.

Rennen vom 5. März

Eigene Drahtmeldung

Enghien. 1. Rennen: 1. Marlot (R. Pelat), 2. Glitter, 3. Madama. Tot. 16 : 10, Platz 11, 14 : 10. Längen: 5, 3. Ferner: Ener Jibon. — 2. Rennen: 1. Diplome d'Honneur (P. Gentier), 2. Haltea, 3. M'amour. Tot. 282 : 10, Platz 45, 17, 59 : 10. Längen: 3, 3, ½. Ferner: Tibi, Randolph, Centurien III, Tracteur, Lingot, Que Coquette. — 3. Rennen: 1. Disraeli (R. Galaurchi), 2. Salva Rosa, 3. Royal Conde. Tot. 77 : 10. Platz 30, 18 : 10. Längen: 2, 2½, 3. Ferner: Coryanthe, Norah, Snow Storm. — 4. Rennen: 1. Soda (R. Bates), 2. Haut Merlin, 3. Le Sarrazin. Tot. 59 : 10, Platz 19, 26, 31 : 10. Längen: 3, 2½, 6. Ferner: Archimede II, Folle, La Rebours̈iere, Great Sapphire, Julie, Tribut, La Bagatelle. — 5. Rennen: 1. Source d'Or II (R. Brunet), 2. Guitton, 3. Pellegrino. Tot. 19 : 10, Platz 18, 30 : 10. Längen: 2½, 2. Ferner: Sittry, Beau Gosse, Adriene, Rayon Bleu.

Nizza. 1. Rennen: 1. Negro Boy (J. Rigaud), 2. Bay Berry, 3. Tranche Montagne. Tot. 245 : 10, Platz 82, 15 : 10. Längen: 2, Hals, 1½. Ferner: Ras Tebouda, San Juan, Shoou. — 2. Rennen: 1. Floreal (J. Rigaud), 2. Plaisante Cave, 3. Le Monde. Tot. 95 : 10, Platz 18, 30 : 10. Längen: 3, 2, 1½. Ferner: Tarantella, Cote d'Azur, Feb Girl. — 3. Rennen: 1. Pasiphae (R. Magdelaine), 2. La Rencontre, 3. L'Aigle Royal. Tot.: 48 : 10, Platz 22, 51 : 10. Längen: 1½, ¾, 2. Ferner: Sablon, Tapri, Beaute Traquee, Hannibal. — 4. Rennen: 1. Mon Chet Maitre (R. Brethes), 2. Chibouk, 3. Batout Lab. Tot. 12 : 10. Längen: 5, 10. (3 liefen.)

Voraussagen für Sonnabend, 6. März

Enghien

1. Rennen: Mon Triomphe, Glitter; 2. Rennen: Allusion, Arian; 3. Rennen: El Ombu, Albi; 4. Rennen: Paradou II, Maunganui; 5. Rennen: Djesli, Blue Bell III.

Aus dem Vereinsleben

TV für Neu- und Antonstadt Dresden. Nach dem wohlgelungenen Kinderschauturnen, an dem, und zwar nur noch dieses Jahr, auch die teilnahmen, die Ostern die höheren A-Klassen der Volksschulen verlassen, fand für dieselben im Kameradschaftsheim des Vereins eine schlichte Feier statt. Der stellv. Vereinsführer Otto Schmidt verabschiedete die jungen Leute mit ehrenden Worten und der Mahnung, die schon in so jungen Jahren bewiesene Treue stets im künftigen Leben zu betätigen. Schmidt überreichte Bücherprämien und je ein Vereinsabzeichen, das nur zugleich mit dem Abzeichen des DRL zu tragen ist.

Alpiner Skiklub Dresden. Bei den am Sonntag in Oberbärenburg ausgetragenen Vereinswettläufen kämpften die Mitglieder des ASC auch um ihren Klubwanderpreis für die nordische Kombination Langlauf—Sprunglauf. Der Vorjahressieger Helmut Schmid verteidigte den wertvollen Wanderpreis mit bestem Erfolg und siegte auch diesmal sicher mit der guten Note 232,8 vor Werner Rebrich. Der seit dem Winter 1927/28 stets heiß umkämpfte ASC-Wanderpreis ist damit bei bisher zehnmaliger Austragung je zweimal von Henry Kunert, Willy Freier, Hellmut Schütze und Helmut Schmid gewonnen worden, je einmal trugen sich Theo Seewaldt und Erich Mittag in die Siegerliste ein.

Turn- und Sportverein Loschwitz. In der 74. Jahreshauptversammlung gab für den durch Krankheit verhinderten Vereinsführer Martin Eibner sein Stellvertreter Johannes Winkler den Geschäftsbericht über das Olympiajahr 1936. Der Oberturnwart erwähnte in seinem Bericht besonders die Mitglieder, die im Berichtsjahr in irgendeinem Wettkampf als Sieger hervorgegangen sind. Der Führerstab des Vereins wird von denselben Mitgliedern wie im Vorjahre besetzt.

Der Verein für Leibesübungen Reichsbahn Dresden hielt im Saale der Produktenbörse in Dresden seine 13. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Vereinsdietwart Kolbe leitete den Abend mit einem Kernspruch ein. Den Jahresbericht erstattete der bisherige Vereinsführer Apitz, der ganz eindeutig die rührige Arbeit der einzelnen 13 Abteilungen des Vereins erkennen ließ. Als Vereinsführer wurde Kamerad Apitz einstimmig wiedergewählt, der sofort seine bisherigen Mitarbeiter in die Vereinsführung neu berief, und zwar als seinen Stellvertreter: Weckbrodt, als Schrift- und Werbewart: Domschke, als Kassenwart: Kummer, als Sportwart: Kaupisch, als Gerätewart: Wahl, als Dietwart: Kolbe, und als Pressewart: Müller. Die Rechnungsprüfer Busch und Schröder wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Der Haushaltvoranschlag für 1937 wurde einstimmig genehmigt. Für besondere Verdienste um den Verein wurden 13 Kameraden, u. a. der Sportdezernent der Reichsbahndirektion Dresden, Reichsbahnoberrat Hirsekorn, mit der Vereinsehrennadel, und 20 weitere Mitglieder mit der Vereinssportnadel ausgezeichnet.

Der Deutsche Automobil-Club (DDAC). Die Ortsgruppe Dresden des DDAC ladet alle Mitglieder, Angehörige und Freunde zu dem heute, 20 Uhr, stattfindenden Bauernball in Großbumsdorf ein. Die Klubräume, Zinzendorfstr. 4, sind für diesen Abend besonders festlich geschmückt. Karten- und Tischbestellungen unter Telephon-Nr. 17062 und 22182.

Dresdner Reitverein. Montag, 8. März, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung im oberen Saale des Hotels „Drei Raben", Marienstraße 18/20.

Dresdner Spielvereinigung. Sonnabend, 13. März, 19,30 Uhr, Gasthof Wölfnitz. Bunter Abend unter der Devise „Fröhliches Wochenende".

Postsportverein, Leichtathletik-Abteilung. Sonntag Waldlauf in der Heide, Treffpunkt 9,30 Uhr Fischhaus; Leitung Orbang; Mittwoch (10.), 20 Uhr, Jahreshauptversammlung im Vereinsheim.

Gegner gesucht. Turnerschaft 1877 sucht laufend Fußballgegner auf vereinseigenem und fremdem Platz. Zuschriften an die Geschäftsstelle Dresden-A. 28, Stollestraße 62. Ruf 19218. Spielausschußsitzung Dienstags ab 20 Uhr.

Kleinkaliberschießung XXX (Turnerschaft 1877): Sonnabend, 14,30 bis 17 Uhr, vereinseigener Platz, Obergorbitz, Uebungsschießen.

VfL „Reichsbahn" Dresden, Schneelaufabt. Sonntag, 7. März, Abteilungsausfahrt. Abfahrt 6,37 Uhr Hauptbahnhof. Treffen Hotel „Halali", Kipsdorf.

Rollschuh- und Eissportabt. 09 im TV Guts Muths. Sonntag 17 Uhr Besuch der 50-Jahr-Feier des Vereins Dresdner Kegler im Gewerbehaus.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen. Jeden Freitag 18,30 Uhr im Hygienemuseum. **Körperschule für Männer und Frauen.** Jeden Dienstag 19,30 Uhr Horst-Wessel-Schule, Wintergartenstraße.

Waldlauf am Sonntag. Treffen 9,15 Uhr am Fischhaus.

Leichtathletik und Kurse als Vorbereitung für das Reichssportabzeichen. Neue Kurse für Männer und Frauen: heute Sonnabend 14,30 Uhr und Sonntag, 7. März, 9 Uhr, Ilgenkampfbahn Rennästr.

Jiu Jitsu für Anfänger. Jeden Mittwoch 19 und jeden Donnerstag 20 Uhr, Sidonienstraße 27. — Fortgeschrittene jeden Montag, 20 Uhr, ebendaselbst. — **Ringen und Gewichtheben.** Jeden Mittwoch 20 Uhr Sidonienstr. 27.

Fechten für Jugendliche, Lehrlinge und Schüler. Jeden Mittwoch 18 Uhr, Scheffelstr. 27.

Wirtschafts- und Börsenteil

Auftrieb auf den Viehmärkten erhöht

Landesbauernschaft berichtet

Getreidewirtschaft

Die Brotgetreideumsätze bewegten sich in ruhigen Bahnen. Die Anlieferungen haben sich zeitgemäß verringert, zumal die Roggentauschaktion noch in der Entwicklung begriffen ist. Die Mühlen bekunden für Brotgetreide — besonders für Roggen — weiterhin starke Einkaufsneigung. Außer Freigaben von Sortiergersten aus der Verarbeitungsindustrie war Futtergerste am freien Markt nicht angeboten. Futterhafer ist auch weiterhin nur in geringen Mengen erhältlich. Roggenmehl hatte im allgemeinen ruhiges Bedarfsgeschäft. Nur in einzelnen Landesteilen war etwas erhöhte Nachfrage festzustellen. Weizenmehl hat weiterhin flotten Absatz. Das Angebot in Roggenkleie ist weiterhin unzureichend, auch Weizenkleie ist knapper angeboten. Weizenfuttermehl wird stärker gesucht, kann aber nur in geringen Mengen geliefert werden. Malzkeime sind nur in vereinzelten Posten angeboten, der Bedarf kann nur teilweise gedeckt werden. Besondere Nachfrage besteht weiterhin für tierisches Eiweißfutter. In Rauhfutter war der Absatz auf Grund des etwas besseren Preisstandes lebhafter.

Viehwirtschaft

Die Rinderauftriebe haben sich im Vergleich zur Vorwoche erhöht. Es war somit an allen Märkten möglich, den Bedarf in Höhe des gültigen Kontingentes zu decken. Die Kälbermärkte waren ausreichend beschickt, so daß der Bedarf gedeckt werden konnte. Die zum Markt gestellten Tiere waren durchschnittlich von mittlerer Qualität. Die Preise haben sich fast nicht verändert. Die Schafauftriebe waren dem Bedarfe angepaßt. An allen Märkten blieb Ueberstand. Die Beschickung der Schweinemärkte erreichte wieder die Höhe der Vorwoche, so daß die Kontingente der Abnehmer voll gedeckt werden konnten. Die aufgetriebenen Schweine gehörten fast ausschließlich den mittleren Gewichtsklassen an.

Milchwirtschaft

Die Milchanlieferung bei den Molkereien war in der Berichtswoche unverändert. Der Frischmilchabsatz erhöhte sich unbedeutend. Die Buttererzeugung der sächsischen Molkereien war wenig höher als in der Vorwoche. Die Eingänge der Großverteiler hielten sich etwa auf dem bisherigen Stande. Die Nachfrage nach Hartkäse blieb unverändert lebhaft. Der Absatz in den verschiedenen Weichkäsesorten ließ weiterhin zu wünschen übrig. Der Absatz in Sauermilchkäse war nicht unbefriedigend.

Kartoffelwirtschaft

Im Laufe der vergangenen Berichtswoche war in der allgemeinen Marktstimmung eine kleine Belebung festzustellen. Das Angebot in Speisekartoffeln war jedoch auf Grund des unsicheren Wetters schwach. Dagegen ist das Angebot für Märzlieferung sehr groß. In Futterkartoffeln ist Angebot und Nachfrage ausgeglichen, während in Fabrikkartoffeln der Markt immer noch geschäftslos ist.

Eierwirtschaft

Bei fast gleichbleibendem Bedarf der Verbraucherschaft stiegen die Zuteilungen merklich an. Die Versorgung in der kommenden Woche dürfte dementsprechend reichlicher ausfallen. Bemerkenswert ist das Einsetzen von Lieferungen aus deutscher Produktion. Der Mehrbedarf zur Messe in Leipzig wurde berücksichtigt.

Gartenbauwirtschaft

Der Absatz an Obst war zufriedenstellend. Aepfel in guter Qualität waren leicht abzusetzen. Auslandsäpfel, in geringen Mengen am Markt, fanden ebenso gute Aufnahme. Ende des Monats ließen die Zufuhren von Orangen wesentlich nach. Am Gemüsemarkt war der Absatz allgemein schleppend. Rot- und Weißkohl war reichlich vorhanden bei nur geringer Nachfrage. Blumenkohl, im Preis verhältnismäßig hoch, konnte nur langsam abgesetzt werden. Spinat und Salat fanden gute Aufnahme. Möhren und Sellerie in guter Qualität konnten gut abgesetzt werden.

Wer darf Lumpen kaufen?

Vorschriften über Verarbeitung und Erwerb

Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat eine Anordnung erlassen, durch die die Regelung von Lumpenwirtschaft weiter ausgebaut wird. Auch künftig dürfen Verarbeiter von Lumpen nur von denjenigen Sortier- und Handelsbetrieben Lumpen erwerben, die von der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare zugelassen sind und einen Ausweis erhalten haben (zugelassene Betriebe). Um zu verhindern, daß hochwertige Lumpen zur Herstellung von Erzeugnissen verwendet werden, für die geringere Lumpensorten ausreichen, sind Sortiervorschriften und für gewisse lumpenverarbeitende Betriebe Verarbeitungsbeschränkungen erlassen worden. Der Verkauf von unsortierten Lumpen an Verarbeiter sowie der Einkauf solcher Lumpen durch Verarbeiter ist verboten. Weiter sind für die gängigsten Lumpensorten Höchstpreise für den Verkauf von zugelassenen Betrieben an die verarbeitende Industrie festgesetzt und veröffentlicht worden.

Mündelsichere Forderungen werden abgelöst

Zur Verordnung über das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

Von Dr. Kley, Regierungsrat im Reichs- und preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Mündelsichere, also innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze durch Grundpfandrecht am Grund gesicherte Forderungen gegen Bauern und Landwirte werden in dem Verfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 (Schuldenregelungsgesetz) und im Osthilfeverfahren festgeschrieben, daß heißt in unkündbare Tilgungsforderungen umgewandelt. Um den hiervon betroffenen Gläubigern die Flüssigmachung ihrer Forderungen zu ermöglichen, bestimmten die §§ 84 Nr. 8, 88 des Schuldenregelungsgesetzes vorbehaltlich näherer Ausführungsvorschriften, daß die Gläubiger die Uebernahme ihrer Forderungen durch eine Pfandbriefanstalt verlangen könnten. Der damit vom Gesetzgeber in Aussicht genommene Weg hat jedoch aus allgemeinen wirtschaftspolitischen Gründen nicht weiter verfolgt werden können. Es mußte daher ein neuer Weg gefunden werden, um auf andere Weise dem Bedürfnis der Gläubiger nach Verwertung ihrer Forderungen Rechnung zu tragen. Das ist nunmehr in der jetzt ergangenen Ablösungsverordnung vom 27. Febr. 1937 (RGBl. Teil I Nr. 28) geschehen. Die Vorschriften der Verordnung treten an die Stelle der bisherigen Regelung.

Die Gläubiger mündelsicherer Forderungen können danach unter gewissen Voraussetzungen ihre Forderungen zum Nennwert in die mit 4% verzinslichen und im Wege der Auslosung tilgbaren Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank umtauschen. Sie erhalten damit ein pfandbriefartiges Papier mit günstigen Auslosungsbedingungen.

Das Recht auf Ablösung mit Schuldverschreibungen gilt grundsätzlich für die gesamte Forderung; doch mußte es einstweilen ziffernmäßig begrenzt werden. Dabei wurde aus sozialen Gründen den Gläubigern kleinerer Forderungen eine Sonderstellung eingeräumt. Gläubiger von Forderungen bis zu einem Betrage von 3000 RM erhalten daher schon jetzt die Ablösung in voller Höhe. Auch bei einem höheren Forderungsbetrage als 3000 RM kann die Ablösung verlangt werden, jedoch einstweilen nur für die Hälfte der einzelnen Forderung, mindestens jedoch in Höhe von 3000 RM. Uebersteigt die Forderung den Betrag von 3000 RM um nicht mehr als 300 RM, so wird sie jedoch ebenfalls in voller Höhe abgelöst; damit wird die Entstehung geringfügiger Teilforderungen, die auch grundbuchmäßig unerwünscht wäre, vermieden.

Da die Verordnung vor allem darauf abzielt, diejenigen Gläubiger zu befriedigen, die hierauf für ihren Lebensunterhalt oder aus ähnlichen Gründen angewiesen sind, ist das Ablösungsrecht nach der Verordnung für eine Gruppe von Gläubigern ausgeschlossen, bei denen diese Voraussetzungen nicht vorliegen. Danach können Kreditinstitute und Versicherungsunternehmungen die Ablösung mit Schuldverschreibungen nicht verlangen. Die Verordnung erklärt ferner die Vorschriften für entsprechend anwendbar, durch die auch bei nichtmündelsicheren Forderungen die Ablösung ausgeschlossen wird. Hieraus folgt vor allem, daß die öffentliche Hand die Ablösung nicht fordern kann. Dagegen sind kraft ausdrücklicher Vorschrift auf Antrag des Gläubigers Erbfall- und Restkaufgeldforderungen sowie Forderungen ähnlicher Art, die bei Nichtmündelsicherheit in der Regel nicht abgelöst werden können, zur Ablösung im Rahmen der Verordnung zugelassen. Der Billigkeit entspricht es schließlich, daß der Gläubiger nach der Verordnung grundsätzlich die Ablösung mit Schuldverschreibungen nicht verlangen kann, wenn er nach den gesetzlichen Vorschriften die Möglichkeit hat, in bar abgelöst zu werden. Doch gilt dieser Ausschluß des Ablösungsrechtes nicht bei Betrieben mit einem Einheitswert unter 10 000 RM, den sogenannten Kleinbetrieben, wenn der Gläubiger die Barablösung nur mit den in Artikel 52 Abs. 2 und 3 der Siebenten Durchführungsverordnung zum Schuldenregelungsgesetz vorgesehenen Abzügen verlangen kann.

Das Verfahren bei der Ablösung ist wesentlich vereinfacht, da die Gläubiger nach der jetzt getroffenen Regelung nicht mit einzelnen Pfandbriefanstalten zu verhandeln haben. Vielmehr ist die Durchführung der Ablösung in die Hand der für das Entschuldungsverfahren zuständigen Stellen gelegt. Im Verfahren nach dem Schuldenregelungsgesetz hat der Gläubiger die Ablösung bei der Entschuldungsstelle oder, wenn eine solche bei der Landstelle). Ist der Entschuldungsamt zu beantragen. Im Osthilfeverfahren beantragt der Gläubiger die Ablösung bei dem Kommissar für die Osthilfe (Landesstelle). Ist der Entschuldungsplan oder Zwangsvergleich vor dem 1. Juni 1937 bestätigt, so ist der Ablösungsantrag nachträglich an das Entschuldungsamt oder — im Osthilfeverfahren — an die Landstelle zu richten. In diesem Falle entscheidet das Entschuldungsamt oder die Landstelle über den Antrag durch besonderen Beschluß. Der Gläubiger erhält die Schuldverschreibungen nach Bestätigung des Entschuldungsplans oder Zwangsvergleichs, bei nachträglicher Ablösung nach Erlaß des Beschlusses, der die Ablösung zubilligt.

Um einen mitteleuropäischen Großwirtschaftsraum

Betrachtungen auf der Arbeitstagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft, Berlin, hatte eine Studienfahrt zur Leipziger Messe unternommen, aus deren Anlaß eine Arbeitstagung in der Universität Leipzig abgehalten wurde. Auf dieser Tagung sprach Dr. Peveff im Auftrage des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Sofia über „Bulgariens Volkswirtschaft und ihre Stellung in der Weltwirtschaft". Bulgarien, so betonte er u. a., trete einzig und allein durch seinen Außenhandel in wirtschaftliche Verbindung mit den übrigen Staaten. Das Land habe im Jahre 1936 eine Einfuhr von 282 000 Tonnen im Werte von 8181 Mill. Lewa und eine Ausfuhr von 569 000 Tonnen im Werte von 8910 Mill. Lewa aufzuweisen. Der wichtigste Artikel der bulgarischen Ausfuhr sei mit einem Wert von etwa 1200 Mill. Lewa der Tabak. Für die Zukunft sieht der Vortragende die Möglichkeit einer Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen mit Zentral-Europa, das die glückliche Ergänzung der bulgarischen Wirtschaft bilde.

Im Anschluß an den Vortrag betonte der Vizepräsident der DWG, Prof. Prion, daß die mitteleuropäische Wirtschaftslage für Deutschland und seine Volkswirtschaft von besonderer Bedeutung sei. Es handelt sich, wenn man Deutschland und Italien einbezieht, um ein Gebiet, das von der Ostsee bis zum Aegäischen Meer reicht und etwa ein Drittel der Landfläche der Vereinigten Staaten mit 295 Mill. Menschen umfaßt. Eine engere wirtschaftliche Zusammenschließung der Länder dieses Gebietes, dessen Volkswirtschaften sich vielfach ergänzen, würde die Schaffung eines wirtschaftlichen Großraumes herbeiführen, der aus einer Vielzahl der kleinen Wirtschaften ein gewisses Gleichgewicht gegenüber den anderen Großräumen der Weltwirtschaft schaffe.

Der Präsident des Leipziger Messamtes Dr. Raimund Köhler sprach über „Anfänge eines neuen Welthandels". Die heute schon zu beobachtende Erstarkung und Verselbständigung der Nationalwirtschaften bringe, so unterstrich er, zwar eine Verkleinerung des Volumens des Welthandels mit sich, jedoch nur in dem Sinne, daß der Versuch unternommen werde, eine neue Außenhandelsgrundlage zu finden, von der aus dann ein neuer Aufbau erfolgen könne. Wenn künftig ein neues Gleichgewicht gefunden werde, so werde der neue Welthandel viel stabiler und für die in der Wirtschaft Handelnden leichter vorausberechenbar, konjunktur- und krisenfester sein als der alte Welthandel.

Bank von Danzig berichtet

Drückender Auslands-Anleihedienst

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, wie im Vorjahre eine Dividende von 5% = 875 000 Gulden auszuschütten. Es ist demnach der Fonds für künftige Dividendenzahlung, der in der Bilanz mit rund 588 000 Gulden ausgewiesen ist, mit einem Betrage von rund 79 000 Gulden für die Dividendenzahlung heranzuziehen.

Die Währungs- und Kreditpolitik brachte, wie berichtet wird, den erstrebten Erfolg und führte im Zusammenhang mit dem Anwachsen der Zahlungsbilanzrücklagen zu einer Zunahme des Geldumlaufes und einer starken Verflüssigung des Danziger Geldmarktes.

Der Bericht verweist darauf, daß Danzig in seinem Existenzkampf auch nach der Guldenabwertung es zuwege gebracht hat, den vollen Dienst seiner Auslandsanleihen ohne jede Unterbrechung aufrechtzuerhalten und die Zins- und Tilgungsbeiträge in fremder Währung zu transferieren. Danzig könne aber nicht umhin, seine Auslandsgläubiger darauf hinzuweisen, daß der Anleihedienst in seiner jetzigen Höhe die Danziger Zahlungsbilanz mit Zahlungsverpflichtungen belastet, die einer jedes erträgliche Maß überschreitenden Schuldnerwirtschaft gleichkommen. Danzig könne es im Interesse des Lebensstandards seiner Bevölkerung nicht länger verantworten, Anleihebedingungen zu erfüllen, die durch die Zeitumstände längst überholt sind, und könne mit vollem Recht eine die Abwertung des Guldens berücksichtigende Lösung dieses Problems verlangen.

Urlaub für Heimarbeiter

Was die Neuregelung für das Spinnstoffgewerbe bringt

Der Sondertreuhänder der Heimarbeit für das deutsche Spinnstoffgewerbe hat eine Tarifordnung zur Regelung des Erholungsurlaubs der im deutschen Spinnstoffgewerbe in Heimarbeit Beschäftigten erlassen. Danach haben die Heimarbeiter grundsätzlich in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September eines jeden Jahres Anspruch auf Erholungsurlaub. Sie erhalten hierfür 2% des in der Zeit vom 1. Mai des vergangenen Jahres bis 30. April des laufenden Jahres verdienten reinen Arbeitsentgeltes. Einzige Voraussetzung für das Entstehen des Urlaubsanspruches ist, daß der Heimarbeiter von seinem Auftraggeber im Berechnungszeitraum ein Entgelt von insgesamt 100 RM ausschließlich Unkostenanteil bezogen hat. Scheidet ein Heimarbeiter vor dem 1. Mai endgültig aus dem Heimarbeiterverhältnis aus, so hat er beim Ausscheiden die Urlaubsvergütung zu beanspruchen, und zwar auch dann, wenn der Zeitpunkt des Ausscheidens vor dem 1. Mai liegt. Die Zwischenmeister haben einen Anspruch auf Erstattung desjenigen Betrages, den sie ihren Heimarbeitern als Urlaubsvergütung zu gewähren haben.

Arbeitsvermittlung für Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen ist vordringlich

Die vermehrte Anwendung von Maschinen in der Landwirtschaft kann erheblich zur Erleichterung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes beitragen. Um die rechtzeitige Belieferung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Maschinen sicherzustellen, hat der Präsident der Reichsanstalt die Arbeitsämter angewiesen, die Vermittlung von Arbeitskräften für solche Fabriken und Unternehmungen, denen die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen obliegt, vordringlich zu behandeln. Diese vordringliche Arbeitsvermittlung sei als staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsam im Sinne der Bestimmungen zur Durchführung des Vierjahresplanes anzusehen.

„Kampf dem Verderb"

Richtlinien gegen den Werbe-Mißbrauch

Der Aufklärungsfeldzug „Kampf dem Verderb" bezweckt auf lange Sicht die Erziehung der Erzeuger und Bearbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse und der Verbraucherschaft zu pfleglicher Behandlung von Nahrungsgütern. Er darf daher nicht verwässert und mit anderen Aufklärungsaktionen, wie z. B. der Sachwerterhaltung, verwechselt werden.

Als Richtlinie für die Verwendung des Wortes „Kampf dem Verderb" in der Einzelwerbung von Firmen muß daher in Zukunft folgender Grundsatz gelten: Das Werbewort „Kampf dem Verderb" kann zur Einzelwerbung für gewerbliche und industrielle Erzeugnisse Verwendung finden, wenn diese Erzeugnisse unmittelbar dem Schutz und der Erhaltung von Nahrungsgütern vor Verderb dienen, wie das z. B. bei Kühlvorrichtungen der Fall ist. Eine Verwendung muß in diesem Falle in einer dem Ansehen der Werbeaktion „Kampf dem Verderb" angemessenen und geschmackvollen Form geschehen. Gemeinschaftswerbungen, die sich dieses Werbewortes bedienen wollen, sind wie alle Gemeinschaftswerbungen durch den Werberat der deutschen Wirtschaft genehmigungspflichtig.

Anleihestockgesetz verlängert

Gültigkeit der Bestimmungen für weitere drei Jahre

Von unterrichteter Seite verlautet, daß mit einer Verlängerung der Bestimmungen des Anleihestockgesetzes um weitere drei Jahre zu rechnen ist. Für die Anleihestockbeträge, die auf Grund der geltenden Bestimmungen angesammelt worden sind bzw. noch eingezahlt werden, wird es bei den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen, nach denen der Anleihestock nach vier Jahren unter die alsdann gewinnberechtigten Gesellschafter aufgeteilt werden soll, verbleiben. Diese Ausschüttung wird danach bei den meisten Gesellschaften, die Beiträge an den Anleihestock abgeführt haben, im Laufe des nächsten Jahres erfolgen können. Die Ausschüttung soll, wie der DHD weiter hört, sofern es sich nicht um Spitzenbeträge handelt, in den Anleihestücken vorgenommen werden, aus denen der Anleihestock gebildet worden ist. Wenn der den Gesellschaftern zufallende Betrag in Anleihestücken nicht darstellbar ist, so soll es der Gesellschaft unbenommen bleiben, den Anleihestock entsprechend zu erhöhen.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 4. März für eine Unze Feingold 142 Schilling 4 Pence gleich 86,6098 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,9134 pence gleich 2,78457 RM.

Verschiedenes

Bank für Brauindustrie

Löschung der Dresdner Zweigniederlassung

Der Aufsichtsrat beschloß, die Dresdner Zweigniederlassung zu löschen und deren Geschäfte von der Berliner Zentrale aus weiterzuführen. Im Zusammenhang damit scheidet Direktor Alfred Bedrund, Dresden, nach 18jähriger Tätigkeit im freundschaftlichen Einvernehmen aus dem Vorstand aus. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied wurde Dr. Bernhard Schnitzlein, Berlin, berufen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 5. März

Verlängertes Anleihestockgesetz erzeugt starke Aktienkurssteigerungen

Gegen 1,30 Uhr wurde bekannt, daß mit einer Verlängerung der Bestimmungen des Anleihestockgesetzes um weitere drei Jahre zu rechnen ist. Auf Grund der erwähnten Entscheidung setzte lebhafte Nachfrage für die sogenannten schweren Werte ein, die in den letzten Jahren größere Beträge im Anleihestock angesammelt haben. So zogen Reichsbankanteile um etwa 9 %, Akkumulatoren um 0,5 %, Dortmunder Union um 8 % an. Am Kassarentenmarkte blieb die Lage bei weiter ruhigem Geschäft und freundlicher Grundstimmung ziemlich unverändert. Nennenswerte Kursschwankungen waren auf keinem Marktgebiet festzustellen. Industrieobligationen bröckelten, soweit sich Veränderungen ergaben, ab. Die Befriedigung, die die Beschlüsse hinsichtlich des Anleihestocks an der Börse ausgelöst haben, hatten nicht nur eine Befestigung der unmittelbar betroffenen Werte zur Folge. Sie strahlte vielmehr auch auf den gesamten übrigen Markt aus.

Am Einheitsmarkt waren Industrieaktien weiterhin gesucht. Die Gewinne betrugen bis zu 5 %, während die vereinzelt sich ergebenden Verluste nicht über 3,25 % hinausgingen. Von Banken lagen Adca (—0,5 %), Deutsch-Asiaten (—6 RM) und Ueberseebank (—0,875 %) im Angebot. Von Hypothekenbanken fielen Westd. Boden durch eine 4 %ige Steigerung auf. Rege Nachfrage bestand weiterhin für Kolonialpapiere, von denen Schantung bei Zuteilung 9, Neuguinea 8 und Kameruner 5 % gewannen. Lediglich Deutsch-Ostafrika gaben um 0,75 % nach.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 5. März

Bei etwas lebhafteren Umsätzen war die Grundstimmung an der Abendbörse fest. Rege Kauflust bestand besonders für Werte, die Ansprüche an das Anleihestockgesetz stellen können. Man nannte Reichsbank mit 205,5 bis 206,5, Grün & Bilfinger mit 245 und Conti-Gummi mit 191. Scheideanstalt waren mit 264 und Akkumulatoren mit 215 zu hören. Verstärkte Nachfrage bestand auch nach Montanwerten, von denen Buderus mit 120 (119,5) und Vereinigte Stahlwerke mit 122,5 bei größeren Umsätzen notiert wurden. Auch die anderen Aktienkurse lagen etwas über Berliner Schluß. Renten blieben vernachlässigt. Der Grundton war auch im Verlaufe fest. Lebhaftere Umsätze hatten Montanaktien bei Kursbesserungen um 0,5 bis 1 %. Die vom Anleihestock begünstigten Papiere waren nur wenig am Markte, so daß vielfach keiner Notierungen zustande kamen. Stark erhöht waren weiter Reichsbank mit 203,5 bis 207 und Rhein. Braunkohlen mit 238 (234). Auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich mäßige Kursbesserungen. Die Rentenmärkte lagen bis zum Schluß sehr still. An der Nachbörse nannte man für Reichsbank 207,5 Geld, Rhein. Braunkohlen 239 Geld. Vereinigte Stahl wurden mit 123 und Mannesmann mit 120,5 gesprochen.

Kurse

Festverzinsliche Werte: 4,75 % Verein. Stahl 51 96,25, Farbenbonds 134,62. Bankaktien: Adca 92,75, Commerz-Bank 115,5, Deutsche Bank 118,5, Dresdner Bank 105, Reichsbank 205,5 bis 207. Bergwerksaktien: Buderus 120,5, Harpener 154, Ilse Genußscheine 147,5, Kali Aschersleben 140, Mannesmann 120,25, Rhein. Braunk. 238 Kasse, Rheinstahl 158,25, Laura 20,25, Stahlverein 122,5, Otavi 32,75 Kasse. Industrieaktien: BMW 142, Bemberg 112,25, Daimler 128, Erdöl 149,5, Dt. Gold und Silber 264, Dt. Linol. 176,75, Dt. Eisenhandel 154,5, Elektr. Licht u. Kraft 148,5, Farben 169,5, Gesfürel 145,5, Goldschmidt 129, Grißner 45, Holzmann 145,5, Junghans 129,25, Mung 144,5, Metallgesellschaft 155, Moenus 107,5, Schuckert 165, Südzucker 208, Schöfferhoff 195, Reichsbahn Vorzüge 125, AG f. Verkehrswesen 131,5.

Devisenkurse

* **London,** 5. März, 13,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 498,12, Paris 105,15, Berlin 12,14,50, Spanien 74,00, Montreal 498,25, Amsterdam 902, Brüssel 29,92,50, Italien 92,81, Schweiz 21,38,875, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,39,50, Oslo 19,90, Helsinki 226,50, Prag 140, Budapest, inoff. 27,00, offiz. 18,62, Belgrad 213, Sofia 398, Rumänien 668, Lissabon 110,15, Konstantinopel 614, Athen 546,50, Wien 26,06, Warschau 25,82, Moskau 24,74, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,09, Buenos Aires, Importkurs 16,12, Freikurs 16,26, Rio de Janeiro, off. 412, inoff. 300, Montevideo 26,75, Mexiko 18,00, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,6,12, Bombay auf London 1,6,12, Buenos auf London 16,25, Hongkong 1,2,94, Schanghai 1,2,64, Kobe 1,2,00, Australien 125, Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

* **Prag,** 5. März. Die Reichsmark notierte heute 11,54 Tschechenkronen.

* **Neuyork,** 5. März, 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurse. London 488 11/16, Berlin 40,23, Madrid 662, Holland 54,71, Paris 464,875, Brüssel 16,86, Italien 526,25, Schweiz 22,88, Stockholm 25,20, Oslo 24,55, Kopenhagen 21,80, Montreal-London 488,875.

* **Neuyork,** 5. März. (Schluß.) Devisen. London 487 29/32, Berlin 40,20,50, Madrid 650, Holland 54,74, Paris 455 Br., Brüssel 16,87,50, Italien 526,25, Schweiz 22,82, Stockholm 25,15, Oslo 24,50, Kopenhagen 21,77,50, Montreal-London 487,875, Montreal London 100, Buenos Aires off. 30,28, inoff. 30,07, Rio 521, Japan 28,50, Schanghai 29,90, London 60-Tage-Bankwechsel 486 29/32, London 60-Tage-Handelswechsel 486 17/32, Wien 18,70, Prag 349, Budapest 19,60, Bukarest 74,00, Belgrad 228, Athen 89,50, Sofia 185, Helsinki 215,50, Warschau 18,95,50.

Konkurse

Sächsische

Olbernhau: Kaufmann Werner Richard Barth, i. Fa. Otto Scheibners Nachf. Richard Barth, Olbernhau, i. Fa. Robert Köppel Nachf., Olbernhau, und früher i. Fa. C. G. Müller jr., Olbernhau, Anm. 24. März.

Aufgehoben: Augustusburg i. Erzg.: Riedel & Hesse, Schuhfabrik und Lederverwertung, Eppendorf i. Sa. — Hohenstein-Ernstthal: a) Franz Münch, b) Kaufmann Hermann Richard Rüdiger, c) Kaufmann Arthur Friedrich Haertel, Gersdorf, Bez. Chemnitz. — Leipzig: Nachlaß Oberingenieur Paul Walther Rubert, Leipzig C 1. — Pirna: Maschinen- und Apparate-Bauanstalt GmbH., Pirna.

Ueber 1 Mrd. RM Umsatz beim Stahlverein

Zwei Drittel der Ausfuhr von 1929 wieder erreicht

Der Geschäftsbericht der Vereinigten Stahlwerke kann auf recht befriedigende Ergebnisse in dem am 30. September 1936 abgelaufenen Geschäftsjahre hinweisen. Der Umsatz (ohne Konzernumsätze) der Werke hat zum ersten Male seit sechs Jahren wieder den Betrag von 1 Milliarde RM überschritten, allerdings hat er noch nicht den Stand der besten früheren Geschäftsjahre erreicht.

Vor einer näheren Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung ist daran zu erinnern, daß die

Vereinigten Stahlwerke AG als Holding-Gesellschaft

auf der Einnahmenseite in der Hauptsache nur die Erträge der zwölf Betriebsgesellschaften und der Beteiligungen verzeichnet. Die Anlagen der Betriebsgesellschaften erscheinen nicht in den Einzelbilanzen, sondern in der Bilanz der Holding-Gesellschaft, die daher auch die Abschreibungen vornehmen muß.

Die Erträge aus den Betriebsgesellschaften und den Beteiligungen stellten sich in dem vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 laufenden Geschäftsjahre auf 162,7 (136,6) Mill. RM. Wie schon aus den Mitteilungen über die Aufsichtsratssitzung bekannt ist, wurden die

Abschreibungen auf das Anlagevermögen mit 117,5 (127,5) Mill. RM bemessen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß im Vorjahre einer Rücklage 20,9 Mill. RM entnommen worden sind, die zu Abschreibungen dienten. Die Abschreibungssumme von 117,5 Mill. RM kann als sehr reichlich gelten. Der Posten „außerordentliche Aufwendungen und Rückstellungen“ hat die bemerkenswerte Steigerung auf 30,7 (10,5) Mill. RM erfahren. Hierin kommt zum Ausdruck, daß der Konzern wesentliche Aufwendungen für Verbesserung und Instandhaltung der Anlagen vorgenommen hat, die nicht in den Anlagezugängen (+ 57 Mill. RM) ihren Ausdruck finden. Wie es im Geschäftsbericht heißt, dürfte noch mit einer weiteren Steigerung des Anlagenausbaues zu rechnen sein. Es verbleibt ein Reingewinn von 22,9 (21,2) Mill. RM. Bekanntlich wird die Dividende von 3,5 % auf 4,5 % erhöht. Der für diese Dividende auszuzahlende Betrag ist mit 20,7 (19,6) Mill. RM nicht sehr viele höher als im Vorjahre, weil in der Zwischenzeit das dividendenberechtigte Aktienkapital von 559,1 auf 460 Mill. RM ermäßigt worden ist. An den gesetzlichen Reservefonds können 3,7 Mill. RM überwiesen werden. Dadurch vermindert sich der aus dem Vorjahre übernommene Gewinnvortrag von 25,4 auf 28,8 Mill. RM. Dieser hohe Gewinnsaldo, der theoretisch die Ausschüttung einer weiteren Dividende von 5 % gestattet hätte, wird in die Rechnung des neuen Jahres übernommen.

Die Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke ist mithin

in der Dividendenpolitik vorsichtig

gewesen. Es besteht weiterhin die Notwendigkeit des Anlagenausbaues. Hinzu kommt, daß in der Bilanz das Verhältnis zwischen Eigenkapital einerseits und Anlagevermögen und Beteiligungen anderseits nicht übermäßig günstig ist, und daß die starke Anspannung der Leistungsfähigkeit keinen Schuldenabbau gestattet hat. Die Bilanz der Holding-Gesellschaft zeigt folgendes Bild (in Mill. RM):

Aktiva:

	30. Sept. 1936	30. Sept. 1935
Anlagen	1044,4	988,1
Beteiligungen	370,4	381,8
Wertpapiere	59,2	57,8
Vorräte	1,5	8,2
Konzernforderungen	177,7	251,7
Andere Debitoren	34,9	42,8
Wechsel	79,2	22,7
Bankguthaben, Kasse	9,8	18,6
Rechnungsabgrenzung	5,0	6,0

Passiva:

	30. Sept. 1936	30. Sept. 1935
Aktienkapital	460,0	560,0
Reserven	76,3	76,3
Rückstellungen	190,4	184,2
Abschreibungsfonds	290,0	182,8
Anleihen	335,8	355,5
Konzernschulden	188,4	118,1
Bankschulden	101,4	111,8
Akzepte	80,8	81,1
Sonstige Schulden	101,1	101,8

Wie schon kurz erwähnt, werden beim Anlagevermögen Zugänge von 57,7 (38,2) Mill. RM und Abgänge von 11,8 (6,6) Mill. RM verzeichnet. Der Buchwert der Anlagen beträgt jetzt 754,4 Mill. RM.

Bei den Beteiligungen stehen die Gesellschaften, die für Rechnung der Holding die Werksanlagen betreiben, unverändert mit 104,5 Mill. RM zu Buche. Bemerkenswert ist der starke Anstieg des Wechselbestandes. Bei den Bankschulden sind die Reichsmark-Verbindlichkeiten um 18 Mill. RM vermindert, die Währungsschulden aber um 8 Mill. RM gestiegen; hierbei handelt es sich anscheinend um ausländische Rohstoffkredite. Die Auslandsanleihen wurden mit 103 (117,2) Mill. RM in die Bilanz eingesetzt. Nach wie vor ist aber die

Liquidität der Bilanz

nicht als besonders hoch zu bezeichnen.

Bei diesen Betrachtungen sind natürlich noch die Bilanzen der zwölf Betriebsgesellschaften heranzuziehen. Bei der Gelsenkirchener Bergwerks AG steht den 25,9 Mill. RM Verbindlichkeiten ein Umlaufsvermögen von 55,6 Mill. RM gegenüber, wovon 38,2 Mill. RM auf Forderungen von Konzerngesellschaften entfallen. Bei der August Thyssen-Hütte AG beträgt das Umlaufsvermögen 40,2 Mill. RM (darunter 24,8 Mill. RM Vorräte); Verbindlichkeiten werden mit 17,9 Mill. RM angegeben.

Aus dem recht ausführlich gehaltenen Geschäftsbericht des Konzerns sei erwähnt, daß die

Erzeugung der Stahlwerke

um fast ein Viertel und die Produktion der Hochofenbetriebe um etwas mehr als 25 % zugenommen hat. Die Steinkohlenförderung wurde auf 22,3 Mill. Tonnen erhöht. Im Herbst 1936 hatte der Auftragsbestand des Konzerns eine bisher noch nicht verzeichnete Höhe erreicht. Ein weiterer Ausbau der Betriebsanlagen der Gelsenkirchener Bergwerks AG werde notwendig sein. Das neue Geschäftsjahr habe sich bisher günstig entwickelt; die vorliegenden Auftragsbestände sichern den Werken in einzelnen Erzeugnissen eine Beschäftigung bis in den Herbst hinein. Die Berichte über die einzelnen Betriebszweige und die Lage bei den Betriebsgesellschaften lauten durchweg günstig.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 5. März

Amtliche Notierungen

Weizen, Mühlenhandelspreis 207 (207), Festpreis W 5 199 (199), W 7 201 (201), W 8 202 (202), W 9 203 (203). **Roggen,** Mühlenhandelspreis 177 (177), R 8 166 (166), R 12 170 (170), R 14 172 (172), R 15 173 (173). **Futtergerste,** G 7 171 (171), G 9 176 (176). **Futterhafer,** H 7 160 (160), H 11 165 (165).

Weizenmehl Type 812, W 4, 5, 7, 8 u. 9 28,85 (28,85). **Roggenmehl,** R 8 21,90 (21,90), R 12 22,35 (22,35), R 14 22,60 (22,60), R 15 22,70 (22,70), R 16 22,95 (22,95). Weizenkleie, W 4 11,25 (11,25), W 5 11,30 (11,30), W 7 11,40 (11,40), W 8 11,50 (11,50), W 9 11,55 (11,55). Roggenkleie, R 8 10,10 (10,10), R 12 10,40 (10,40), R 14 10,50 (10,50), R 15 10,55 (10,55). Malzkeime, ohne Sack 13,82 (13,82). Trockenschnitzel 9,02 (9,02), Zuckerschnitzel 12,23 (12,23). Rotklee, ausländischer, 96/95 156 bis 166 (156 bis 166), deutscher 96/95 168 bis 172 (168 bis 172). Inkarnatklee, zur Saat 62 bis 65 (62 bis 65).

Weizenstroh: drahtgepr. 3,00 bis 3,20 (3,00 bis 3,20), bindfadengepr. 2,80 (2,80). Roggenstroh: drahtgepr. 3,20 bis 3,40 (3,20 bis 3,40), bindfadengepreßt 2,90 (2,90). Gerstestroh: drahtgepr. 2,80 (2,80), bindfadengepr. 2,50 (2,50). Haferstroh: draht- und bindfadengepr. 2,40 bis 2,90 (2,40 bis 2,90). Heu, gesund, trocken 5,10 bis 5,60 (5,10 bis 5,60), desgl. gutes 5,60 bis 6,10 (5,60 bis 6,10).

Hamburger Warenmarkt vom 5. März

Kaffee: In Nachwirkung der Santos-Zuteilung des Vortages verlief das Geschäft auch heute recht befriedigend. Die Ueberseeofferten lauteten unverändert, Preise wie zuletzt. Santos: speziel 52 bis 54, extra prime 50 bis 52, prime 49 bis 50, superior 48 bis 49, good 46 bis 47 RM. Gewaschene: Salvador 56 bis 69, Guatemala 55 bis 75, Costa Rica 60 bis 95, Maragogype 60 bis 80, Nicaragua 54 bis 68, Ostafrika 50 bis 80, Venezuela 52 bis 73, Columbia 50 bis 65, Mexiko 52 bis 72 RM.

Kakao: Bei kleinen Umsätzen kam es zu vereinzelten Preiserhöhungen. Accra neue Ernte Januar-Februar 50, März-Mai 51, loko 50, Fag. Lagos März-Mai 49,9, sup. Thomé Februar-März 52,6, sup. Bahia Juni-November 52, Plantation Trinidad erste Marken Januar-März 72, sup. Epoca-Arriba Februar-März 70,6, Sommer-Arriba April-Mai 75,6, sup. Machala Februar-März 69. Die Nähe des Osterfestes macht sich in einer stärkeren Nachfrage bemerkbar. Preise blieben unverändert.

Reis: Am Inlandsmarkt war die Lage unverändert. Auch die Meldungen aus den Ursprungsländern ließen keine Aenderung der Marktlage erkennen. Preise wie zuletzt.

Auslandszucker: Sowohl am Effektivmarkt als auch im Termingeschäft ergaben sich kaum Veränderungen. Die Preise waren die gleichen wie am Vortage.

Fettwaren: Tendenz: stetig. Amerikan. steam lard ab Kai 31,25 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Kauflust erstreckte sich weiter hauptsächlich nur auf Bohnen und Linsen. Die Verwertungsmöglichkeiten für Erbsen haben sich noch nicht gebessert. Preise unverändert. Masch. gereinigte Donaumittelbohnen 37, gr. Erbsen inl. 48, Viktoriaerbsen 44, gr. Erbsen gelch. 48,50, gr. Splittererbsen 56, gelbe Erbsen gelch. 56, gelbe Splittererbsen 50, Chilelinsen 50, desgl. large 52,50 RM.

Oele: Im allgemeinen herrschte wenig Kauflust. Nur Leinöl, Erdnußöl und Palmkernöl sowie einige andere Waren konnten, soweit verfügbar, leicht abgesetzt werden. Am Weltmarkt war die Preisgestaltung weiter unregelmäßig.

Gewürze: Pfeffer begegnete besserer Kaufneigung. Die übrigen Artikel waren meist unverändert.

Rauhfutter: Tendenz: ruhig. Kleeheu 1 und 2 3,35 bis 3,40, Wiesenheu, lose 2,65 bis 2,70, desgl. gepr. 2,90 bis 3,00, Roggenstroh 1,55 bis 1,60, Strohhäcksel 1,85 bis 1,95 RM.

Futtermittel: Tendenz: ruhig. Kokoskuchen 7,85, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

*

* **Hamburg,** 5. März. Banca- u. Straits-Zinn. März bis August 326 Brief und Geld. — Hüttenrohzink: 36,75 Brief und Geld.

* **London,** 5. März. Silber (Pence je Unze) Barren 20 15/16, fein 22 7/16. Lieferung in Barren 20 11/16, fein 22 5/16.

* **Liverpool,** 5. März. Baumwolle. (Schl.) Loko 7,70, März und April 7,48, Mai 7,44, Juni 7,41, Juli 7,40, August 7,27, Sept. 7,14, Okt. 7,06, Nov. 7,01, Dez. und Januar (1938) 7,00, Februar und März 6,99, Mai 6,97, Juli 6,95, Okt. 6,77, Dez. und Januar (1939) 6,72. Tagesimport: 51 100 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 10,77, März 10,29, Mai 10,40, Juli und Sept. 10,29. Upper: Loko 8,98, März 8,75, Mai 8,77, Juli und Sept. 8,78, Okt. und Nov. 8,34, Januar (1938) 8,22. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires,** 5. März. (Anf.) Weizen: März und April 11,95, Mai 11,90. Mais: März 6,95, Mai und Juni 6,90. Hafer: loko 6,30. Leinsaat: März 14,84, April 14,85, Mai 14,92.

* **Rosario,** 5. März. (Schluß.) Weizen: März 11,70, Mai 11,75. Mais: März 6,78, Mai 6,80. Leinsaat: März 14,66, Mai 14,75.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker

Neuyork	5. März	4. März
Geld:		
a) Rohzucker:		
per März	2,73	2,57
per Mai	2,63	2,59
per Juli	2,61	2,58
per September	2,61	2,58
per November	2,56	2,58
per Dezember	2,62	2,68
per Januar 1938	2,52	2,51
per März 1938	2,54	2,52
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,48	3,48
Fest.		
Brief:		
a) Rohzucker:		
per März	2,74	2,60
per Mai	2,64	2,60
per Juli	2,62	2,59
per September	2,62	2,59
per November	2,59	—
per Dezember	—	—
per Januar 1938	2,53	—
per März 1938	—	—
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,48	3,48
Fest.		

Kaffee

Neuyork	5. März	4. März
Rio Nr. 7 loko	9,25	9,25
Rio per März	4,30	4,30
Rio per Mai	—	—
Rio per Juli	—	—
Santos Nr. 4 loko	11,25	11,375
Stetig		

Baumwolle

Neworleans	5. März	4. März
Loko Neworleans	13,74	13,56
März	13,65	13,48—13,50
Mai	13,34—13,36	13,18
Juli	13,12—13,13	12,90—12,91
Oktober	12,75—12,77	12,45
Dezember	12,81	12,49
Januar 1938	12,81	12,48
Gut behauptet.		

Baumwolle

Neuyork	5. März	4. März
Loko Neuyork	14,01	13,84
März	13,86	13,67—13,68
April	13,64	13,46
Mai	13,41—13,42	13,24—13,25
Juni	13,31	13,09
Juli	13,21—13,22	13,04—12,95
August	13,04	12,79
September	12,87	12,64
Oktober	12,81—12,83	12,50
November	12,78	12,47
Dezember	12,75—12,78	12,45
Januar 1938	12,77—12,79	12,45
Februar 1938	12,78	12,47
Zufuhr in atlant. Häfen	5 000	—
Zufuhr in Golfhäfen	6 000	8 000
Export nach England	1 000	—
Export nach dem übr. Kont.	26 000	2 000
Gut behauptet.		

Im Baumwollverkehr kam es zu Schwankungen. Das Geschäft gestaltete sich teilweise sehr lebhaft. Regenfälle im westlichen Anbaugebiet führten zunächst zu Glattstellungen und Verkäufen der Platzfirmen. Dann machte sich ein nachhaltiger Stimmungsumschwung bemerkbar. Die Bewegung der französischen Devise löste umfangreiche Käufe des Handels, der Wallstreetfirmen und europäischer Kreise aus. Auch die Publikumsnachfrage hat sich wesentlich verstärkt.

Metalle

Neuyork	5. März	4. März
Kupfer lake loko Erzeugerpreis	15,12,50	15,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	15,00	15,00
Kupfer Cast. Refinery loko Outside market	15,75	15,75
Kupfer Offertenpreise	16,40	16,50
Zinn Straits loko	58,00	57,10
Zinn Straits per 90 Tage	57,00	56,85
Blei loko	7,00	7,00
Blei East Louis loko	6,85	6,85
Zink East Louis loko	7,00	7,00
Gold	—	—
Silber	45,00	45,25
Platin	55,00	55,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,85	4,85
Roheisen per Bahn	24,25	24,25

Getreide und Mehl

Chikago, Terminpreise	5. März	4. März
Weizen per Mai	135,25—135,50	133,375—133,25
Weizen per Juli	117,00—117,125	114,75—114,625
Weizen per September	113,75—113,875	111,50—111,375
Stetig.		

Am Weizenmarkte lagen Kaufaufträge östlicher Firmen in den Sichten neuer Ernte vor, da für den Südwesten klares Wetter angekündigt wird. Auch in den nahen Sichten zeigte sich beträchtliche Aufnahmeneigung, da rege Mühlennachfrage bestand und man mit einer Verzögerung der Zufuhren rechnet.

	5. März	4. März
Alter Kontrakt:		
Mais per Mai	105,50	104,625
Mais per Juli	99,625	98,50
Mais per September	—	—
Neuer Kontrakt:		
Mais per Mai	107,875	106,75
Mais per Juli	103,00	101,875
Mais per September	96,625	95,625
Gut behauptet.		
Hafer per Mai	46,375	45,75
Hafer per Juli	42,50	41,875
Hafer per September	40,125	39,625
Stetig.		
Roggen per Mai	106,75	105,50
Roggen per Juli	100,125	98,625
Roggen per September	91,25	90,125
Stetig.		

Roggen war nach schleppender Eröffnung im Anschluß an die kanadischen Meldungen fest.

Chikago, Lokopreise	5. März	4. März
Weizen roter II	—	—
Weizen harter II	—	—
Mais gelber II	—	113,50
Mais weißer II	—	—
Mais gemischter II	—	—
Hafer weißer II	—	49,50
Gerste malting	100,00—138,00	100,00—138,00

Neuyork, Lokopreise	5. März	4. März
Manitoba I	144,75	143,125
Harter II	153,25	151,00
Roter II	152,75	150,50
Mais	—	—
Roggen fob Neuyork	118,125	116,875
Mehl	6,60—6,70	6,55—6,65

Winnipeg	5. März	4. März
Weizen per Mai	129,75	127,125
Weizen per Juli	124,375	123,00
Weizen per Oktober	112,75	111,375
Stetig.		
Hafer per Mai	55,375	55,125
Hafer per Juli	52,125	51,75
Roggen per Mai	106,125	104,875
Roggen per Juli	101,875	100,625
Roggen per Oktober	88,50	87,25
Gerste per Mai	81,00	80,50
Gerste per Juli	72,00	71,875
Leinsaat per Mai	174,50	173,00
Leinsaat per Juli	173,625	172,25

Manitoba	5. März	4. März
Weizen loko Northern I	129,25	127,50
Weizen loko Northern II	127,25	125,75
Weizen loko Northern III	123,25	121,50

Fette und Schweine

Chikago	5. März	4. März
Schmalz per März	12,65	12,47,50
Desgl. Mai	13,02,50	12,82,50
Desgl. per Juli	13,22	13,02
Desgl. per September	13,50	13,32,50
Bauchspeck per Mai	[illegible]	16,42,50
Desgl. per Juli	16,75	16,70
Schmalz loko	12,07,50	11,87,50
Stetig.		

Neuyork	5. März	4. März
Schmalz pr. Western loko	12,52,50	12,32,50
Talg special	8,875	8,875
Talg extra	9,00	9,00

Chikago	5. März	4. März
Leichte Schweine niedr. Pr.	9,85	9,85
Desgl. höchster Preis	10,25	10,25
Schw. Schweine niedr. Pr.	10,10	10,10
Desgl. höchster Preis	10,35	10,35
Zufuhr im Westen	19 000	29 000
Zufuhr in Chikago	37 000	38 000

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter
Marianne
mit Herrn Gerichtsassessor
Dr. jur. Willy Huhle
geben bekannt
Gerhard Wolf und Frau Martha
geb. Pietzsch

Meine Verlobung mit Fräulein
Marianne Wolf
beehre ich mich anzuzeigen
Dr. jur. Willy Huhle
Gerichtsassessor bei der Staatsanwaltschaft

Praterschütz über Lommatzsch — 6. März 1937 — Dresden

Gestern abend verschied, uns allen unerwartet, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Schwester

Frau Gertrud verw. Modrach

geb. Harz

Dresden, Gabelsbergerstraße 27, II., den 5. März 1937

In tiefstem Schmerz

Dresden-Blasewitz, Alemannenstraße 10, ptr., — **Hanna Dörfflinger** geb. **Modrach**
Dresden-A., Nürnberger Straße 57, II. — **Katharina** verw. **Huldi** geb. **Modrach**
Hauptmann a. D. **Hans Dörfflinger**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. März, nachmittags ½4 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof statt. Evtl. Blumenspenden nach dem Trinitatisfriedhof erbeten. Wir bitten herzlich von Beileidsbesuchen absehen zu wollen

---

Apotheker Johannes Engmann
Jlse Engmann geb. Heidrich
Vermählte

Dresden-Bl., Schubertstr. 41 — 6. März 1937 — Falkenburg, Pom.

Heinrich Schneider
Eva-Maria Schneider geb. Warmuth
Vermählte

Dresden-A. 20, Tiergartenstraße 82 b

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Vermählt:

Bautzen: Fabrikschreiner Fritz Müller mit Margarete Richter.

Gestorben:

Dresden: Oberin i. R. Marie Franz; Selma Hedwig Eifl. [illegible] geb. Strauß; Professor Dr. phil. Karl Rudolph; Ernst Pönitz; Clara Ganbhoff geb. Menzel; Otto Schubert; Anna Wagler geb. Kuber; Hermann Wenzel. — Bautzen: Gärtner Joh. Balzer; Kl. verw. Naumann geb. Rehnack; Max Schimang. — Brand-Erbisdorf: Karl Ernst Grimmer. — Freiberg: Franz Louis Jiege. — Großenhain: Tuchweber Max Laßke. — Heidenau: Elisab. Schmidt geb. Köhler. — Hosterwitz: Ernst Küpper. — Meißen: Töpfer Robert Pietsch. — Niederlößnitz: Bauer Robert Pegels. — Pirna-Copitz: Friedrich Wilhelm Weinrich. — Schmiedeberg (Bez. Dresden): Werkmeister Gustav Kern.

Fabrikfrische
Batterien
Breite Straße 10
Tel. 44 206
Dresdn. Anzeig. gegenüb.

Blumen die nicht welken, ins Frühlingsfenster, auf den Hut, am schönsten alles immer bei
Hermann Hesse, Scheffelstr.
nur Nr. 12

Trauerkleidung
Auf Anruf 25581 sofort Auswahlsendung mit fachkundiger Bedienung
BÖHME
Dresden-A. - Georgplatz

Besser als unzählige Karten und Briefe zu schreiben und dabei schließlich doch noch diesen oder jenen zu vergessen, ist es, Familienereignisse durch die Dresdner Nachrichten bekanntzugeben.

Wer eine Familienanzeige in den Dresdner Nachrichten veröffentlicht, erhält kostenlos eine geschmackvolle Familienchronik, die für die Sammlung aller in den Dresdner Nachrichten erscheinenden Familienanzeigen und sonstigen persönlichen Notizen über Berufs- und Geschäftsjubiläen, Ehrungen im Amte etc. geeignet ist.

Die Aufgabe kann in der Hauptgeschäftsstelle, Dresden-A. 1, Marienstr. 38-42 (Telephon 25241) oder in einer der durch die bekannten Dresdner-Nachrichten-Schilder (orange mit schwarzer Schrift) gekennzeichneten Annahmestellen erfolgen.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Lätare, den 7. März 1937, und die folgenden Wochentage

Evang.-luth. Landeskirche

Dom-K. (Frauen-K.). Sbd. 4.30 Vesper im Dom. — So. 9.30 Pr. u. Am., 11.30 Abg.: Schufnecht. 6 Pr. u. Am.: Hahn. 6 Passions-Lichtb.-Feierst. für Schwerhörige im Gem.-Saal: Schufnecht. — Di. 8 Bibelst. im Dom: Hahn. — Mi. 8 Bibelst. im Gem.-Saal: Leichholz. — Fr. 8 Passionsandacht u. Am. im Dom: Schufnecht.

Ev.-luth. Dom-K. (Sophien-K.). 9.30 Pr. u. Am.: Roth (Zethau). — Mi. 8 Bibelstunde i. d. Kirche: Fichtner.

Kreuz-K. Sbd. 6 Kreuzchorvesper. — So. 8.30 Am.: Seibel. 9.30 G. u. Am.: Schumann. 11.30 Abg.-Entlass.: Seibel. 11.30 Konf.-Prüfung im gr. Gem.-Saal: Fiker. 3.30 G. in wendischer Sprache u. Am.: Schneider (Gröditz). 6 G. u. Am.: Fiker. — Mo. 8 Bibelst. i. d. Hauptsakristei: Krämer. — Fr. 7.30 G. im Gem.-Saal: Krämer.

Dreikönigs-K. 9.30 Pr. u. Am.: Auermüller. 11 Abg.: Schnauk. 4 Konf.-Prüfung: Schnauk. 6 Pr. u. Am.: Reinhein. — Mo. 5.15 bis 6.15 Jungen 8 bis 14 J. i. Konf.-Zimmer. 8 Frauendienst im Gem.-Saal. — Di. 5.30 Mädel 10 bis 14 J. i. d. Kirche. 8 Kirchl. Gem.-Abend i. d. Kirche unter Teilnahme der Mädchen von 14 bis 18 J. — Do. 8 Bibelst. i. d. Kirche: Auermüller. — Fr. 8 Jungen 14 bis 18 J. im Konf.-Zimmer. 8 Bibelst. i. d. Turmkapelle: Schnauk. — Sbd. 5.30 Gebetskreis i. d. Turmkapelle.

Versöhn.-K. 9.30 Pr. u. Am., 11 Abg.: Döring. — Do. 8 Passionsandacht: Münchmeyer.

Anna-K. 9.30 Pr., anschl. Konf.-Prüf., 11.15 Abg.: Belzahn. 6 Musikalische Andacht, Schriftverlesung: Grohmann. — Mi. 8 Bibelst. im Gem.-Saal. — Do. 8 Gemeindesingen im Saal. — Fr. 8 Jugendfeierstunde i. d. Kirche: Franke.

Johannes-K. 8.30 Am.: Winkler. 9.30 Pr. u. Am.: Bundesmann. 11.30 Abg.: Winkler. 6 Pr. u. Am.: Weller. — Mi. 8 Bibelstunde im Pfarrhaussaal: Bundesmann. — Fr. 6.30 Konf.-Prüf. 8 Passionsg.: Winkler. — Sbd. 7.15 Abendandacht im Pfarrhaussaal: Winkler.

Christliche Gemeinsch.-K. 9.30 Pr.: Dehlmann. — Mi. 8 Bibelst., Blochmannstraße 2 Eg. — Fr. 8 Liturg. Andacht.

Martin-Luther-K. 9.30 Pr. u. Am.: Troschütz. 11.30 Konf.-Prüfung: Jahn, Koch. 4 Jubelkonfirmation (Jahrgänge 1887 u. 1912): Jahn, Koch. 6 Konf.-Prüfung: Busch. — Mo. 8 Bibelst. im Gem.-Saal: Ihle. — Di. 8 Bibelst. d. Arbeiterinnenvereins i. Jugendheim: Busch. — Mi. 8 Evangelisation i. d. Kirche: Troschütz. — Do. 8 Bibelst. d. Frauenvereins Al. I. — Fr. 8 Bibelst. im Gem.-Saal: Busch. — Sbd. 6 Wochenschlußandacht i. d. Kirche: Troschütz.

Pauli-K. 9.30 Pr.: Gerlach. 11.15 Abg.: Polten. 6 Konf.-Prüfung: Gerlach. — Mi. 8 Musikal. Feierst.: Polten.

Petri-K. 9.30 Pr. u. Am., 11.15 Abg.: Jacob. 6 Pr. u. Am.: Krieger. — Mo. 5.15 bis 6.45 Jungmädel im Kirchsaal: Inge Wühlmann. 8 Mütterabend im Kirchsaal: G. Jacob. — Di. 4 bis 5.30 Jungendienst im Gartenhaus: Schulz. 8 Bibelst. im Kirchsaal: Krieger. 7.30 männl. Jugend im Gartenhaus: Hellm. Freitag. — Do. 8 weibl. Jugend im Kirchsaal: G. Jacob. 7.30 männl. Jgd. im Gartenhaus: Hellm. Freitag.

Jakobi-K. 9.30 Pr. u. Am.: Rüdiger. 11.15 Abg.: Kunz. 6 Pr. u. Am.: Bielgner. — Mi. 8 Passionsandacht im Gem.-Saal: Dietsche.

Matthäus-K. 8.45 Am., 9.30 Pr.: Damme. 11.15 Abg.: Bänhelt. 4.30 Pr. i. Stadtkrankenhaus Löbtauer Str.: Werner. 8 Kirchenkonzert: Bänhelt. — Di. 7.30 Bibelstunde in den Schlachthofhäusern: Damme. — Mi. 8 Bibelst. im Pfarrhaus: Kley.

Trinitatis-K. 9.30 Pr. u. Am.: Gottlieb. 11.30 Abg.: Kluge. 6 Pr. u. Am.: Müggenburg. — Di. 8 Bibelst.: Thiele. — Mi. 8 Passionsandacht: Fischer. — Do. 8 Bibelst.: Fischer.

Zions-K. 9.30 Pr. u. Am., 11.30 Abg.: 3 Konf.-Prüf.: Wießlich. 6 Pr. u. Am.: Kalich. — Mi. 8 Passionsandacht i. d. Kirche: Wießlich. — Do. 8 Gustav-Adolf-Abend im Gem.-Haus: Kalich.

Friedens-K. Sbd. 6 Geistl. Abendmusik. — So. 9 Pr. u. Am.: Wildfeuer. 11 Abg. 4 Konf.-Prüfung: Schulze. 6 Konf.-Prüfung: Wildfeuer. — Di. 8 Pr.: Heinemann. — Do. 8 Passionsandacht im Gem.-Saal: Heinemann.

Christus-K. 9.30 Pr., 11.30 Konf.-Entlass. u. d. Abg., 6 Jugendg. u. Am.: Siegemund. — Mi. 8 Passionsandacht: Siegemund.

Markus-K. Sbd. 8 Singeg. im Pfarrhaussaal: Martin. — So. 8.30 Jugendg.: Martin. 9.30 Pr. u. Am.: Naumann. 11.30 Abg.: Martin. Konf.-Prüfungen: 3: Martin; 4.30: Fischer; 6: Naumann. — Do. 8 Passionsgottesd. i. d. Kirche: Naumann.

Erlöser-K. 9.30 Pr. u. Am., 11.15 Abg.: Herrfurth. 6 Pr. u. Am.: Freiesleben. — Do. 8 Passionsfeierstunde u. Am.: Freiesleben.

Weinberg-K. 9.30 Pr. u. Am.: Rebentisch. 11.15 Jugendg. i. Konf. 3 Konf.-Prüfung: Riebel. 4.30 Konf.-Prüfung: Rebentisch. — Mo. 8 Missions-Lichtb.-Vortrag i. d. Kirche: Wernecke. — Fr. 8 Männerwerk i. d. II. Gem.-Stube: Riebel.

Emmaus-K. 9.30 G. u. Am.: Lißner. 11 Kindergottesd.: Barsch. 5 Konf.-Gem.-Abend i. d. Turnhalle d. 43. Volkssch., Riegelplatz. — Betsaal Mickten, Hauptmannstr. 15: 9.30 G. 11 Abg.: Matthesius. — Di. 7 Passionsfeierst. i. d. Kobitzer Schule, Riegelplatz: Lißner. — Mi. 7 Passionsfeierst. im Jugendh. Mickten, Homiliusstraße 6: Matthesius.

Auferstehungs-K. 9.30 Pr.: Melchauer, anschl. Am.: Ad. 11.15 Abg., 6 Pr. u. Am.: Schwan. — Mo. 8 Frauendienst. — Di. 8 Konf.-Unterredung (Jungen u. Mädchen): Ad. — Mi. 8 Bibelst.: Ad. — Do. 7.30 Konf.-Unterredung (Jungen u. Mädchen): Schwan. 8 Mütterdienst.

Himmelfahrts-K. 9 Am.: Rabe. 9.30 Pr.: v. Hunde. 11 Abg.: Kaiser. 2.30 Prüf. d. Konf. von Laubegast: Rabe. 5 Musik. Passionsandacht. — Gem.-Saal Seidnitz: 9.30 Pr., 11 Abg., obere Abt.: Richter. — Betsaal Tolkewitz: 9.30 Prüf. d. Konf. von Tolkewitz-Neuseidnitz: Wend. — Mi. 8 Bibelst. in der Gartenbauschule Laubegast: Rabe.

Leubnitz-Neuostra. 9 Konf.-Prüfung. 11 Jugendg., 4.30 Pr. u. Am. i. d. Schule zu Gostritz: Michel. Di. 8 männl. Jugend: Michel. Mi. 4 Kirchl. Altersfreude: Michel. Do. 8 Mütterabend im Kinderheim; 8 weibliche Jugend. — Betsaal Prohlis: 8 Konfirmanden-Prüfung (Jungen), 9.30 Konfirmanden-Prüfung (Mädchen), 11 Abg.: Melwig. Mo. 8 weibl. Jugend. Di. 8 Bibelst.: Melwig. Fr. 8 männl. Jugend.

Reformations-K. 9 Konf.-Prüfung: Weise. 11 Konf.-Prüf.: Handrick. 3 Abg.: Weise. — Do. 7.30 Passionsfeierst.: Weise. — Fr. 7 Abg.-Vorbereitung: Handrick. 8 Konf.-Abend.

Andreas-K. 9.30 Pr. u. Am., 11.30 Abg.: M. Koch. 6 Pr. u. Am.: Klare. — Mi. 8 Bibelst. im Gem.-Haus: M. Koch.

Thomas-K. 9.30 G. u. Am.: Böhm. 11.15 Abg.: Ruddenklau. 6 Andacht u. Am.: Böhm. — Di. 8 Gemeinschaftsbibelst. 8 Bibelst. i. Bau- u. Sparverein: Böhm. — Mi. 3.30 Am. für die Gebrechlichen. 8 Andacht u. Am.: Ruddenklau.

Apostel-K. 9 Am.: Rühner. 9.30 Pr.: Müller. 11 Abg.: Rühner. — Mo. 8 Frauendienst. — Mi. 8 Passionsandacht: Reber.

Versöhnungs-K. 9.30 G. u. Am.: Behrend. 6 Pr.: Krüger. — Mi. 8 Bibelstunde: Siegel. — Fr. 8 Abg.-Vorbereitung: Krüger.

Hoffnungs-K. 9 G. u. Am., 11 Abg.: Paul. 6 G. u. Am.: Schöbitz. — Mo. 8 Konf.-Zusammenk. (Mädchen): Gückert. 8 Konf.-Zusammenk. (Jungen): Schöbitz. — Di. 8 Jugendbibelabend. 8 Gebetsgemeinschaft: Schöbitz. — Do. 8 Passionsg.: Gückert. — Fr. 8 Jungendienst. 8 Konf.-Zusammenk. (Mädchen): Schöbitz.

Zions-K. 9.30 G. u. Am.: Siegmund. 11.30 Taubstummeng.: Ad.

Stadtkrankenhaus Friedrichstadt. 10 Pr.: Hollander.

Rudolf-Heß-Krankenhaus. 10 Pr.: Siegert.

Stadtverein für Innere Mission, Zinzendorfstraße 17 Eg. Mo. 8 [illegible]: Weidert.

Diakonissen-K. 10 Pr.: Kunst. 6 Passions-Oratorium. — Mi. 8 Passionsg.

Bürgerheim. 9.45 Pr.: Siegert.

Gehörlosg. 11.30 i. d. Zions-K.: Krämer.

Kleinzschachwitz. 9.30 Pr. u. Am.: Drechsler. — Mo. 6 Helfer: Drechsler. 8 weibl. Jugend. — Mi. 8 Passionsst. im Hort: Drechsler.

Heilig-Geist-K., Blasewitz. 9.30 Pr. u. Am. 11.30 Abg.: Bauer. 4 Konf.-Prüfung i. d. Kirche: Michel. 6 Musik. Passionsabendfeier i. d. Kirche. — Di. 8 Gem.-Abend im Gem.-Haus. — Mi. 8 Passionsand. im Gem.-Saal: Bauer.

Leuben-Laubegast. 8.30 Unterred. m. d. Konf. d. ganzen Gemeinde: Lang. 9.30 G. u. Am., 11.15 Abg. d. bis 8. Schuljahr: Michel. — Di. 7.30 Bibelst. im Kirchgemeindehaus: Michel. 7.45 Bibelst. in der Schule zu Wachwitz: Lang. — Do. 8 Frauendienst im Kirchgem.-Haus.

Weißer Hirsch. 9.30 Pr. u. Am., 11.15 Abg.: Hänsel. — Mo. 5 bis 7 Grohmüller u. Herbsöser i. Kirchgem.-Haus: Hänsel. — Mi. 8 Bibelst. i. Gem.-Haus: Hänsel.

Bühlau. 9.30 Pr. u. Am.: Schmid. — Mo. 8 Mütterabend im Pfarrhaussaal. — Mi. 8 Bibelst. im Pfarrhaussaal.

Pennrich-Kleinzaunsdorf. 9 Pr.: Steube. 10.15 Abg., ältere Abt. — Mi. 8 Kirchgemeindeabend: Gickert (Dr.-Löbtau). — Fr. 8 Passionsandacht u. Am. i. Lutherzimmer.

Briesnitz. 9 Pr.: Körner. 10 Am., 10.45 Abg.: Haufe. 3 Prüfung sämtl. Konf. 8 Passionsandacht im Gem.-Saal: Ziebiger. — Mo. 8 Frauendienst im Gem.-Saal: Haufe. — Mi. 7.45 Bibelst. in Briesnitz: Haufe. 8 Frauendienst bei Hieselmann: Körner. — Do. 8 Bibelst. in Stetzsch: Haufe.

Coschütz. 9 G., 10.30 Abg.: Dietrich. — Do. 8 Passionsandacht: Dietrich.

Cossebaude. 9 Konf.-Prüfung: Lang. — Mo. 8 Frauendienst im Gasthof. — Di. 7.30 Passionsfeierstunde in Oberwartha. — Mi. 7.30 Passionsfeierst. in Gohlis.

Freital. Emmaus-K.: 8 Am., 9.30 Pr., 11.15 Abg.: Schmidt. Fr. 8 Pass.-Andacht im Diakonat: Schmidt. — Christus-K.: 9 Pr. u. Am.: Wollenh. 8 Prüf. der Konfirmandinnen i. d. Kirche. Do. 8 Bibelst. i. Diakonatsaal. — Luther-K.: 9 G. u. Konf.-Prüfung (Döhlen u. Burgk): Schwinger. 11 Abg. 3 Konf.-Prüfung von Weißig u. Birkigt: Schäfer. Do. 8 Passionsg. m. Posaunen u. Am.: Schwinger.

Gittersee. 9 Pr. u. Am., 10.30 Abg.: Busch. — Mi. 8 Jugendst. für Knaben. — Fr. 4 Jugendst. für Mädchen. — Sbd. 3 Jugendst. für Mädchen.

Gorbitz. 9 Pr. u. Am., 10.30 Abg.: Köhler. — Di. 8 Männerdienst in der Pfarre: Köhler. — Do. 7.30 Passionsandacht u. Am.: Köhler.

Graupa. 9 Pr., 10.30 Abg., G. u. Am. i. d. Schule Birkwitz. — Mi. 7.30 Bibelst. bei Streibl, Birkwitz. — Do. Grohmütterchen in der Bäckerei Lohengrin.

Hainsberg. 9.30 Am., 8 Pr.: Ihlau.

Hermsdorf. Di. 7.30 Bibelst. im Betsaal.

Hosterwitz. 9 Pr. in Hosterwitz: Melwig. 10.30 Abg.

Kesselsdorf. 9 Pr. u. Am.: Hofmann. 10.30 Abg. — Di. 8 Bibelst. in Kesselsdorf.

Klotzsche-Hellerau. Christus-K.: 9.30 Pr. 11 Abg.: Forberg. — Alte K.: 9.30 Pr. 11 Abg.: Dettel. — Di. 8 Passionsand. u. Am.: Christus-K.: Dettel; Alte K.: Forberg.

Königsbrück. 9 G.: Wiemolk. 9.45 G. in Hauswalde: Schulz. 10.30 Abg. in Königsbrück. 10.45 Kinderg. in Laußnitz. 3 G.: Wiemolk.

Lausa. 9.30 Pr., 11 Am.: Michaelis. — Mo. 8 Gemeindeabend im Kellerhaus. 8 Mütterdienst im Kellerhaus. — Mi. 8.30 Jungmännerdienst. — Fr. 8 Passionsandacht i. d. Kirche. 8.15 Jungmädels im Kellerhaus.

Lockwitz. 8.45 Am., 9.30 Pr., 11 Abg.: Lechner. — Di. 8 Passionsbibelst. i. d. geh. Kirche: Lechner.

Dom zu Meißen. 10 Pr.: Pangritz.

Rabenau. 9 Pr. — Di. keine Bibelst. — Fr. 8 Passionsandacht im Pfarrhaus.

Radebeul. Luther-K.: 9.30 Pr., 11 Abg.: Legler. 6 Am.: Straube. Do. 8 Bibelst. im Kirchgem.-Saal: Legler. Fr. 7.30 Frauendienst im Kirchgem.-Saal. — Friedens-K.: 9.30 G. m. Gasper.: Hellner (Dohna). 11 Abg. 5 Am.: Zeißig. Mi. 8 Passionsandacht u. Am.: Zeißig. Fr. 5 Bibelst. Gradsteg 45. — Johannesstift Naundorf: 8 Pr. Do. 8 Bibelst. in der Schule Zitzschewig.

Röhrsdorf. 8.30 Konf.-Prüfung: Graschopp.

Reichenberg. 8.30 Am., 9 Pr., 10.30 Abg.: Hermann. 3 G. u. Am. in Dippelsdorf. 3 G. u. Am. in Buchholz. — Di. 8 Bibelst. im Kirchgem.-Saal.

Rähnsdorf. 9 Pr., 10.15 Abg.: Stiehl. — Mo. 8 Frauendienst i. Gasthof Rähnsdorf. — Do. 7.30 Bibelst. im Gasthof Kleinboritzen: Stiehl.

Tharandt. 9 Pr. u. Am. — Do. 8 Passionsg. i. d. Kirche.

Weißig. 9 Pr.: Müggenburg.

Wilsdruff. 10 Konf.-Prüfung: Graschopp.

Schellerhau. 9.30 Pr. u. Am. 11 Abg.

Wurgwitz. Mi. 8 Passionsandacht: Hünich (Dresden).

Wachau. Fr. 8.15 Bibelst. i. d. Schule.

Denke an jene Volksgenossen, die heute noch hungern und frieren müssen. Hilf durch Dein
Opfer zur 6. Reichsstraßensammlung
Not lindern

Landeskirchl. Gemeinschaft, Rücknitzstr. 7. So. 8 Evangelisation. — Di. Bibelst. — Sbd. Blaukreuzst. — Weitere Bibelst. 8, und zwar: Mo. Hamiliusstr. 8, Gartenh.; Wachwitzstr. 30; Di. Louisenstr. 69, I.; Bebenbacher Str. 34; Mi. Hubertusstraße 41; Do. Grundstr. 180; Stetzsch, Gustav-Werdin-Str. 10; Fr. Wittenberger Str. 31; Pennricher Str. 31; Leubnitz-Neuostra, Altes Pfarrhaus; Weißer Hirsch, Rudolfstr. 18. — Bibelst. in Bruna, Dörfeln und Bühlau nur 14tägig. — Dresden-Laubegast, Salzburger Str. 8, Gartenhaus: Wb. nur 14tägig.

Bund für Gegenwartschristentum. 8 G. u. Am. Blochmannstr. 2: Mensing.

Reformierte Kirche. 10 Pr., 11.15 Abg.: de Haas. — Fr. 8 Passionsg.: de Haas.

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinschaft. Zions-K., Neue Gasse 8. 9.30 Pr. 11 Abg. 5 Predigtg.: Siewed. Do. 8 Missionsstunde. — Löbtauer Str. 40: 11 Abg. Mi. 8 Passionsandacht. — Finkenfangstraße 30: Fr. 8 Passionsandacht. — Emmaus-K., Kaitzer Str. 17: 9 Pr., 11 Abg., 5 Pr.: Hempel. Do. 8 Bibelst. — Coswiger Str. 5: 11 Abg. Di. 8 Bibelst. — Friedens-Kirche, Cotta, Neudbälkaner Str. 5: 10.30 Abg. 3 Gesang. Mo. bis Fr. 8 Evangelisation: Weiß (Berlin). — Immanuelkapelle, Hähnelstr. Str. 22. 9 Pr., 10.30 Abg., 7.30 Evangelisation: Hofmann. Mi. 8 Jugendst. Do. 7.30 Bibelst. u. Chorübung.

Evang.-luth. Freikirche. St.-Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Kleinstraße 41. 9.30 Pr., 9 Pr. u. Am.: Dumpert. Do. 7.30 gemeins. Passionsg. m. d. St.-Pauls-Gem.: Schmedenbecher. — St.-Pauls-Gemeinde, Kirche Wiener Str. Boelcke: 9 G., 9.30 Pr. u. Am.: Schmedenbecher. Do. 7.30 Pass. G. Kleinstr. 41: Schmedenbecher.

Bethabara-K., Wiener Str. 56. 9.30 Pr., 11 Abg., 7 Evangelisation: Fürstenau. Do. 7.30 Bibelst. — Freital-Deuben, Döhlener Str. 1 Hdh. 10.30 Abg., 3 Pr.: Fürstenau. Mi. 8 Bibelst. — Radebeul, Außenstr. 39. Di. 8 Pr.: Fürstenau.

Baptistengemeinde. Friedensplatz, Kamelienstr. 16. 9.30 Pr., 10.45 Abg., 5 Pr.: Walcher. 7.30 Vortrag: Mission in Kamerun. Mi. 7.30 Bibelstunde: Walcher. — Cotta, Stadthaus, Lübecker Str. 121. 9.30 Pr.: Schwerdtfeger. 10.45 Abg. Di. 7.30 Bibelst. — Heidenau, Hindenburgstr. 5. 9.30 Pr., 10.45 Abg., 5 Pr.: Schwerdtfeger. Mi. 7.45 Bibelst.: Schwerdtfeger.

Freie evang. Gemeinde. Dresden-A., Schillerstr. 50, I. 10 Kinderunterweisung. 8 Evangelisation. Mo. 8 Jugendst. Fr. 8 Bibelbesprechung. — Freital I, Gerthstr. 2. 9 Erbauungsstunde. Di. 8 Jugendst. Do. 8 Bibelst. — Dohna, Anlagstr. 15. 9.30 Evangelisation. Di. 7.30 Bibelst. — Niederschlottwitz, bei Büttner. 2 Kinderunterweisung. 3 Evangelisation.

Die Christengemeinschaft, Reichenbachstraße 36. 10 Menschenweihehandlung m. Pr., 11.15 Feier der Kinder. — Di. 10. Mi. 6.45. Do. 9 Menschenweihehandlung. — Werktägl. 6 Passionsand.

Römisch-katholische Kirche

Kathol. Hof-K. So. u. F.: hl. M. 6, 7, 8, 8.45 Schulg., 11 H. Pr. 8.30 u. 10.30. Abendand. v. 1. Mai bis 30. Sept. abds. 7, v. 1. Oktober bis 30. April abds. 6. Wochentags hl. M. 6, 7, 7.30 u. 9 Beichtgelegenheit.

Kathol. Barallsus-K. So. 8 B. 9 Hauptg. 3 Andacht. — Mo., Mi. u. Fr. 8 hl. M. — Fr. 7 Kreuzwegandacht.

Elisabeth, Lurnh., Mosbacher Str. 19. Jed. So. u. F. 7.30 M. m. Pr., 9.30 H. m. Pr.

Marienkapelle, Wittenberger Str. 88. So. u. F. hl. M. 7, 9 H. u. Pr., 3 G. — Wochentags hl. M. 7, Di. u. Fr. 7.15.

St.-Josef-K., Rehefelder Str. 61. An So. u. F. 7.30 hl. M. u. Pr., 9.30 H. m. Pr. 11 Spätmesse m. Kinderpr.

St. Franziskus Xav., Alberplatz 2. So. u. F. 7 hl. M., 8 hl. M., 9.30 Pr. u. H., 11.15 Pr. u. Spätmesse, 6 Segensandacht. Werktags früh 7 u. 8 hl. M. Fr. 7.30 Kreuzwegandacht. — Beichtgelegenheit Sbd. 6 bis 8, So. von 6.30 an, werktags vor jeder hl. M.

St.-Paulus-Pfarrei, Bernhardstr. 42. An So. u. F. um 7 u. 9.30 hl. M. m. Pr., 3 Andacht.

Herz-Jesu-K. 6 früh hl. M., 7.30 hl. M. m. Pr., 9.30 Pr. u. Hauptg., 11.15 hl. M. u. Pr., abds. 7.30 Segensandacht. Beichte Sbds. nachm. 6, 7.30. An Werkt. 6 u. 7 hl. M.

St.-Antonius-K., Hünaustr. 10. So. u. F. 6.45 Komm.-M. m. Altarrede. 8 Hauptg. m. Pr. 10 Schulg. m. Pr. [illegible] — Werkt. 7 hl. M. (Mi. u. Sbd. im Albertstift). — Beichtgelegenh. jed. Sbd. 6 bis 8. So. früh 7 bis 8 u. 9.30 bis 10.

Josephinen-K., Große Plauensche Str. 16. Jeden So. u. F. 9.30 hl. M. ab. H., abds. 6 Andacht m. Pr. ab. Christenlehre. Wochentags 7 hl. M.

Pfarrkirche St. Michael, Dr.-Friedrich-[illegible] 7 Frühm., 9 Pr. u. H., 2.30 Andacht.

Martin-K., Gottfried-Keller-Str. So. u. F. 7 bis 9 H. u. K. 9 M. Pr. u. G.

Pieschen, Weixdorfer Str. 108. So. (mit Ausnahme d. 1. So. im Monat) 7.30 u. 9.30 M. m. Pr., 3 Abendandacht m. Pr. — Laubegast, Stadt Ansterdam. Jeden 1. So. im Monat 10 M. m. Pr. — Freital, bei Heinze. Jeden 2. So. im Monat 10.15 M. m. Pr. — Niedera, bei Knoblach. Nach Vereinbarung.

Radebeul, Christ-König-Kapelle, Borstr. Nr. 11. Jeden So. u. F. 7.30 u. 9.30 hl. M., 6 Segensandacht.

Moritzburg, Schloßkapelle. Jeden So. u. F. 9 hl. M., Pr., G. u. Komm.

Radeberg, Kapelle z. hl. Kreuz. Jeden So. u. F. 9.30 hl. M., Pr., G. u. Komm.

Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Russische Orthodoxe Kirche, Reichsstr. 19. Sbd. 10 Totenmesse, 6 Abendg. — So. 11 Liturgie in griechischer Sprache.

Christl.-Adventist. Vereinigung, Dresden-A., Pirnaische Str., 9 Eing. G.: So. 10.30 u. Mi. 8.

Neuapostolische Gemeinde, Dresden-Neust., Böhmische Str. 37. 9.30 u. 4 G. — Mi. 8 G.

Reform.-apostolische Gemeinde, Freiberger Str. 60. 9 G. — Mi. 8.30 G.

Adventgemeinde, Bernhardstr. 2. Sbd. 9.30 G. — Stephanienstr. 34. Sbd. 9.30 G. — Kaiserstr. 6. Sbd. 9.30 G. — Hainsberger Str. 22. Sbd. 9.30 G. — Radebeul, Gradsteg 10. Sbd. 9.30 G. Do. 8 Bibelst.

Kirchenfreie Christl. Gemeinde, Dresden-Altstadt, Zirkusstr. 38, I., Seitengeb., Eingang B. 5 Wortverkündung. Fr. 8 Bibelst.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Gießstr. 28. G.: So. (Thema: Der Mensch), 10 deutsch, 11.30 englisch. Mi. 6 englisch, 8.30 d. deutsch.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), Second Church of Christ, Scientist, in Dresden, Wittichstraße 34. G.: So. (Thema: Der Mensch), 10 deutsch, 11.30 englisch. Mi. 8 englisch, 6.15 u. 8.15 deutsch.

Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), Third Church of Christ, Scientist, in Dresden, Landhausstraße 11, I. G.: So. (Thema: Der Mensch), 10 deutsch, 1. So. 11.30 englisch. Mi. 7.30 deutsch.

Christliche Wissenschaftliche Vereinigung, Christian Science Society, in Dresden, Otto-Allee 9, Kaufmannschaft. G.: So. (Thema: Der Mensch), 10 deutsch, 11.30 englisch. — Mi. 6.30 u. 8 deutsch.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Königsbrücker Str. 62. 10 Sonntagsschule, 7.30 Versl. — Di. 7.30 Fortbildungsverein.

American Church, Reichsplatz. The Rev. Edward M. Bruce, Pastor. On Sundays Holy Communion at 8 a. m. and on first Sunday of month at 11 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Church of England Services, Reichsplatz. Holy Communion at 8 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Stempel-Walther
Eilige Stempel in wenig Stunden
Amalienstr. 21
gr. Brüdergasse 39
Ruf 28 794

Gartengeräte
Gartenschere .... RM -.95, -.75, -.50
Beschneider RM 1.50, 1.25
Gartenhacke, ohne Stiel, 2zinkig RM -.30
Gartenhacke, ohne Stiel, 3zinkig RM -.35
Grabspaten mit Stiel, blau ..... RM 1.50, -.95
halbrund RM 2.50, -.95
Renner am Altmarkt

HOTEL BELLEVUE

Täglich: Teekonzert in der behaglichen Hotelhalle : Fernruf 24811
Restaurant mit Blick auf Strom und Königsufer (abends Konzert)
Nach dem Theater in die beliebte Bellevue-Bar
(zwangloser Tanz)

Sonnabends: Gesellschaftsabend im Festsaal
(Abendanzug oder Uniform)

Sonntags: Tanztee im Terrassen- und Festsaal

11. März: **Modenschau des Modellhauses Opitz**

Bitte zu beachten! Im Tucher Webergasse 10 Schreibergasse 9 ... Die guten Tucher-Eisbeine und Schweinshaxen
Sonnabend: Lange Nacht
Sonntags: Belonb. gute Mittagsgedecke u. Abend-Spezialitäten in jeder Preislage
Sonnabend und Sonntag: Musik
Ausschank ... des beliebten Tucher-Bräu

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Heute Sonnabend und morgen Sonntag
4 Uhr — 8 Uhr
Tanztee — Gesellschaftsabend
Sonntagnachm. großer Saal und Hotelhalle
2 Tanzkapellen

Burgberg - Hotel Loschwitz
Heute Sonnabend ½8 Uhr **Wochenendball**
Sonntag 4 Uhr **Gr. Konzert** anschl. bei freiem Eintr. **Tanz**
Saal für Betriebs-Feiern noch frei. — 2 Bundesbahnen

Regina Täglich nachm. und abends
Varieté · Tanz
Kabarett
Tel. 22944

Zur „TRAUBE"
Gr. Kirchgasse, Weiße Gasse, Nähe Altmarkt
Bekannt gute Küche — Bestgepfl. Biere
„Traube-Bar"
Die beste ungarische Stimmungskapelle
Kósa Lacy
Sonnabend Polizeistunde 3 Uhr

Stellen-Angebote

Kochschülerin sucht Anna-Marie-Heim Wiener Straße 50

1 ... Mark, so wenig kostet eine ... Kleinanzeige in dieser Größe

Die **NEUE CARLO-BAR**
Palast-Hotel-Weber
Jeden Sonnabend
Lange Nacht!
Sommer singt und spielt

Schreibmaschinen-Reparaturen führen preiswert und fachgemäß aus **Zocher** Dippoldisw. G. 4 Ruf 25331

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Sonnabend
8 Uhr Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei!

Wir liefern preiswert und schnell moderne
VEREINS-DRUCKSACHEN
Festprogramme
Festschriften
Eintrittskarten
Rundschreiben
Satzungen
Mitteilungen
Mitgliedskarten
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A. 1, Marienstraße 38—42

Alte **Silbermünzen**
Altsilber — Altgold
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Georg Schnauffer Juwelier
Prager Str. 8, I. Gen.-Besch. II/875

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

U.T.: Meine Frau – die Perle, mit R. A. Roberts, Trude Marlen, R. Dorsay. Wo. 4, 6.15, 8.30. — Filmvolkstag: 7. März, vorm. 11 Uhr: Anor und die lustigen Vagabunden. Nachm. 2.30 Uhr: Große Kinder- und Familienvorstellg. Anor und die lustigen Vagabunden, mit Pal und Palachen, Hans Moser, Adele Sandrock, Leo Slezak.
Universum: Premiere, mit Zarah Leander. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. — Sonnabend, 10.45 Uhr abends Spätvorstellung: Die klugen Frauen. Kartenvorverkauf. Sonntag, vorm. 11 Uhr, Filmvolkstag: Königswalzer
Capitol: Liebe geht seltsame Wege. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Die graue Dame. W. 4, 6.15, 8.30, S. 2.30, 4.40, 6.50, 9. Sonntag, vorm. 11 Uhr, Volksfilmtag: Schwarze Rosen
Zentrum: Harry Piel in „Sein bester Freund". 2.30, 4.40, 6.50, 9. Sonntag, vorm. 11 Uhr, Filmvolkstag: Der grüne Domino
Prinzeß: Der neue Fridericus-Film. Wo. 4, 6.15, 8.30. Jugendliche nachmittags halbe Preise! — Sonntag, vormittags 11 Uhr, Filmvolkstag: Vergiß mein nicht
D.A.K.-Lichtspiele: Die Nacht mit dem Kaiser, mit Jenny Jugo, Paul Henckels, Friedrich Benfer, Rich. Romanowsky. Wo. 6.15, 8.30. So. 4.30, 6.15, 8.30
Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Die Julika, mit Wessely, Hörbiger. 6.30, 8.30
Film-Eck, Brießnitz: Eskapade (Seine offizielle Frau), mit Ren. Müller, G. Alexander. W. 6.30, 8.30. S. 4.30, 6.30, 8.30
Freiberger Platz: Donner, Blitz und Sonnenschein, mit Karl Valentin, Liesl Karlstadt. 4, 6.15, 8.30
Fü.-Li., **Theater am Fürstenplatz:** Käthe von Nagy in „Die Pompadour". Eine Liebesepisode aus dem Leben einer bezaub. Frau. Herm. Willy Eichberger, Leo Slezak. 6, 8.30. Zur Beachtung: Sonntag, 7. März, vorm. 11 Uhr, Filmvolkstags-Vorstellung: Willy Forsts „Mazurka", mit Pola Negri. Eintritt frei. Zutritt gegen Entnahme der Schrift: „Film und Volk". RM. 0.20 im Vorverkauf. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.
Gloria-Palast: Gland ... Bruggler, mit Lola Chlud, Franziska Kinz, Ludwig Kerscher. Für Jugdl. erl.! 6, 8.30
Goldenes Lamm . . . . . Shirley ahoi! mit Shirley Temple
Hebbel-Lichtspiele, Cotta: Die Unbekannte (Ein Frauenschicksal), mit Sybille Schmitz
Kammer-Lichtspiele: Seine Tochter ist der Peter. 2. Woche!
Kosmos, Blaumhr.: San Franzisko. Der Welterfolgsfilm! 6, 8.30
Li.-Ma.: Seine Tochter ist der Peter, mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa, Paul Hörbiger, Maria Andergast. 6.30, 8.30. — Sonntag, nachmittags 2 Uhr, große Jugendvorstellung: Seine Tochter ist der Peter
MC-Lichtspiele, Moritzstr. 10: San Franzisko. Der Millionenfilm der Metro, mit Clark Gable, Jeanette Mac Donald. Täglich 3.30, 6, 8.30 Ausnahmemeisterwerk! 2. Woche verlängert
National: Der entzück. Lustspielschlager m. Jenny Jugo, Friedr. Benfer, Henckels „Die Nacht mit dem Kaiser". 4, ½7, ½9
Regina-Li., Augsburger Str. 12: Glückskinder, mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Paul Kemp, O. Sima. 6.10, 8.30
Schauburg: Unter heißem Himmel, mit Hans Albers. 6.15, 8.30
Stephenson-Lichtspiele: Eine Frau ohne Bedeutung. Ein Filmwerk größter deutscher Schauspielkunst, mit Käthe Dorsch, Marianne Hoppe, G. Gründgens, A. Vierren. 6.30, 8.45

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Außer Anrecht
8 **Die Fledermaus**
Operette
von Johann Strauß
Musikleiter W. Czernik

v. Eisenstein	Kremer
Rosalinde	Kolniak
Frank	Berg
Prinz Orlofsky	Wieber
Alfred	Dittrich
Dr. Falke	Schellenberg
Dr. Blind	Tessmer
Adele	Clairfried
Frosch	Ermold

Ende gegen 11 Uhr
NSKG 4501—4600
15201—15250
21051—21100

Spielplan: Stg. La Traviata, Mo. Margarete

Schauspielhaus
Anrecht A
8 **Thors Gast**
Bühnenwerk v. O. Erler

Thorolf	Kottenkamp
Thurid	Dietrich
Kodran	Epskamp
Wermund	Jacobi
Ulsheng	Lindner
Thrasker	Geldern
Waratto	Kleinoschegg
Mörd	Mühlhofer
Hall	Ostwald
Leikner	Wengefeld
Hlund	Heidenmaier
Höskuld	Schmieder
Kolbein	Bauer
Steinum	David

Ende gegen ¾11 Uhr
NSKG 3101—3200
3901—4000
15001—15050
und Nachholer

Spielplan: Stg. Das Käthchen von Heilbronn, Mo. Lumpacivagabundus

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
¼9 **Dichter und Bauer**
Operette von Gustav Quedenfeld und Eugen Rex
Musik von Franz von Suppé
Musikleiter H. Leyendecker

Martin	Melcher
Jelka	Padilla
Werschitz	Frahm
Loosch	Fleck
Bogdanowitsch	Wildersinn
Baron Nico	Schrorger
Kugler	v. Hendrichs
Olla	Roretzko
Jelischka	Fee v. Reichlin
Landrichter	Flite
Puter	Löschcke
Bürgermeister	Willi
Verlagslehrling	Buschmann
Schreiber	Tschora
Briefträger	Kiesr
Kellner	Schöppel
Auktionator	Meißner

Ende 11 Uhr
NSKG 10401—10500
Freier Verkauf, KDF. (Ring 10)
Stg. Dichter und Bauer

Komödienhaus
¼9 **Ein idealer Gatte**
Gesellschaftskomödie von O. Wilde
bearbeitet von Karl Lerbs

Earl v. Caversham	Tautz
Viscount Goring	Mussil
Sir Chiltern	Sendler
Lady Chiltern	Greyff
Miß Chiltern	Rahm
Lady Markby	Holm
Gräfin v. Basildon	Marx
Mrs. Marchmont	Friedrich
Mrs. Cheveley	Seidat
Vicomte de Nanjac	Schidler
Mason	Wolf
Phipps	Höler

Ende gegen ¾11 Uhr
NSKG. 7601—7700
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Stg. nachm. ½5 Uhr Tanzgastspiel, abends ½9 Uhr Ein idealer Gatte

Central-Theater
8 **Der Prinz von Thule**
Operette von O. Walleck und B. Kahr
Musik von Rudolf Kattnigg
Dirigenten: Schmidt-Boelcke
Kunz-Krause

Bill	Oevregaard
van Haeften	Boecke
Bobby	Müller
Olsen	Geisendörfer
Bux	Hansen
Lux	Stösel
Dana	Frank
Löwquist	Matzner
Baron Ennis	Bender
Der Herzog	Schöber
Der Prinz	Scaria
Kammerdiener	Günther

Ende gegen 11 Uhr
Stg. Der Prinz von Thule

Hänel ist stadtbekannt für gute Ware und billige Preise! — Seit 1906 arischer Familienbesitz —
Direkt hinter der Annenkirche befindet sich das große arische Textil-Spezialhaus
Baumwollhaus Hänel
Aus allen Wollsachen fertigt Ihnen die größte Dresdner Steppdeckenfabrik mit eigener Wollreißerei Ihre Steppdecken. Merken Sie sich aber ganz genau: Richard Hänel, nur Annenstraße
Steppdecken stadtbekannt
nur Annenstraße 44—48 / Fernruf 15066 20066

W. L., L. gr. Kgl.! Verst. nicht dort — wo? Ich h. d. Aufford. z. frd. Wiederl. erhalt. B. schicke m. ein Billet ob. Nam. u. ich werde kommen. Kgl. Gr. D. kl. Kölst

Nichte Landmädel Br. I. Dr. Nachr. Neffe Bussard. B. I.

Herzliche Bitte! Minderbemitt. Vater sucht für sein. 13jähr. Sohn, der d. Konservatorium besucht, sehr gutes **Klavier** zu kau.en. Angeb. u. A R 4169 a. d. D. N.

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Dresdner Blaue Rundfahrt
Sonntag, 7. 3. sowie täglich in die herrliche Winterpracht des Osterzgebirges, Zinnwald, **Altenberg** (inkl. Unterhaltung in der „Raupennest"), Rehefeld u. **Oberbärenburg**. Abf. 13 Uhr, M. 3.—. Anm. u. Abf. Viktoriastraße 20, Ruf 25345, 25346. — P. Voigt

Barberina Täglich Tanz und Kabarett
— Polizeistunde **3 Uhr** —

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Sitzung
des **Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden** findet
am Mittwoch, dem 10. März 1937, vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes des Bezirksverbandes, Bürgerwiese 28, statt. Die Tagesordnung hängt sowohl im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude, König-Johann-Straße 28, als auch im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes, Bürgerwiese 28, aus.
Dresden, den 3. März 1937.
Der Amtshauptmann.

Musterung der Kraftdroschken
Die diesjährigen Musterungen der Kraftdroschken finden **am 22. und 23. April 1937** auf dem Hofe des Polizeigebäudes Sachsenplatz (vorm. Jägerkaserne) statt. — Den Unternehmern bleibt es überlassen, an welchem Tage sie mit jeder Droschke erscheinen wollen. Sie haben ihre Fahrzeuge in der Zeit vorm. 8 bis 10 Uhr auffahren zu lassen, sich auch persönlich einzufinden und dafür zu sorgen, daß die Kraftdroschken zuvor in einen guten Zustand versetzt werden.
Die Einfahrt in den Hof hat vom Tore der Feldherrenstraße aus zu erfolgen.
An Gebühren werden erhoben: 2,30 RM, wenn eine Droschke am Musterungstage, 4,60 RM, wenn sie an einem anderen Tage vorgefahren wird.
Dresden, am 1. März 1937.
Der Polizeipräsident zu Dresden.

Scharfschießen in Königsbrück
Der gesamte Truppenübungsplatz ist für sämtliche Ausweisinhaber wegen Schießens mit scharfer Munition am 8. 3. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 3. von 6 bis 17 Uhr, am 10. 3. von 6 bis 18 Uhr, am 11. 3. von 6 bis 16 Uhr, am 12. 3. von 6 bis 18 Uhr, am 13. 3. von 6 bis 13 Uhr **gesperrt.**
Die öffentlichen Straßen: Schwepnitz—Zeisholz und Schwepnitz—Cosel sind am 8. 3. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 3. von 6 bis 17 Uhr, am 10. 3. von 6 bis 18 Uhr, am 11. 3. von 6 bis 16 Uhr, am 12. 3. von 6 bis 18 Uhr, am 13. 3. von 6 bis 13 Uhr **gesperrt.**
Die öffentliche Straße Krakau—Zochau ist am 13. 3. von 6 bis 13 Uhr ebenfalls **gesperrt.**
Das mit weißen Flaggen abgesteckte Gebiet außerhalb des Platzes auf Flur Rohna und Naundorf (Pulsnitzgegend) ist am 9. 3. von 6 bis 17 Uhr, am 10. 3. von 6 bis 12 Uhr **gefährdet.**
Die Straße Steinborn—Schmorkau kann in den unter 1. angeführten Zeiten von Ausweisinhabern benutzt werden, sobald die Straße durch Schlagbäume nicht gesperrt ist.
(Platzausweise haben innerhalb der abgesperrten Platzteile keine Gültigkeit.)
Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück, den 4. März 1937.
Kommandantur Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:
1. Auf Blatt 10448, betr. die Aktiengesellschaft **Gehe & Co.**, Aktiengesellschaft in Dresden: Die Prokuristen Ernst Emil Jäger, Wilhelm Merz, Georg Nowak, Hugo Georgi, Richard August und Adolf Rau sind auch berechtigt, die Gesellschaft je mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.
2. Auf Blatt 23409, betr. die Gesellschaft **Hohlglaskartell Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Dr. jur. Gerhard Schmidt ist nicht mehr Geschäftsführer. Gesamtprokura ist erteilt an **Bernhard von Bersen, Dr. Georg Scholz, Leo Wisniewski** und **Otto Kersten**, sämtlich in Dresden. Je zwei von ihnen sind berechtigt, die Gesellschaft gemeinschaftlich zu vertreten.
3. Auf Blatt 23649, betr. die **Dresdner Zigaretten- und Tabak-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 28. April 1936 ist in den §§ 6, 7 und 8 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. Januar 1937 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Der Kaufmann Alphons Michalke ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Rudolf Trobisch** in Dresden.
4. Auf Blatt 11324, betr. die Gesellschaft **Dresdner Volkshaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Kaufmann Johann Paul Becker und der Gewerkschaftsbeamte Friedrich Föller sind nicht mehr Geschäftsführer bzw. Stellvertreter des Geschäftsführers. Zum Geschäftsführer ist gerichtlich bestellt der stellvertretende Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront **Alexander Halber** in Berlin-Wilmersdorf.
5. Auf Blatt 662, betr. die Kommanditgesellschaft **Dr. Struve, Königl. Sächsische concessionierte Mineralwasseranstalt** in Dresden: Eine Kommanditistin ist ausgeschieden.
6. Auf Blatt 28290, betr. die Firma **Reisen-Dienst Georg Müller** in Dresden: Der Kaufmann **Max Emil Heiland** in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1937 begonnen. Der Gesellschafter Georg Adolf Müller ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Firma lautet künftig **Reisendienst Müller & Co.**
7. Auf Blatt 23900, die Firma **Metallwarenfabrik Lothar Kahner** in Dresden. Der Fabrikant **Lothar Leo Kahner** in Dresden ist Inhaber. (Gröbelstr. 10.)
8. Auf Blatt 23901: die Firma **Verlag Kurt H. Pötzsch** in Dresden. Der Kaufmann **Hermann Kurt Pötzsch** in Dresden ist Inhaber. (Lüttichaustraße 14.)
9. Auf Blatt 22288, betr. die Firma **Martin Sichmann Nachf. Giovanni Bogliolo** in Dresden: Die Bestimmung, daß Giovanni Amadeo Bogliolo nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers haftet, ist rückgängig gemacht worden.
10. Auf Blatt 11811, betr. die Firma **Wilhelm Eichler** in Dresden: Der Kaufmann Wilhelm Eichler ist ausgeschieden. Der Kaufmann **Paul Otto Saekel** in Dresden ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: **Wilhelm Eichler Nachf.**
11. Auf Blatt 20879, betr. die Firma **Karl Eberhardt** in Dresden: Der Gastwirt Adolf Karl Eberhardt ist ausgeschieden. Der Kaufmann **Richard Nadday** in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch die in diesem Betriebe begründeten Forderungen nicht auf ihn über.
12. Auf Blatt 19854, betr. die Firma **A. Richard Else** in Dresden: Die Firma ist erloschen.
13. Auf Blatt 14238, betr. die Firma **Deutsche Glasplacate-Fabrik kunstgewerbl. Anstalt für Glasbearbeitung Kahnt & Co.** in Dresden: Die Firma ist erloschen.
14. Auf Blatt 23067, betr. die Firma **August Herrmann** in Dresden: Die Firma ist erloschen.
188 HR 10448
Amtsgericht Dresden, am 4. März 1937.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:
1. Auf Blatt 11531 betr. die Gesellschaft **Wilh. Klemich & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom 25. Februar 1937 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf eine neu errichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Wilh. Klemich & Co. mit dem Sitze in Dresden unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.
2. Auf Blatt 23897: Von Amts wegen: Die offene Handelsgesellschaft **Wilh. Klemich & Co.** in Dresden: Gesellschafter sind die Buchdruckereibesitzer **Ernst Richard Klemich** und **Wilhelm Oswald Kluge**, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 4. März 1937 begonnen. Sie hat das bisher unter der Firma Wilh. Klemich & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden betriebene Handelsgeschäft mit der Firma im Wege der Umwandlung dieser Gesellschaft gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 erworben und führt dieses Handelsgeschäft fort. Prokura ist erteilt dem Diplom-Kaufmann **Dr. rer. oec. Ernst Helmut Klemich** und dem Buchdruckmeister **Wilhelm Oswald Helmut Kluge**, beide in Dresden. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zu vertreten. 188 HR 23897
Amtsgericht Dresden, am 4. März 1937.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:
1. Auf Blatt 22995 betr. die **Eli-Metall Gesellschaft für Vertretungen der Elektro- und Metallwarenindustrie mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom 25. Februar 1937 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf eine neu errichtete Kommanditgesellschaft Eli-Metall-Gesellschaft Trier & Co in Dresden unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Die Firma ist erloschen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.
2. Auf Blatt 23899: Von Amts wegen: Die Kommanditgesellschaft **Eli-Metall-Gesellschaft Trier & Co.** in Dresden. Gesellschafter sind die Direktorsehefrau **Emma Ida Emilie Trier** geb. Heinrich in Dresden als persönlich haftende Gesellschafterin und ein Kommanditist. Die Gesellschaft hat am 4. März 1937 begonnen. Sie hat das bisher unter der Firma Eli-Metall Gesellschaft für Vertretungen der Elektro- und Metallwarenindustrie mit beschränkter Haftung in Dresden betriebene Handelsgeschäft im Wege der Umwandlung dieser Gesellschaft gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 erworben und führt dieses Handelsgeschäft fort. 188 HR 22995
Amtsgericht Dresden, am 4. März 1937.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:
1. Auf Blatt 18095 betr. die Gesellschaft **Dresdner photographische Werkstätten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der alleinige Gesellschafter, der Oberingenieur Rudolf Klemm in Hainsberg, hat am 29. Dezember 1936 die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens ohne Liquidation auf sich beschlossen. Die Firma ist erloschen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.
2. Auf Blatt 23898: Die Firma **Dresdner Photographische Werkstätten Rudolf Klemm** in Dresden. Der Oberingenieur **Rudolf Klemm** in Hainsberg ist Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft durch Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft Dresdner photographische Werkstätten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden im Wege der Umwandlung dieser Gesellschaft gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 erworben. 188 HR 18095
Amtsgericht Dresden, am 4. März 1937.

Auf Antrag des **Kreisbauernführers** zu Dresden ist für die Bäuerin **Lina Hulda verehel. Kurzrenter geb. Röder** in **Moritzburg, Köhlschenbroder Str. 44**, am 4. März 1937, vormittags 10 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** nach Art. 10 der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung vom 20. Juni 1936 (RGBl. I S. 496) eröffnet worden. Das Entschuldungsamt nimmt die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahr.
Die Gläubiger haben bis zum **15. April 1937** ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag, genauer Entstehungszeit und Rechtsgrund beim unterzeichneten Entschuldungsamt anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen. Auf die Säumnisfolgen des § 11 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes vom 1. Juni 1933 (RGBl. I S. 331) wird hingewiesen. Lw E 60
Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Auf Antrag des Bauern **Edmund Adolf Ludewig** in **Ockerwitz Nr. 8** ist für den Antragsteller am 4. März 1937, vormittags 10 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** nach Art. 10 der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung vom 20. Juni 1936 (RGBl. I S. 496) eröffnet worden. Das Entschuldungsamt nimmt die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahr.
Die Gläubiger haben bis zum **15. April 1937** ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag, genauer Entstehungszeit und Rechtsgrund beim unterzeichneten Entschuldungsamt anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen. Auf die Säumnisfolgen des § 11 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes vom 1. Juni 1933 (RGBl. I S. 331) wird hingewiesen. Lw E 511
Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns Carl Wilhelm Cecil **Heutschel** in Dresden, Striesener Platz 15, I., der daselbst unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma C. Heutschel eine Holzgroßhandlung betrieben hat, und am 10. November 1936 verstorben ist, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
K 76 N 8/35 (1 K 183/36)
Amtsgericht Dresden, den 4. März 1937.

Dienstag, den 9. März 1937, vorm. 10 Uhr, sollen gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden:
a) im **Versteigerungsraume des Amtsgerichts**, Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- u. Ladenmöbel, 1 Oelgemälde „Kloster m. Mönchen", 1 Piano, 1 Schreibmaschine, 2 elektr. Behangkronen (20- bzw. 21flammig), 4 Pelzkrawatten u. a. m.; ferner am gleichen u. folgende vier Tage: etwa 3400 Flaschen versch. Rot-, Weiß- und Schaumweine; 1 D
b) in Dresden A, Sammelort der Bieter: Restaurant zur Bastei, **Kaulbachstr. 25**: 2 Schuhmacher-Nähmaschinen (Singer); 8 D
c) in Dresden A, Sammelort: am Grundstück **Augsburger Str. 18**: 1 Ladeneinrichtung, best. aus: 1 Ladentafel, 6 versch. Regalen, 1 Eisschrank, 8 Tafelwaagen m. Gewichten, 1 Handwagen u. a. m. 7 D
Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Straßensperrungen
Die Straße **Conradsdorf—Halsbrücke** ist für den Verkehr mit Lastkraftwagen gesperrt worden.
Die Verbindungsstraße **Seifersdorf—Langhennersdorf** bleibt nicht nur für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art, sondern für jeden Verkehr mit Lastkraftwagen gesperrt. Der Verkehr mit Lastkraftfahrzeugen bleibt also auch im Anliegerverkehr verboten.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Arthur Zwinitscher. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Dr. Arthur Zwinitscher; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. D.-A.: II/37 Morgenausgabe über 32 700. Preisl. 5.
Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten und eine Sonderbeilage der Firma Renner, am Altmarkt, zur Gesamtauflage.